

mondrian graf v. lüttichau

im irrgarten
sozialer
vermutungen

berliner tagebuch 2022/2024

verlag autonomie und chaos
leipzig \ berlin

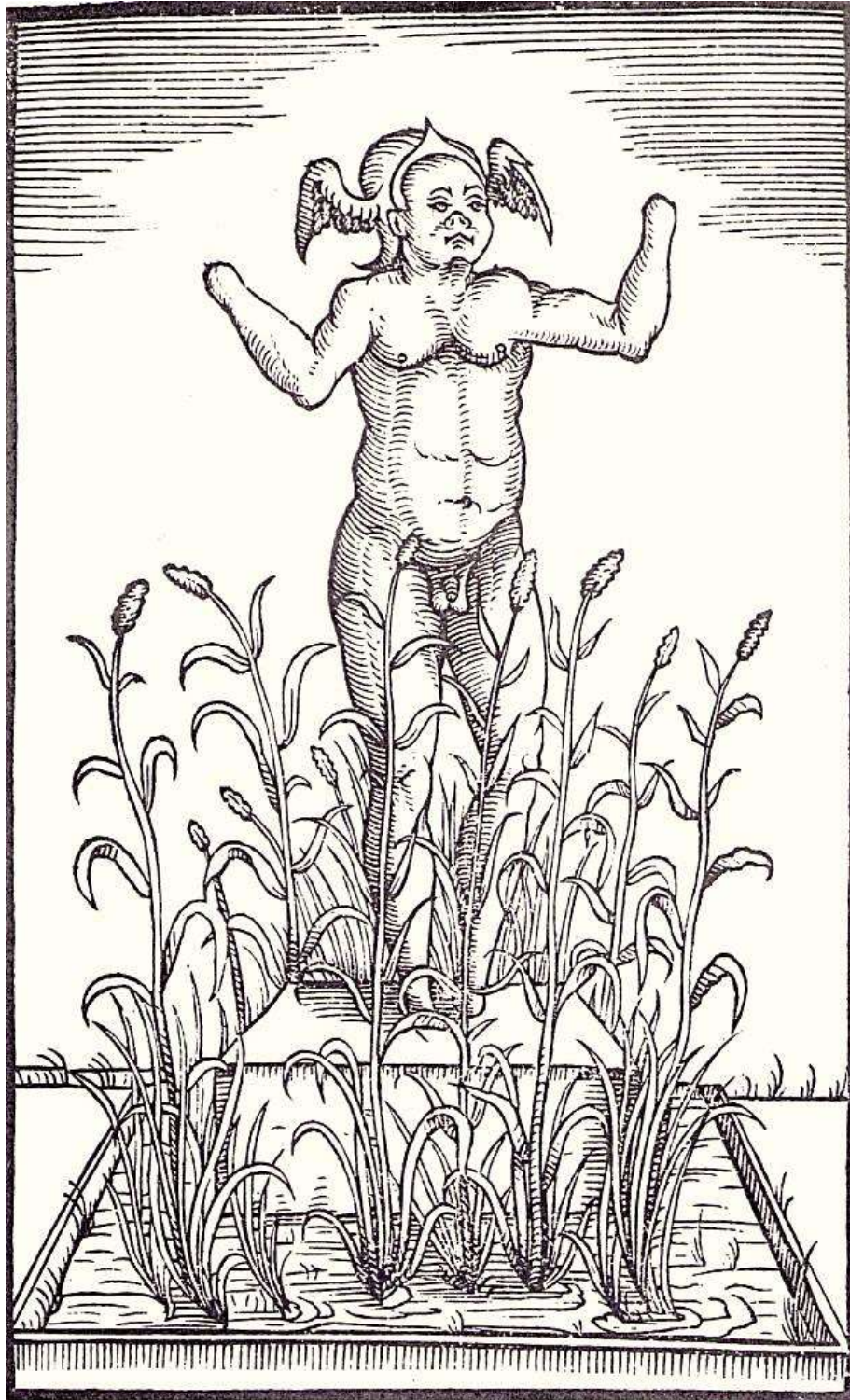
mondrian graf v. lüttichau im irrgarten sozialer vermutungen

Als schrift wurde die CENTURY GOTHIC gewählt.
Der buchtitel stammt aus einer erzählung
von Stephen Crane (1871-1900).

© 2025 Verlag Autonomie und Chaos Leipzig / Berlin

ISBN 978-3-911489-02-7

*Diese online-Ausgabe kann für den privaten Bedarf kostenfrei
heruntergeladen und ausgedruckt werden.*



Holzschnitt aus einem alchemistischen werk
von Giovanni Battista Nazari
(brescia 1564 oder später).

.. doch wie die meisten solcher Augenblicke der Erleuchtung gewährte es einen flüchtigen Blick auf die Existenz einer Ordnung, ohne ihre Struktur aufzudecken, ohne anzuzeigen, wie sich ein solcher Einblick über den Verwirrungen des Alltags hinwegretten ließe.

Jean Liedloff: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück

Ich glaube an dieses sinnlose, herrliche Chaos der Existenz. Und ich bin bereit, mit ihm zu gehen, wo immer es hinführt.

Ich habe kein Ziel, denn die Existenz hat kein Ziel. Sie ist einfach nur da – treibt Knospen, treibt Blüten, tanzt drauflos, aber fragt nicht warum. Sie ist ein einziges Überströmen von Energie ... ohne jeden Grund.

OSHO: Jenseits von Psychologie (I)

7. sept. 2022

beautiful people

Wenn trauer & liebe einander
vermitteln, gift verwandelt ist
stille mich findet
zu ihrer zeit – alles dazugehört &
das leben sich öffnet –
sog aus vergangenheit &
zukunft, dann sterben.

für tani mara & melanie safka
1997/2022

Beautiful people, das gedicht von 1997: jetzt gefunden auf dem innencover einer Melanie-platte. Jetzt kann ichs weiterschreiben. All die jahre, jahrzehnte – – menschen, bilder, städte, musik – wie jahresringe von bäumen ist das in mir bewahrt. Auch die verwachsenen stellen, die verwundungen, das verkümmerte. Schon 1970 die frage nach meiner sexualität, die keimhaft da war – aber keimhaft blieb ein leben lang. Jetzt finde ich in Kurt Münzers *Lucian Flamm* (DER LADENPRINZ)¹ erstmalig jemanden, der mir darin verwandt zu sein scheint. Der schwule anteil war bei mir nur ein nebenkeim: echt, aber viel schwächer als die orientierung an frauen oder mädchen. Und das pädosexuelle war nun wirklich nur ausdruck meiner retardiertheit; aber diese variante ist auch heutzutage noch kaum zu vermitteln. (Auch psychotherapeutische forschung orientiert sich am medialen mainstream.)

Soll (oder will) ich nochmal anfangen zu schreiben, autobiografisch zu schreiben? Meist sage ich mir: was ich bin, wer ich bin, ist doch aufgeschrieben – in jedem nachwort eines A+C-buches, schon in der auswahl der bücher für den verlag.

Dieser anfang (impuls war das gedicht) ist ein versuch; mal sehn, was draus wird.

¹ Kurt Münzer: DAS MÄRCHEN VOM LADENPRINZEN. EIN ENTWICKLUNGSROMAN (1914; neuausgabe leipzig/berlin 2022: A+C online)

Derzeit lese ich Wilhelm Bodes GOETHE IN VERTRAULICHEN BRIEFEN, den ersten band: wie die leute über ihn als studenten gesprochen haben, als der GÖTZ herauskam und WERTHER. Mir wird deutlicher, was dran ist an meiner lebenslang unklaren, aber sicheren affinität zu ihm. Es ist diese selbstverständliche, konsistente, beharrliche präsenz (und disziplin) des nachdenkenden handelns, des handelnden (des produktiven) nachdenkens. Tag für tag, stunde für stunde: einfach immer weiter, wie atmen. Das konnte ich früher nicht wissen, aber ich muß es gespürt haben in der weise seines schreibens. Jetzt, in den zeugnissen anderer, kommt es deutlich rüber. – Andererseits ist Goethe mir sehr fremd in seiner irgendwie disziplinierten orientiertheit an den vorgaben der umwelt. Letztlich war er (auch) fleißig im sinne eines (zweifellos genialen) schülers. Und in diesem zettel, den Bode zuletzt zitiert, kommt er 1809 selbst zu dem erschütternden fazit, *das er nicht das entfaltet hat, was in ihm angelegt war, sondern das, was ihm von außen zugekommen ist.* Das ist anders bei mir; da fühl ich mich freier als Goethe – der minister: darin kulminiert dieses grundproblem. Und bei mir darin, daß ich jetzt mit nahezu niemandem mehr zu tun habe – und dafür intensiver denn je mich auf menschen beziehe, die es gar nicht (mehr) gibt: autor*innen und fiktive personen in literatur. Und mich darin ganz und gar in meinem leben fühle! Was aber in keiner weise die genauso unbedingte relevanz all meiner *sozialfreak*-produktivität der jahrzehnte zuvor infrage stellt. Die jahresringe ..

"Im Alleinsein feierst du dich. Du feierst deine eigene Existenz voller Würde, Demut und tiefer Dankbarkeit" – sagte Osho.

9. sept. 2022

Maupassants novellen! Er hat die menschen lieb und erzählt von ihnen. Es sind ergreifende geschichten – und sie erinnern mich an meine wenigen frühen geschichten. Aber es sind (zumeist) standbilder des lebens, darin liegt ihre grenze. Wenn ich sie lese, wird mir klar, wieso ich üblicherweise nichts anfangen kann mit erzählungen: eben deshalb. Mir geht es um prozesse des lebens, um entwicklungen, um ursachen und folgen. (Aber für sowas hab ich zu wenig phantasie; deshalb ging das

fiktionale erzählen bei mir zuende.) – Ich bin halt letztlich einer, der das leben primär *beobachtet*, der zuguckt, am rand steht. Meine sehnsucht nach dem *selbst leben* entwickelte sich über das *verstehen* (nachfühlen, mit-schwingen) solchen beobachteten lebens. So kam dann das psychologische, heilpädagogische, therapeutische. Und jetzt das ausgraben verschollener bücher bei A+C.

13. sept. 2022

Gestern ein traum (den ich mir, selten genug heutzutage, sogar gemerkt habe): In einer gruppe menschen treffe ich auf ein "wesen", das zuerst als nicht kommunikationsfähig angesehen wird – und dann merke ich, wie dieses "wesen" im kontakt mit mir mehr und mehr vernunftbegabung und kommunikationsfähigkeit zeigt. Da spricht "es" (eher eine weibliche person) plötzlich einzelne wörter! Ich bin tief beglückt (das ist die emotionale botschaft des traums), verstärke den kontakt mit dieser frau; die anderen menschen verschwinden im hintergrund, werden unwichtig.

– Das erinnert mich an die beziehung mt Tina², an manche persönlichkeiten von traumaüberlebenden mit DIS, aber auch an die derzeitigen erfahrungen mit dem 12jährigen kater Cous-Cous, der mir gegenüber immer mehr beziehungsmaßige nuancen entwickelt (oder wir zusammen). Und abstrakt erinnert er mich natürlich auch an *Kaspar Hauser*. –

Wieso hab ich mir diesen traum gemerkt über 24 stunden? Vielleicht steht er für mein verhältnis zu den mitmenschen seit jeher? Immer auf der suche nach authentischer kommunikation, die, wenn sie (selten genug) möglich war, ähnlich wundersam, beglückend war (für mich). Mit Petra wird die authentische kommunikation alltägliche kontinuierität. Wenn auch mit immensen schwierigkeiten, wegen unserer grundlegenden verschiedenheit in manchem.

Ja .. träume heutzutage sind nur noch selten geschichten – oder wenn doch, sind sie jedenfalls umgehend weg, gehen nicht ins narrative gedächtnis über (wie früher doch oft). Die fast inhaltslosen erinnerungen an träume heute sind meist soziale momente ohne zusammenhang – als

² ALLTAG MIT TINA

ob es nur noch darauf ankommt, alltäglich soziale lebendigkeit als solche noch ein bißchen zu leben, zu spüren. Von der es heutzutage ja kaum mehr etwas gibt in meinem leben. Aber das ist völlig ok so! Ich vermisse es nicht; nur scheint meine seele ein bißchen von dieser lebendigkeit noch zu brauchen: als hintergrundmusik.

In diesem zusamnenhang kam mir manchmal die analogie zum selbst- und lebensgefühl multipler teilpersönlichkeiten. Wenn eine solche identität situativ in den hintergrund tritt ("im Innen ist") und äußeres geschehen nur noch – ja: wie einen traum erlebt, wie die vage erinnerung an einen traum. Und andererseits die realität, die sie erfährt, wenn sie "im Außen" ist. Was ist echt, was ist traum? Beides ist gleichermaßen echt und realität.

Ich erleb diese traummomente, obwohl ich sie inhaltlich kaum erinnere, nicht anders als reale situationen in der vergangenheit, die ich vage erinnere: sie befriedigen etwas in mir nicht weniger als die (nun ja: reale) realität. Aber, wie gesagt: es handelt sich niemals um wunschträume! Jene sozialen momente früherer zeit wünsche ich mir nicht für die gegenwart. Aber sie gehören zu mir als aspekt der musik meines lebens, die ständig in mir klingt.

Da denk ich nicht selten an shakespeares berühmten satz aus dem STURM: *Unser leben ist ein traum, umgeben von schlaf*. Ok, und andererseits läßt sich an den radikalen konstruktivismus denken, aber so theoretisch brauch ich's nicht.

14. sept. 2022

Ein seltsamer traum! – Es geht um drei momente:

- a) bilder (gemälde), die "wir" (die famlie) besitzen,
- b) die familie (Lüttichau),
- c) etwas drittes.

Diese drei entitäten werden von jemandem in eloquenter rhetorik (jedoch wohl schriftlich?) als bedeutsam dargestellt, und zwar wird jeweils rekursiv eins mit der bedeutung des andern begründet.

Dies vermittelt derjenige "uns" mit deutlichem überredungseifer (schriftlich). Ich lese .. lese .. und frage mich: Worum geht es eigentlich?

(Ein spezielles moment des traums, das pars pro toto steht: "Er" betont, als sei es selbstevident, daß er seine gedruckte präsentation der gemälde "selbstverständlich" auch in unserer famliengalerie aufhängen will! Also: die argumentation ist genauso wertvoll wie die gemälde.)

Zuletzt in dem traum wrid mir deutlich, daß irgendwie "wir" aufgefordert werden, uns finanziell zu beteiligen an der gesamten aktion – und wieder meine frage (im traum): zu welchem zweck eigentlich? Worin liegt denn nun der greifbare wert der ganzen sache??

Der traum hört auf mit meiner entscheidung, das anliegen des begabten rhetorikers zurückzuweisen.

Beim aufschreiben (vom zettel) kommt mir plötzlich der gedanke, daß das ganze eigentlich ein gutes abbild ist für den alltäglich-gesellschaftlichen (auch medialen, ideologischen) umgang mit menschengemäßen werten.

19. sept. 2022

Ich wundere mich selbst darüber, aber ich spüre heutzutage immer wieder – und ohne jeden inneren widerspruch –, daß ich eigentlih konkret nichts mehr zu tun haben möchte mit (real vor mir präsenten) menschen. Jahrzehntelang war ich der sozialfreak – so viele menschen .. so viele mitmenschliche situationen, begehungen, erfahrungen, empfindungen, bemühen, natürlich auch verfehlungen. All das war richtig, ist mir wertvoll auch jetzt noch, ist mein leben in diesen jahrzehnten – aber es war genug. Dieser bereich meiner lebendigkeit ist ausgebrannt – ja, das ist das richtige wort. Dennoch geht es mir nach wie vor um die menschen, um das menschentum, um menschheitliche wahrheit. Aber jetzt ist es die menschheitliche vielfalt, die ich in büchern finde – von denen ich einige wiederveröffentliche oder neu veröffentliche. Bücher zu lesen, war seit der kindheit eine möglichkeit, mich den realen, vorfindlichen menschen anzunähern. Das jetzt ist eine andere intention. Jetzt geht es mir darum, für menschheitliche erfahrung anderer einzutreten und sie in die welt hinaus zu schicken.

19. sept. 2022

Durch das buch von Heinz Brandt³ hab ich mich erstmalig genauer mit der politischen geschichte der frühen DDR beschäftigt (dazu kam nur das früher gelesene buch von Schirdewan⁴). Ich kann nicht begreifen, daß dieses buch nie mehr nach 1985 veröffentlicht wurde! Daß es offenbar kaum rezipiert wurde im umkreis der DDR-revolution 89 – oder in den 30 jahren seither! Wie vieles, das bis zuletzt politisch-gesellschaftlich relevant war in der DDR, zeigt sich durch Brandts zeugnis als "webfehler" vom anfang der DDR: der stalinismus und wie die SED-funktionäre damit umgegangen sind. – Kurz danach (als hinweis von Heinz Brandt!) lese ich Moshe Zalcmans ALS MOSHE KOMMUNIST WAR⁵ – ein erschütternder bericht über stalinismus, verbannung und GULAG, über die rolle der jüdischen kommunisten, über die zerschlagung der polnischen kommunistischen partei durch die stalinisten. Eine völlig andere dimension von jüdischkeit in europa als aus den meisten zeugnissen, die ja im allgemeinen lebensberichte einzelner personen sind, meist aus der (mehr oder weniger "assimilierten") westeuropäischen judenschaft. "Ostjuden" kommen doch zumeist nur als undifferenzierte kategorie vor (mal abgesehen von literarischen zeugnissen).⁶

Aber der stalinismus .. – immer wieder, in jeder generation, in verschiedenen regionen der erde solche bestialischen perversionen des menschseins! – Es gibt nur eine chance, daß die menschen derlei im laufe der jahrhunderte irgendwann doch im wesentlichen hinter sich lassen können: wenn die zeugnisse solcher kollektiver oder individueller taten nicht immer wieder nur fußnoten der geschichtsschreibung bleiben, sondern als mahnmahl bewahrt werden, vor allem in büchern, aber dann innerhalb von aktueller kommunikation. Bewahrt also nicht nur in bibliotheken und archiven, sondern auch immer neu in die öffentlichkeit gebracht werden, in jeder generation.

³ Heinz Brandt: EIN TRAUM, DER NICHT ENTFÜHRBAR IST. LEBEN FÜR EINEN HUMANEN SOZIALISMUS (1967; neuausgabe leipzig/berlin 2022: A+C online)

⁴ Karl Schirdewan: AUFSTAND GEGEN ULBRICHT (Berlin 1994)

⁵ Moshe Zalcmann: ALS JÜDISCHER ARBEITER IN POLEN UND IM STALINISTISCHEN GULAG (1977/1982; erweiterte neuausgabe leipzig/berlin 2022: A+C online)

⁶ vgl. auch Heiko Haumann: GESCHICHTE DER OSTJUDEN (erweiterte neuausgabe münchen 1990)

2. Oktober 2022

Es scheint, daß sich jetzt (mit 70) nochmal ein ganz neues fenster ins menschenleben für mich öffnet. Das kommt, weil ich Heinz Brandts bericht über (vor allem) die frühe DDR entdeckt habe und durch *diesen* menschen mir die mentalität solcher genuinen revolutionäre nahekommt – ich erkenne, daß die irgendwie doch meinesgleichen sind – nur im bereich politik, womit ich mich nie konsistent beschäftigen wollte oder konnte. Nein, stimmt ja nicht: was war denn das engagement bei den *Grünen*?! Egal, hier geht es um anderes: daß uns menschen manchmal lebensentscheidungen abverlangt sind, die den tod, jahrelange einkerkerung, folter bedeuten können. Nicht aus einer vorgegebenen ideologie, einem glauben heraus, sondern weil sie, diese menschen, aus individueller bewußtheit zu dem schluß kommen, daß zu einem lebenswerten leben für sie der einsatz für bestimmte politische veränderungen dazugehört. Wie ist das bei mir? – Und dann finde ich bei Heinz Brandt einen hinweis auf Moshe Zalcmans buch. Dieselbe haltung – als individuelle, nicht ideologische haltung: induktiv gewonnen, nicht deduktiv angenommen. Moshe Zalcmans ist für konkrete menschlichkeit eingetreten, das zeigt sein buch. Und dann fällt mir Victor Kravchenko wieder ein, dessen buch von 1948 schon so lange bei mir ist. Ich war tiefberührt davon, wußte, es muß aufgehoben, bewahrt bleiben.⁷ Jetzt kann ich diese bücher widerveröffentlichen – sie sind mir sozusagen zugewiesen worden, da niemand sonst sie wiederveröffentlicht hat seit jahrzehnten. Wozu auch? Welcher verlag würde daran noch etwas verdienen? Marktwert haben jetzt nur noch neue fachbücher (möglichst wissenschaftlich anerkannt) über diese themen; den menschen nahekommen werden die jedoch nicht. – Jetzt lese ich Rybakows *KINDER VOM ARBAT*, eine art dokumentarroman, der in seiner darstellung der diabolischen kommunikativ begründeten stalinistischen machttaktik dem buch von Heinz Brandt nahekommt. – Das alles zeigt mir politik in einer weise, die mit mir zu tun hat. (Während des versuchs, politik zu studieren, damals am OSI, hatte ich davon nichts gefunden. Lag vielleicht an mir.) Was ich jetzt tun kann, ist vor allem, solche zeugnisse wiederzuveröffentlichen. Denn wir müssen lernen,

⁷ Victor Kravchenko: *ALS FUNKTIONÄR IM SOWJETISCHEN STALINISMUS* (1946/1949; einzige wiederveröffentlichung, mit anhang: leipzig/berlin 2023: A+C online)

solche aspekten menschlichen verhaltens besser zu erkennen, schon im alltag. Alle diese Stalins, Ulbrichts, Hitlers, Goebbels' sind nur extremformen einer mentalität, die in der mitte jeder gesellschaft entsteht: in jeder generation neu. Wissenschaftlern mag das selbstverständlich sein, aber um für den alltag zu lernen, brauchen wir auch sinnlich nachvollziehbare darstellungen. Aber jede generation macht "reinen tisch" mit den erfahrungsschätzen der vorigen generation(en), macht also dieselben fehler nochmal. Wir lernen nicht aus der geschichte auch deshalb, weil es so wenige initiativen gibt, die lehren der geschichte immer neu zu reflektieren und an die menschen heranzutragen. Auch das ist nichts neues. Aber es gibt etwas, was gerade ich dazu beitragen kann. Es ist nochmal eine aufgabe für mich .. Diese menschen, wie Heinz Brandt und Zalcman und Kravchenko, sind vorbilder für menschenwürdiges leben.

20. September 2022

Ich bin mir nach all den jahrzehnten sicher, daß die grundlage meiner früheren pädosexuellen phantasien und empfindungen eine psychosexuelle retardiertheit war, deren mittelpunkt aber nicht einseitig meine sexuelle entwicklung war (wie vermutlich auf dem hintergrund der psychoanalytischen tradition reflexhaft angenommen würde), sondern eine allgemeine soziale retardiertheit, die es mir nicht möglich machte, die für sexuelle kontakte (in unserer gesellschaft) nötigen (sozial normierten) umgangsformen zu lernen.

Und wieso sollte ich der einzige mit einer derartigen entwicklungsproblematik sein?

Durch die genormte öffentliche sozialisation bringt ein entsprechendes defizit betroffene (heterosexuell, männlich) in eine schwierige situation: es ist nicht möglich, dieses defizit zu kommunizieren, ohne sich "als normaler mann" zu disqualifizieren! Der betroffene wird leicht den ausweg suchen, sich einen zugang zum weiblichen geschlecht zu erzwingen; am leichtesten ist das möglich bei kindern/mädchen. – Für mich war es mit 16 wie mit 26 unvorstellbar, über diese meine psychosexuelle situation zu sprechen; selbst in tagebüchern gibt es nur manchmal einzelne sätze über dieses thema! Aber ich mußte diesen

falschen weg nicht wählen, weil mir die kinder, mit denen ich zu tun hatte, jenseits des erotischen bereichs wichtig, wert waren; was in den entsprechenden tagebüchern⁸ wohl deutlich wird, – und zweitens, weil das akzeptiertwerden in einer "peer group" oder überhaupt von anderen menschen mir nur wenig bedeutete (thema "selbstsozialisierung"). Darin aber war ich vermutlich eine ausnahme. Dennoch war meine psychosexuelle situation als jugendlicher zweifellos ein typischer ausgangspunkt für eine pädosexuelle entwicklung. Und hier wäre präventive arbeit möglich: öffentliches bewußtsein schaffen für dieses tabuthema: jungen/männer, die probleme haben mit der anbahnung von sexuellen kontakten, – nicht unbedingt müssen sie dabei im engeren sinn traumatisiert sein, schwul oder asexuell, und auch nicht pädosexuell "veranlagt" (falls es das gibt).

(Ähnlich wie es ja immerhin schon kleine initiativen gibt, die problembewußtsein schaffen für das leid von beschnittenen männern.)

27. oktober 2022

Richard Wright: THE LONG DREAM (im deutschen falsch: *Der schwarze Traum*). – Das ist eines der schrecklichsten bücher, die ich je gelesen habe. Und daß es dort um die USA geht und letztlich alles allgemein bekannt ist, daß alles darin grundsätzlich so oder ähnlich vorgekommen ist (und teilweise vielleicht noch heute vorkommt?), – nicht im stalinistischen rußland, nicht im GESTAPO-hauptquartier, nicht in irgendeiner diktatur in weiter ferne, sondern in den USA des 20. jahrhunderts, – das trägt viel bei zu meinem überdruß am leben unter diesen menschen, wie sie sind. – Einmal, bald: ist es vorbei für mich. Gottseidank!

⁸ AUSSENSEITER-ALLÜREN; – SCHWEINISCH WIRD KRITISCH UND PHYSISCH; – DAS BUCH TANI MARA; – WIR INTERNATLER; – WARUM IST ES SO SCHWER, GEFÜHLE ZU ZEIGEN?



Ute Schröder (Jo Imog)

Jo Imog ist autorin des romans DIE WURLIBLUME (hamburg 1967;
neuausgabe mit einleitung: berlin 2020: A+C online)
Abbildung aus dem katalog einer ausstellung von Uta und Horst Haack (etwa 1972)
Das foto bekam ich von Simon Rackham, der mit Ute befreundet war.
(Siehe auch seine CD *'Looking out' für Jo Imog.*)

1. november 2022

Ist es durchschnittlich intelligenten erwachsenen tatsächlich nicht bewußt, daß es schwachsinnig (im direkten sinn des wortes!) ist, einen begriff wie "neger"⁹ pedantisch zu diskriminieren, daß dann sogar das "N-Wort" erfunden wird, falls doch von dem anstößigen tatbestand geschrieben oder gesprochen werden muß? Daß sie inzwischen kinderbuchklassiker durchforsten und verleger in marktwirtschaftlicher voraussicht korrigierte versionen veröffentlichen? Wann werden sie die klassiker der weltliteratur "säubern" (die assoziation an die stalinistischen "säuberungen" liegt nahe)?

*Die sprache war es, nicht die wirklichkeit!*¹⁰

14. november 2022

Nein, ich "gehöre" nicht zu irgendeinem konkreten menschen. Niemand kann meine "lebensgefährtin" sein. Jemand kann meine freundin, geliebte, partnerin sein (vielleicht für viele jahre) – aber das ist was ganz anderes. Und ich hatte noch nie das bedürfnis nach sowas: zu jemandem gehören .. Die ganze welt ist meine lebensgefährtin, alles, was ich wahrnehme – menschen, dinge, gedanken, erfahrungen, empfindungen .. alles! Nein, ich vermisse da auch nichts.

Ich bin zuhause in der welt, im ganzen .. und geh da rum, guck mich um, mach meine erfahrungen, such möglichkeiten, etwas vernünftiges in die welt zu bringen. Mit menschen und ohne menschen. So ist es und so war es immer. –

Immer weniger will ich *reden*. Ich habe so viel geredet, mit so vielen menschen. Es war ok – es war ein zugang zu den mitmenschen – aber der ist begrenzt. Entweder bestätigen wir im reden einander, oder wir widersprechen und versuchen, einander die eigene anschauung nahezubringen. Im ersten fall lernen wir gar nichts, und im zweiten fall lernen wir vor allem, unsere anschauungen immer differenzierter,

⁹ oder "mohr"

¹⁰ frei nach Schiller

ausgefeilter und damit unangreifbarer arzustellen (was nicht unbedingt bedeutet, daß sie stimmiger werden).

Ein höheres niveau kann das reden in der psychotherapeutischen situation haben. Wo die sprache erkenntnisinstrument sein kann für subjektive wahrheiten: wahrheiten des gegenübers vor allem! Seit ich das erlebt habe, bedeutet mir das alltägliche reden nur noch wenig. – Für meine eigenen wahrheiten hab ich die sprache des schreibens, seit jeher! Schreiben wie komponieren: satz für satz, wort für wort klingen lassen und schauen, ob es das ist, was in mir gestalt werden will. Und dann das (irgendwie) in die welt raus lassen, als flaschenpost: wo es eben hintreibt, als freigelassenes kind von mir. Ich könnte beim besten willen später nicht mehr viel sagen zu etwas, das ich geschrieben habe, seien's eigene texte oder nachworte zu büchern anderer. Wenn ich darin lese, staune ich manchmal und begreife nicht, daß das aus mir herausgekommen ist. Ich lese es wie einen fremden text, in dem ich etwas finde, was mit mir zu tun hat. Das ist schön. Das ist sprache für mich!

27. november 2022

Meldungen: Brandenburg will ein millionenpaket in die "innere sicherheit" und die "vorsorge im katastrophenfalle" investieren. Geld steht zur verfügung zur anschaffung weiterer gepanzerter fahrzeuge für mögliche angriffe auf die infrastruktur. NATO-transporte von panzern durch brandenburg richtung osten.¹¹

Ein drohnenabwehrsystem soll den flughafen BER schützen. Als "schreckensszenario" wird ein angriff von seiten rußlands genannt.

Am 8.12. ist bundesweiter warntag, bei dem ein neues allgemeines katastrophen-warnsystem getestet wird: über alle elektronischen medien, auch handys/smartphones.

In solchen aspekten funktioniert die bürokratie, und solche intentionen werden von der bevölkerung ohne irritation hingenommen: es ist ja alles gesetzlich/demokratisch geregelt. Sacht entsteht ein klima der vorbereitung auf ein "schreckensszenario" – das keiner will, aber auf das wir, falls es realität werden sollte, doch vorbereitet sein wollen. Darüber

¹¹ Hier an uns vorbei: auf der bahnstrecke richtung erkner – polen. Ich hab sie gesehen (im herbst 2024).

sind sich alle einig .. und so geht es weiter: schritt für schritt, als positiver regelkreis. Jede instanz macht immer nur ein kleines schrittchen, und diese schrittchen sind für sich alle nachvollziehbar, ja: rational, vernünftig!

15. dezember 2022

Gassenkinder, außenseiterische jugendliche, manche menschen mit kognitiven beeinträchtigungen, manche mit psychose-erfahrungen, viele mit schweren entwicklungstraumata, mache (aber eher wenige) künstler*innen: unter all denen hab ich noch am ehesten menschen gefunden, die mehr oder weniger verschont geblieben sind vor der standardisierten persönlichkeitsentwicklung, der standardisierenden sozialisation. Ich hatte diese auswahl ja nicht irgendwie geplant, mir vorgenommen – sie kam ganz und gar induktiv, aus den erfahrungen mit den mitmenschen.

Jetzt bleiben noch bücher, die ausgegrenzt wurden von den marktorientierten kriterien: es gäbe voraussichtlich zu wenige käufer*innen dafür. Außenseiterbücher.

23. dezember 2022

Nach jahrzehnten fällt mir wieder TIMPETILL in die hand, eins meiner allerliebsten bücher in der kindheit (von Henry Winterfeld). Enthusiastisch hatte ich mich damals mit dem "geheimrat" identifiziert, einem jugendlichen denker, aufschreiber (eigentlich ein intellektuellen-embryo), adlatus des alphas der kinderguppe. – Jetzt wird mir klar, daß die wesentliche intention (des "geheimrats" wie überhaupt der handlung) das *ordnung schaffen* ist. (Die kinder der kleinstadt müssen versuchen, alle erwachsenenfunktionen zu übernehmen, nachdem die eltern den ort verlassen haben – weil die kinder sie zu sehr geärgert haben!) Und das wiederum ist letztlich wohl ein grundlegender impuls meiner persönlichkeit (vielleicht sogar der zentrale impuls). Das fing schon an mit der randlochkartei für meine bücher (um 1968), das ergänzen der genealogie in den KINDERN DER FINSTERNIS (Niebelschütz), die 15 jahre lange dokumentation meiner *ego states* und deren bezüge zu mitmenschen.

Dann der lebenslange sozialpädagogische impuls (schon bei den gassenkindern und im internat) – denn das war es, was ich wollte: ordnung schaffen als verdichten, klären, bewußtmachen oder emotional bestätigen von sinn, von wahrheit (nicht philosophisch gemeint, sondern im sinn von authentizität, individualität als subjektivität – oder vice versa, nicht zuletzt: möglichkeiten des lebens).

Reflexion aufschreiben gehörte früh dazu: in den tagebüchern (seit 1966) und den buchrezensionen seit der schülerzeitung – und jetzt, indem ich verschollene bücher in ihrer (wie ich meine) anhaltenden relevanz für uns menschen deutlich zu machen versuche: sie an einen ihnen angemessenen platz stellen möchte im bewußtsein der menschen.

Dann natürlich heilpädagogik und traumatherapie: seelische ordnung ermöglichen: das zusammenspiel von eigenschaften, kompetenzen, aber auch das vernünftige, möglichst wenig leidvolle integrieren von beeinträchtigungen und unangenehmen widerfahrnissen. Und dann meine häusliche ordnung. Das alles ist keine schematische pedanterie, sondern hat eher mit dem zusammenfügen, aufeinander beziehen von elementen in der kunst zu tun. Ja, so höre ich ja auch musik: als bezugssystem von klängen, rhythmien, stille, lautstärke, melodien, dynamik. Vielleicht kein wunder, daß J. S. Bach mir im laufe des lebens immer wichtiger wurde.

Ja, es geht um sinnhaftigkeit – in ganz einfacher weise, – etwa wie ein handwerker es meint, ein bauer, ein gärtner, – jede*r, der/die etwas gut zu machen versucht (angemessen, nützlich, vernünftig), was nun eben seine oder ihre aufgabe im leben ist (oder er/sie sich als aufgabe gewählt hat).

12. januar 2023

Victor Kravchenko, Swetlana Alexijewitsch (SECONDHAND-ZEIT): solche sachen les ich jetzt, mit 70. Genau das richtige, um in die letzte oder vorletzten lebensphase zu gehen. Um für diese zeit neu wesentliches von unwesentlichem zu unterscheiden: prioritäten zu setzen. (Auch Petra gehört zum wesentlichen – in anderer weise. Als moment des richtigen im falschen leben.)

18. januar 2023

Der stalinistische terror .. die NS-zeit .. die plötzlichen pogrome in georgien (u.a.) nach der auflösung der sowjetunion .. – Oder: menschen schlachten andere ab, mit denen sie jahrzehntelang, generationenlang gut zusammengelebt haben, – und dies nicht, weil ein anführer sie dahin manipuliert, sondern offenbar aus sich heraus, weil ihnen plötzlich evident wird, daß diese anderen todeswürdige feinde sind: weil sie "einem anderen volk" angehören! Überall, immer wieder in der menschheitsgeschichte – die anlässe, die begründungen sind verschieden: *Das alles ist der mensch (auch)*. Homo sapiens. Und auch schon immer in der menschheitsgeschichte verzweiflung, entsetzen darüber, daß es so ist. – Ja, es ist so. Das kann nicht mehr nur begründet werden mit größenwahnsinigen oder sonstwie pathologischen anführern. Ich hatte einfach glück. Wäre ich zehn jahre früher auf die welt gekommen, wäre alles ganz anders gewesen. Und ich habe nur den einen trost: daß es in absehbarer zeit zuende sein wird; mein leben unter diesen "mitmenschen".

Habe ich auch sowas in mir? Jedenfalls hatte ich niemals irgendeine entität empfunden, die mir übergeordnet ist. Von der ich abhängе, gar: abhängen will. Die ich brauche zum leben. Mehr weiß ich nicht.

Daß ich lebenslang bei mir bleiben konnte, mich nicht mit den menschen verbunden habe – nur versucht habe, "etwas vernünftiges zu machen" (wie Sibylle Berg mir damals geschrieben hat) in dieser menschenwelt: das war die glücklichste weichenstellung meines lebens. Obwohl das wort glücklich auch nicht ganz das richtige ist: Es hat ja doch einiges gefehlt in diesem leben .. aber ich hab das seltsamerweise auch nie sehr vermißt: enge freunde. Sex. Leidenschaft. – Liebe war ja da, ist da, vielleicht mehr denn je, wenn auch ein bißchen anders als früher. Na, ich schreib wohl schon an meiner grabrede?!

"In nichts anderem als in der Zartheit und dem Reichtum der äusseren Wahrnehmungswelt besteht die innere Tiefe des Subjektes. Wenn die Verschränkung unterbrochen wird, erstarrt das Ich. Geht es, positivistisch, im Registrieren von Gegebenem auf, ohne selbst zu geben, so schrumpft

es zum Punkt, und wenn es, idealistisch, die Welt aus dem grundlosen Ursprung seiner selbst entwirft, erschöpft es sich in sturer Wiederholung. Beide Male gibt es den Geist auf. Nur in der Vermittlung, in der das nichtige Sinnesdatum den Gedanken zur ganzen Produktivität bringt, deren es fähig ist, und andererseits der Gedanke vorbehaltlos dem übermächtigen Eindruck sich hingibt, wird die kranke Einsamkeit überwunden, in der die ganze Natur befangen ist. Nicht in der vom Gedanken unangekränkelten Gewissheit, nicht in der vorbegrifflichen Einheit von Wahrnehmung und Gegenstand, sondern in ihrem reflektierten Gegensatz zeigt die Möglichkeit von Versöhnung sich an. Die Unterscheidung geschieht im Subjekt, das die Aussenwelt im eigenen Bewusstsein hat und doch als anderes erkennt. Daher vollzieht sich jenes Reflektieren, das Leben der Vernunft, als bewusste Projektion."

Horkheimer/Adorno: DIALEKTIK DER AUFKLÄRUNG

"Wenn ich ein Insekt aus dem Tümpel rette, so hat sich Leben an Leben hingegeben, und die Selbstentzweiung des Lebens ist aufgehoben."

Albet Schweitzer: KULTUR UND ETHIK (1924)

17. märz 2023

Es ist doch mit uns menschen überhaupt nicht anders als mit der sonstigen natur! Wir leben, indem wir uns in unseren je eigenen lebensmöglichkeiten in die welt hinaus entfalten .. irgendwas kommt dadurch in die welt (kinder, fabriken, erfindungen, reproduktive momente aller art, gedanken, musik, bücher, gewalt ..) – und dann sterben wir und von uns bleibt etwas von dem, was durch uns in die welt gekommen ist. Bleibt, wie subtil und indirekt auch immer. Geht ein in das ganze und trägt bei (wie auch immer) zu den nächsten generationen des menschheitlichen lebens (und des lebens dieses himmelskörpers).

Manches von dem neu auf de welt gekommenen hat etwas stärkere auswirkung in die zukunfft – menschen können ein bißchen etwas neues dadurch lernen .. – und auch dieses zusätzliche wirken hat folgen, da kommt manches zusammen, – und über jahrzehnte, jahrtausende ändert sich aufgrund solcher wirkungen ewas in der sozialen natur des menschen. Wer sich prozeßorientiert mit geschichte beschäftigt, kann

das deutlich erkennen, auch wenn die interpretationen solcher zusammenhänge wieder eingefärbt werden von den jeweiligen ideologien der darüber nachdenkenden. Aber auch dies (das interpretieren) bedeutet wieder ein wirken in die zukunft hinein. Mit offenem ende!

Heute ist Victor Kravchenkos erstes buch bei A+C wiederveröffentlicht .. nach über 70 jahren.

19. märz 2023

Traum (02:30)

Mir gegenüber eine art musikladen, zu dem wir, Petra und ich, als befreundete nutzer*innen gehören. Jetzt geht es um eine neue gesetzliche vorschrift, nach der alle nutzer*innen in einer art demokatischer wahl sich äußern müssen über ihren persönlichen eindruck hinsichtlich hygiene, umweltschutz und dergleichen (in bezug auf diese einrichtung). Es gibt keinerlei beurteilung dieser einschätzung, nur eben die pflicht, diese vorzunehmen. Ich weiß aber, daß ich so wenig wie irgendwer diese fragen beantworten kann: wir wissen das einfach nicht! – Um mich herum lauter freunde, und Petra. Aber falls ich da nicht antworte, kann ich nicht mehr dort "mitmachen". Mir gegenüber der chef des ganzen (ein freund!), der mir einen mittelweg empfiehlt, so nach dem motto: *das kannst du doch beurteilen, es stimmt ja vermutlich in jedemfall* .. Ich zögere, schwanke, hör mir das an .. Alle um mich herum gehen davon aus, daß ich "vernünftig bin", daß ich sie nicht "sitzenlasse" .. – Ich sage unter großem widerstehen: "Nein, ich mache es nicht." Sage zuvor zu dem chef/freund: "Das ist es jetzt also! So alt mußte ich werden, daß ich zum erstenmal in dieser lage bin, daß ich mich diesem druck ausgesetzt erlebe .. " – Die andern wollen mir das ausreden: "Nein, nein, sowas haben wir doch öfters mal zu machen, das ist doch nichts besonderes .. Das hast du doch schon öfter im leben gemacht .. " – "Nein," sage ich, "hab ich nicht." Und weiß, ich mache es auch jetzt nicht. Und wache auf. (Authentischer aufschrieb hier.)

13. april 2023

JSB, Partita Nr. 1 (Glen Gould)

Wie lange noch .. ?

Da sitz ich, im leben, menschen tauchen vor mir auf, irgendwas geschieht, irgendwann sind sie wieder weg. Ich hab neues erfahren, sie vielleicht auch. Ich bewahre das neue (sofern ichs integrieren konnte in mein bewußtsein, mein verständnis für die welt, mein herz) und sitz da, im leben, menschen tauchen vor mir auf ..

Jetzt ist da Cous-Cous, der kater. Er pennt auf meinen beinen, wie fast jeden abend noch ne stunde. Den ich ernstnehmen muß – er fordert es ein durch seine klare, bestimmte kommunikation. Er hat diesen anspruch, und der ist berechtigt.

5. mai 2023

In den letzten paar jahren wird mir sachte bewußt, daß ich erst jetzt anfang, mich in konsistenter weise der kulturellen weisheit der menschen zu öffnen – also nicht nur da und dort ein paar bücher und diese mehr oder weniger zufälligen impulse irgendwie in mir wirken zu lassen (ob etwas draus wird, in mir, weiß ich nie). Was da jetzt geschieht, ist der anfang einer art überblick .. wie es kam mit den menschen .. wie sie in jeder generation und in jeder gesellschaft etwas lernen (und anderes vergessen, gelerntes verlieren!), wie es tatsächlich immer wieder (auch) um dieselben zusammenhänge geht, die immer neu formuliert werden (müssen): jeweils von und für die gegenwärtige generation. Etwas, das ich in einem aphorismus von Egon Friedell so um 1968 gelesen hatte, in einem buch aus der stadtbücherei kircheim/teck, und nie vergessen – seltsamerweise.

In vielem verdanke ich dieses sich öffnende fenster den impulsen durch Petras hinweise auf bücher, meine funde in ihrer bibliothek, auch mit dem blick auf eine wiederveröffentlichung bei A+C: schätze finden, die seit jahrzehnten (jahrhunderten) verschüttet sind! (Zugeschüttet mit den büchern aus der SPIEGEL-bestsellerliste und ähnlichen instituten.)

Im augenblick: Otto Flake! Der geradezu lustvoll altmodisch ist – und andererseits luzide menschliche wahrheiten darstellt, sinnlich nachvollziehbar macht. (HORTENSE)

14. mai 2023

Maxim Gorki: MEINE UNIVERSITÄTEN. Eines meiner herzensbücher .. mir ist, als sei es schon lebenslang bei mir gewesen, als sei es meine fibel, aus der ich leben gelernt habe: das leben bei den menschen, unter den menschen .. aber, naja: nicht unbedingt so sehr *mit* den menschen. Es ist mein blick auf die menschen, der nirgendwo deutlicher (außer natürlich in meinen eigenen büchern) mir entgegentritt als in diesen frühen werken Gorkis – und am meisten in diesem.

Es war eines der ersten geschenke berlins an mich .. trägt den namensaufkleber "z.zt. liebenwalder str. 4, 1000 berlin/west 65 (wedding)" und ist die erste deutsche ausgabe: vom verlag der sowjetischen militärverwaltung in deutschland (berlin 1946). Gedruckt wurde es bei F.A. Brockhaus, Leipzig M 305 .. im druckerviertel, um die ecke des täubchenwegs, wo wir ab 2009 wohnten. – Meine universitäten, das waren die gassenkinder, die zeit im internat, die alternativpresse, die indianerkommune, HERTIE wuppertal-elberfeld, ninives und die besäzzerzene, und dann noch die zeit beim Lambert Schneider Verlag. Dann war ich der, der ich werden konnte in diesem leben – und bin nach berlin gegangen. Klingt so gradlinig .. aber das war es letztlich auch. Organisch. (Was nicht oder nicht mehr dazu gepaßt hat, wurde vergangenheit. Auch menschen.)

17. mai 2023

Jetzt breiten sich die e-book- und "Book on Demand"- firmen aus, bieten bewährtes mit abgelaufenem urheberschutz an. Die buchtechnische qualität solcher ausgaben scheint sacht zu steigen, editorische arbeit fehlt jedoch meist. Seriöse verlage werden dadurch verluste erleiden (bzw. auch die machen ja zunehmend e-books neben den paperausgaben). Das alles ist nur folgerichtig und unvermeidbar. Aber es tut mir doch leid, vor allem das fehlen editorischer arbeit an den werken. Für diese bücher von früher müßten brücken gebaut werden in unsere zeit. Aber das rentiert sich nicht: für die minderheit der potentiellen

leser*innen. Und doch wird es auch in späteren generationen menschen geben, die ausschau halten nach kulturellen zeugnissen der vergangenheit: nach den botschaften der menschen damals, von denen manche bedeutsam sein könnten für sie.

25. mai 2023

Der Verlag Autonomie & Chaos, diese bücher alle, das bedeutet nicht eine art weiterleben meiner person, sondern darin löse ich mich schrittweise auf! Ich spür das .. mit jedem buch, das veröffentlicht ist, geb ich etwas von mir in die welt raus: es ist dann nicht mehr "ich". Ist ein sehr gutes, ein wirklichkeitsgemäßes gefühl.

31. mai 2023

Ich stand auf dem großen erdhügel vor'm haus in eßlingen und schaute nach vorne: vor mir, hangabwärts, die stadt. Der blick ging weit. Diese situation (1962/63) habe ich nie vergessen. Da hab ich möglicherweise zum erstenmal empfunden: "Ich bin ich ... und dort ist die welt .." – und das war gut so, friedvoll, offen. Beides hatte seinen platz. Existierte unabhängig voneinander. Ich wollte es nicht anders. Ich war im reinen mit mir und der welt, in dieser situation.

Ich bin auf die welt zugegangen, wo sie sich mir geöffnet hat – und bn zugleich bei mir geblieben. Dieses "ich" (oder selbst?) war schon damals eindeutig und selbstverständlich mein standort im leben. Meine erste heimat in der welt. Von der aus ich in die welt rausgegangen bin .. und "die welt" (um mich) wurde dann meine zweite, meine umfassendere heimat im leben.

Auf dieser ebene gab es nie irgendwelche dissonanzen, ungewißheiten.

So ein "selbst " hat ja jeder/jede .. aber meist verbindet es sich wohl seit der kindheit (in einem vielfältigen prozeß) mehr oder weniger umfassend mit dem, was "die welt" bereithält. "Die kindheit" scheint für viele menschen retrospektiv nichts anderes zu sein als ein bündel von erinnerungen, sentimentalitäten und natürlich auch ursache für

verwerfungen, verletzungen. Jedenfalls nicht trägerin des "selbst". Bei mir scheint es dies in hohem maße zu sein – trotz der fülle einzelner momente, die auch ich später von "der welt" angenommen, gelernt habe und in das "selbst" integriert habe.

Der pulsierende kern meines "selbst": träger von maßstäben, kriterien, von liebesfähigkeit scheint bei mir lebenslang die entität des kindlichen selbst geblieben zu sein.

Das öffnete sich nach außen am stärksten in meinem verhältnis zu kindern, zu kognitiv beeinträchtigten, zu den teddies, und in meinen gedichten. Und was musik mir bedeutet.

Das ist's wohl auch, was andere menschen an mir mögen (weswegen etliche frauen/mädchen sich in mich verliebt haben: weil ich etwas in ihnen berührt habe, das sonst durch männer selten berührt wird) – vielleicht!

Ehrgeiz, machtsstreben, karriereorientierung, geschlechtsrollen, genitale sexualität konnte sich auf dieser grundlage kaum entwickeln, das ist nachvollziehbar.

9. juni 2023

Tani Maras geburtstag. Ich hoffe, es geht dir gut .. --

Ich gelte immer als außenseiter und profiliere das ja auch ganz gern. Es stimmt schon: das ist mein standort der sozialem umwelt gegenüber.

Aber die kehrseite dieser (durch und durch ichynthonen) tatsache ist meine vielfältig und unlösbare verbundenheit mit unzähligen momenten der welt, auch der menschenwelt. Eine alltägliche verbundenheit (keine philosophische oder spirituelle), die sich fast in jedem augenblick affektiv und reflexiv aktualisiert, vitalisiert. Mein außenseiter-standort und diese vitale und vielfältige verbundenheit bilden ein dauerhaftes spannungsverhältnis .. aus dem alles kommt, was ich im leben gemacht hab und machen will und spüre.

1. juli 2023

Das menschliche (humane, humanitäre, menschenwürdige) potential ist – bei uns allen! – mehr oder weniger stark überlagert durch schutz- und abwehrmechanismen, begründet durch unvereinbarkeiten des selbst mit den sozialen, gesellschaftlichen lebensbedingungen. Ich meine das, was Adorno in vielen texten analysierte, auch in dem text *Zu Genese der Dummheit* (in NEGATIVE DIALETIK, im Anhang). Oder was Albert Einstein meinte in seinem aphorismus (für Leo Baeck): *"Die Majorität der Dummen ist unüberwindbar und für alle Zeiten gesichert. Der Schrecken ihrer Tyrannei ist indessen gemildert durch Mangel an Konsequenz."*

Es geht hier nicht um beschimpfungen, sondern um diese bei vielen menschen sehr stark beeinträchtigte fähigkeit, produktiv nachzudenken, sich reflexiv und affektiv auf neue umstände einzulassen – nicht, weil sie kognitiv beeinträchtigt wären, sondern als folge ihrer sozialisationsbedingungen. Es geht (mir) hier um diese schutz-, kompensations- und abwehrmethoden und -muster, die sich im verlauf der sozialen evolution ihrerseits auch mehr und mehr ausdifferenziert habn, – jeweils im zusammenhang mit der ausdifferenzierung von lebensmöglichkeiten, gesellschaftlichen konfliktherden, individuellen gefährdungen, mit sozialem normendruck und anderem (worüber Sigmund Freud, die Kritische Theorie und viele andere aus ihrem je eigenen blickwinkel nachgedacht haben). Die zunehmende ausdifferenzierung auch dieser phänomene zeigt die geschichte deutlich (vgl. auch bei Norbert Elias: PROZESS DER ZIVILISATION).

Die zunehmende fülle ganz unterschiedlicher schutz- und kompensationsformen droht die integrität der individualität zu zerstören; darum ging es Adorno in seiner formulierung: "Bei vielen Menschen ist es bereits eine Unverschämtheit, wenn sie Ich sagen." (Minima Moralia 29) Der dialogische aspekt, letztlich die menschliche gesellschaftsfähigkeit wird zunehmend labil; zumindest scheint es so.

Aber genauso differenzieren sich formen, zielsetzungen, paradigmten des humanitären, des menschenwürdigen potentials! Nicht nur in den umfassenderen gesellschaftlich-politischen entwicklungen (demokratie, antirassismus, ökologisches bewußtsein, frauenbewegung, kinderrechte, medizinischer fortschritt und anderes), sondern auch in den individuen der der generationenfolge: ganz alltäglich.

In der evolution des humanitären potentials, die ja ebenfalls durch jeden auf die erde kommenden menschen sich im verlauf der sozialisation entfaltet (mehr oder weniger), liegt eine hoffnungsvolle perspektive. (Karen Horney hat oft darauf hingewiesen!)

Beide evolutionäre prozesse sind aber untrennbar verbunden miteinander und in den einzelnen individuellen wie auch in den gesellschaften und in der menschenwelt insgesamt ..

Über die hier bestehenden (dialektischen?) prozesse haben Adorno und Horkheimer lebenslang nachgedacht, und es ist plausibel, daß sie sich nicht entscheiden konnten zwischen der pessimistischen und der optimistischen perspektive der menschheitsgeschichte. Es kann nicht geklärt werden: ist ein offener prozeß. Wir können nur mit unseren je eigenen möglichkeiten versuchen, etwas zu tun: das eine zu stärken und das andere zu heilen. (Nicht: die AfD oder die islamisten oder sonstwas "auszumerzen".)

7. juli 2023

Menschliche bössartigkeit, machtmißbrauch, trägheit des herzens gegenüber der umwelt wird seit ende des 20 jahrhunderts in einzelnen aspekten ganz sacht globales thema (ökologie, klima, menschenrechte), neuerdings auch im zusammenhang mit tierischer (fleischlicher) nahrung. Kriterien zur verringerung von gewalt gibt es seit beginn der dokumentierten menschheitsgeschichte, im 20. jahrhundert wurden sie teilweise institutionalisiert (kriegsverbrechen, friedensbewegung, Rotes Kreuz, UN, frauenrechte, kinderrechte). Da geht schon etwas weiter in hoffnungsvoller weise!

Andererseits geht alles seinen gang wie seit jeher. Individualität wird (teilweise oder weitgehend) eingeschmolzen in bestimmte formen, sich geborgenheit in der welt, ein zuhause zu schaffen. Distinktion, mode, ideologien, "lebensstandard" .. alles läuft ab wie tingueley'sche skulpturen, generation um generation.

So konnte es kommen, daß ich, der lebenslang als "sozialfreak" gelebt hat, heute gar kein interesse mehr habe, in kontakt mit anderen menschen zu treten. Ausnahmen gibt es immer, klar, aber das bleibt punktuelles interesse oder/und das gefühl von nähe; nichts entwickelt

sich weiter. Alle sind wir – spätestens nach eintritt ins berufsleben – in unserem privaten system.

Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.

20. august 2023

Als mein vater so alt war wie ich jetzt, hat er mir mal einen stapel uralter porträtfotos vorgelegt. Sie mußten mit der familiengeschichte zu tun haben, aber er wußte nicht mehr, wen sie darstellen. Zaghafte hat er mich gefragt, ob ich jemanden davon kenne (wie sollte ich?!) .. ob ich eine idee habe, was man damit machen könnte. Ich hatte keine idee. "Also weg?" hat er gefragt, noch in der hoffnung, ich würde protestieren. Heute wüßte ich, dafür sowas ein markt besteht, wodurch sie immerhin noch weiter in der welt wären ...

Harald wußte, daß er krebs hat; er hat noch sieben jahre gelebt.

.. Und zufällig hab ich heute erst erfahren, daß Claudia Schill gestorben ist. Schon im november letztes jahr. Claudia .. wir haben mehr füreinander bedeutet, als wir leben konnten. Was auch (aber nicht nur) an meiner kritischen rigidität lag .. durch die ja viel nähe in meinem leben kaputt ging; mittlerweile weiß ich das. Aber was wäre aus mir geworden ohne diese ganz induktive kritische haltung? Auch ich hätte über kurz oder lang festgesteckt in den strukturen, den befriedungsmechanismen der normalität: hätte irgendeine karriere gemacht, wäre ein (vermutlich durchaus nützliches) rädchen im getriebe geworden. Nichts dagegen zu sagen! Ohne ein system der gesellschaftlichen (re-)produktion gäbe es nichts, nichtmal neue generationen von menschen. Aber es gibt auch aufgaben innerhalb dieser gesellschaft (oder einer anderen), für die die relative autarkie, eine größere autonomie voraussetzung ist.

23. august 2023

Manchmal kommen mir irgendwelche lebenserfahrungen, erinnerungen in den sinn: an menschen, situationen .. das war früher nicht so. Aber es

ist keine vergangenheitsorientierung, vielmehr verbinden, verflechten sich solche erinnerungen aus dem ganzen leben jetzt zunehmend .. es scheint ein ganzes daraus zu werden: "mein leben" (zusammengesetzt aus der auswahl meines gedächtnisses, meines systems, meiner theory of mind).

"Die zeit" verschwindet (die "jahre" wie es so heißt): alles wird zu gegenwart .. mit unterschiedlicher dichte, intensität, unterschiedlich ausgedehnten bereichen (erinnerungen) .. aber was wesentlich ist: es wird ein ganzes, – auf das ich nicht "zurückschaue", sondern das vielmehr *ich ist!* Ich in der "gegenwart" bin das alles, dieses geflecht, dieser "roman meines lebens". So etwa. Ein gutes gefühl!

7. september 2023

Skzze zu wesentlichen stationen meines lebens ..

- Eltern. Vater: pragmatisch-vernünftige, technisch/handwerkliche haltung. Orientierung an der möglichkeit, über bücher zu lernen. Mutter: Ihre "unbefriedigte menschenneugier" (ihr wort), das bemühen, in sprachlicher ausdifferenzierung einander anzunähern.
Beide: soziale außenseiter, menschenscheu. (VON DEN ELTERN)
- Erste erkundungen des sozialen umfelds (SCHLÜSSELBLUMEN).
- Teddys/stofftiere katzen als erste (fast einzige) existentielle "du"-erfahrung ("übergangsobjekte", noch im erwachsenenalter).
- Ab 1963 bis heute: katzen als brücken zur ganzheit der welt.
- Frühe schulzeit: zunehmend selbstbestimmte außenseiterposition, aus ihr heraus erste aktivitäten (schülerzeitung, heimatmuseum, stadtarhiv, kontakt mit lehrer Bruno Mader, buchhandlung Dorothea Holl).
- Ab 1966: tagebücher (erster impuls: notwendigkeit, die beziehungslosigkeit zwischen den eltern und mir irgendwie zu verstehen) (AUSSENSEITER-ALLÜREN)
- Schrittweises bewußtsein meiner ego states, als grundlage meiner psychischen organisation ("diagramm").

- Erste authentische begegnungen/beziehungen (gassenkinder, internatler), erste gedichte. (SCHWEINISCH WIRD KRITISCH UND PHYSISCH; WIR INTERNATLER)
- Mein bruder Gerhard: seit der kindheit einer der wenigen gesprächspartner in augenhöhe.
- Internat: erstes empfinden von zugehörigkeit zu einer gruppe.
- Erste versuche, in der sozialen welt etwas zu bewirken. (MAUERN AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN. BRIEFE GEGEN ERWACHSENE)
- Erste heimat in der welt: Internat/heidelberg. (WIR INTERNATLER)
- Brieffreundschaften (ab 1968): schreiben als möglichkeit, auf andere menschen zuzugehen.
- Zunehmende emotionale bedeutung der musik (rundfunkaufnahmen auf tonband gespeichert).
- Erste erfahrungen in der erwachsenenwelt: bundeswehr, job bei AEG, buchhandelslehre bei Margot Frey-Hauber in nürtingen.
- Versuchsweise einen platz finden in der erwachsenenwelt (ULCUS MOLLE INFO).
- Erste liebesbegegnungen/-beziehungen: Gerlinde Tani Mara, Jim, Gise (Maita), Ulrike C. ("Diotima") und Inge B. ("freundschaft mit sex").
- Erfahrungen im berufsleben: HERTIE wuppertal-elberfeld. (JEDE ZIGARETTE IST EIN SCHREI NACH ZÄRTLICHKEIT)
- INDIANERKOMMUNE: zweites (und letztes) empfinden von zugehörigkeit zu einer gruppe.
- Solidarität mit der radikalen konsumkritik der Indianerkommune. (JEDE ZIGARETTE IST EIN SCHREI NACH ZÄRTLICHKEIT UND WENN WIR UND ALLE WIEDERFINDEN)
- Ninives weckt meine spiritualität.
- Verlag Lambert Schneider Heidelberg: Grundlegende erweiterung des horizonts durch dessen verlagsprogramm (Martin Buber u.a.).
- Nanankepichu Straßenkommune (ab 1980): Ninives, Guido, Brigitta, Sula, Doris, SID, Anna (Judith) u.a. (MARSMENSCHLICHKEIT [buchhandelsausgabe], späterer versionen: JEDE ZIGARETTE IST EIN SCHREI NACH ZÄRTLICHKEIT UND WENN WIR UNS ALLE WIEDERFINDEN).
- Verlag Autonomie und Chaos (1981/82)
- DAS BUCH DES LI-PE-JANG (erste version), buchhandelsausgabe.
- DAS BUCH TANI MARA.
- Erste lektüre der früheren tagebücher (1982). (AUSSENSEITER-ALLÜREN)

- Vermutung, daß meine außenseiterposition eine kreativ tragfähige (induktive) grundlage für soziales leben sein kann.
- Berlin (1984) als die mir gemäße plattform: aufgrund seiner offenen, pluralistischen vielfalt, der städtischen stimmungen, des stetigen werdens & vergehens, was alles meiner inneren lebendigkeit entspricht. Heimat für den rest des lebens: das war vom ersten tag an klar. (ELSTERN IN BERLIN)
- Grundlegendes umgewichten: alle bisherigen versuche hinter mir lassen, weil sie zu sehr reaktiv waren, zu sehr: genommen, was sich eben bot. (PFADE NACH UTOPIA. BERLINER TAGEBÜCHER 1986-92)
- Studium politologie/soziologie (3 semester), dann behindertenpädagogik (GEGEN ENTFREMDUNG: PFADFINDEREIEN UM MENSCHENGEMÄBE WAHRHEIT)
- Heilpädagogik: erste perspektive einer (berufs-)tätigkeit, die mir wichtig, ja: wesentlich sein könnte. Sehr verstärkt durch die beziehung mit Tina .. und deren schreckliches zerstörtwerden von außen. (ALLTAG MIT TINA; CLARISSA UND DIE LIEBE)
- Heilpädagoge im Wilhelm Griesinger-Krankenhaus, dann in der akutstation (soziotherapie), erster kontakt mit traumaüberlebenden: anknüpfung an gassenkinder, Indianerkommune, an meine eigene außenseiterposition. – Konsistentes, tägliches eintreten für das von mir als richtig gesehene! (DU UND ICH; THERAPIE ODER LEBEN?)
- Jazz entdecken (1999/2000): leiblichkeit!
- Beziehung mit Eva: erkennen, daß meine sexuelle "blockade" (wie auch immer) mein eigenes schicksal ist und nicht vorrangig mit "falschen partner*innen" zu tun hat.
- Leipzig (2000): Trialogische Traumaberatung(TBL) und die folgen: ich bin angekommen in einer für mich angemessenen sozialen aufgabe!
- Vertrautheit mit computer/internet (2008). Der verlag A+C geht online: die zweite soziale aufgabe!
- Ab 2008 beziehung mit Petra Bern: der schwere weg zu einer wirklichen partnerschaft ..



Aquarell von Jane Michauck (september 2024, für dieses buch)
Siehe auch: Jane Michauck: DIE LEICHTIGKEIT DER FARBEN (A+C 2024)

7. oktober 2023

Der russische krieg gegen die ukraine hört nicht auf .. und neuerdings gibt es kriegerische konflikte übelster art in armenien (berg karabach) .. und im kosowo .. – und noch sonstwo auf der welt, das sowieso! Da waren zwei weltkriege in europa und es geht einfach weiter, auch hier in europa. Oft sind es ähnliche konstellationen: authentische heimatgefühle stehen gegen "fremde", und diese ressentiments werden von gruppen und anführern instrumentalisiert – aus narzißtischen machtgelüsten und aus materiellen interessen. So ist es eben. So sind die menschen. *Auch* so sind sie (und werden so bleiben). Aber zugleich sind sie noch ganz anders. Da gibt es humanität und kunst und liebe und auch so viel bemühen um fortschritte im menschenwürdigen sinn. Ohne das (in jeder generation neu) wäre die menschenwelt eine hölle (nein, sie wäre keine menschenwelt in unserem sinn, sondern die welt des neandertaler menschen geblieben).

Ich mag für den rest des lebens nur noch auf dieser ebene beizutragen versuchen: durch die flaschenpost der bücher bei A+C. Diese bücher sind ja auch menschen .. sind botschaften von menschen .. und diese fremden freund*innen, gefährht*innen, gleichgesinnten sind es jetzt, um die es mir geht. Zu deren überleben in einer menschenwelt nach ihrem tod ich beitragen möchte .. daß sie beitragen können zum fortschritt der humanität. Oder so.

7. november 2023

Zenta Maurina: DIE EISERNEN RIEGEL ZERBRECHEN: ihre lebensgeschichte 1940-46. Ein großes buch! Selbst da, wo sie mir wesensfremd ist, lerne ich viel daraus. Sie, die seit der kindheit im rollstuhl saß, die lettin, verdichtet wahrheiten des menschlichen lebens in einer weise, die mich nur an das beste von Goethe erinnert. Das wäre unbedingt ein A+C-buch, aber es ist bei ihrem stammverlag (Maximilian Dietrich, in memmingen) noch lieferbar – wenn auch in der 3. auflage 1965.¹²

¹² Obwohl es laut DNB eine 4. auflage 1976 gab.

Sie muß ungeheuer populär gewesen sein .. vermutlich identifikations-, projektionsfigur für viele, – heutzutage wird sie wohl kaum noch leser*innen finden, fürchte ich. (Nicht alles von ihr finde ich bedeutsam.)

18. november 2023

Seit 1967 ist mir William Quindt wichtig .. jedoch war das bisher ambivalent, denn seine unbedarfte darstellung zwischenmenschlicher beziehungen hat mich immer neu angewidert. Aber alles, was er von tieren schreibt .. war mir so nah, so *wolfi*-nah .. märchen für unsere zeit ..

Jetzt erst, als ich wieder mal anfangen, in seinen büchern zu lesen, finde ich den zusammenhang. Seine unbedartheit gegenüber zwischenmenschlichen beziehungen ist das hilflose befremden gegenüber der entfremdeten normalität solcher begegnungen und beziehungen! Dasselbe hilflose befremden ist auch in mir.

Ich muß irgendwas von ihm bei A+C wiederveröffentlichen! Niemand sonst würde seine romane aus der ecke der abenteuerliteratur rausholen – jetzt, da bald die urheberrechte ablaufen, schon gar nicht. Gelesen werden viele seiner bücher offenbar nach wie vor; immer wieder gab es neuauflagen. Und dann können die aasgeier-firmen *books-on-demand* und *e-books* draus machen. Im bereich abenteuerroman sind Quindts bücher immernoch besser als Karl May und die heutigen fantasy-thriller. Jedenfalls nicht schlechter.

Aber William Quindt ist was ganz anderes. Er hat mit Christian Wagner-Warmbronn zu tun, mit Albert Schweitzer, mit Hermann Hesse, mit Grzimek .. Es geht ihm um die unbedingte ebenbürtigkeit des lebens und insbesondere der tiere, mit den menschen. Auch wenn das ein ideal ist, eine utopie, ein traum, ein märchen: es ist ein impuls, der heute seine zeit hat, angesichts der öffentlich diskutierten ökologischen katastrophe. Bioläden und vegane nahrung: das ist auch mode .. aber daß es mode werden konnte, rührt aus einer gesellschaftlichen erkenntnis. William Quindt gehört in diese zeit, in unsere zukunft. Er ist kein verstaubter, naiver, sentimentaler abenteuerschreiber. (Und ich hatte den hinweis von meiner oma, Luise Gräfin Lüttichau.)



Luise Gräfin Lüttichau (um 1965)

25. dezember 2023

"Bei uns ist das Seelenproblem verschwunden oder zeigt sich vielmehr in seltsam verzerrter chemischer Verkleidung. Wir haben mit kristallinen Elementen der verstreuten und zerstrümmerten Seele zu tun. (...) Darum war es mir ganz unmöglich, Romane schreiben zu wollen (...). (...) Ich fühlte mich in aller Ehrlichkeit gezwungen, die ungleichartigen und zerstreuten Elemente des Lebens zu nehmen – des Seelenlebens, nicht des Kulturlebens – und sie durch meine eigene persönliche Form zu gestalten, wobei ich mein eigenes zertrümmertes und verstreutes Ich ebenso herzlos und erbarmungslos benutzte wie die niederen Elemente der phänomenologischen Welt ringsum. (...) Das Schreiben war keine 'Flucht', kein Mittel, der alltäglichen Wirklichkeit auszuweichen, im Gegenteil, es bedeutete einen noch tieferen Sprung in den brackigen Teich – einen Sprung zur Quelle, wo sich das Wasser fortwährend erneuert, wo immerzu Bewegung und Aufgerührtheit herrschen."

(Heny Miller: *Warum ich schreibe*; in: VON DER UNMORAL DER MORAL, Zürich 21963, S. 25 f.)

Henry Miller, mein erstes (intuitives) vorbild fürs schreiben .. neben Robert Musil – und der hat (in seinem roman und in den tagebüchern) ja genau dasselbe gemacht!¹³ Dieses büchlein von Miller gehört zu den allerersten, die ich hatte (1974), jetzt lese ichs wieder, nachdem ich alle seine autobiografischen berichte ("romane") weggegeben habe, – weil die mir tatsächlich nichts mehr gegeben haben.

Ja, und mein drittes vorbild war Anais Nin (nur durch ihre tagebücher).¹⁴

23. januar 2024

So viele frauen haben sich im laufe meines lebens "um mich bemüht": daß ich mich (gnädigerweise) auf sex mit ihnen einlassen möge). Heute ist mir das bewußt – beziehungsweise ich merke, daß ich all diese situationen nuanciert in erinnerung hatte! .. obwohl ich's mir all die jahre nie bewußt gemacht habe .. all die jahre dachte: wenn sie doch nur was täten: auf mich zu .. weil ich nicht initiativ werden konnte in de weise, die frauen im allgemeinen erwarten von männern. Wenn dann ein mädchen/eine frau auch nur ein bißchen initiativ wurde, war ich verzaubert! Wie im märchen. Aber es half doch nix: meine geilheit traute sich nicht raus (solange diese frau präsent war). Außer bei Tina. Warum bei ihr? Weil da das schutzbedürfnis gegen das reden, das psychozeug nicht nötig war. Ich mußte bei tina nicht in meinen reflexiven Ego State gehen. –

Aber wie wäre es weitergegangen, falls ich nicht so verklemmt gewesen wäre? Die verliebtheit mit jemandem wäre durch die sexuelle nähe verstärkt, nein: zusammengeklebt, verfestigt worden. Eine/r von beiden oder beide hätten die/den anderen halten wollen, nicht zuletzt: um den sex nicht zu verlieren. Sex kann mehr selbstempfinden und mehr nähe bewirken als reflexivität, als andere gemeinsamkeiten und in gewisser weise auch als verliebtheit .. – – Und so wäre auch ich viel stärker verstrickt gewesen in sogenannte liebesbeziehungen, egal wieviel davon liebe war und wieviel sexuelle nähe. Warum auch nicht: das ist natürlich

¹³ Auch Doris Lessing in ihrem GOLDENEN NOTIZBUCH, das ich einige jahre später ebenso begeistert entdeckt habe. Dies war übrigens für mich der allererste hinweis auf den stalinistischen terror.

¹⁴ Auch Vladimir Nabokov, der allerdings wegen etwas ganz anderem.

für menschen. Und diese verstricktheit hätte zu weiterer verstricktheit auf mehreren ebenen geführt: "der lebensstandard", "die kinderfrage", "die treue". Und wenn dann so viel gewachsen ist zwischen uns, dann tun wir doch auch viel dazu, daß es nicht kaputtgeht! Sprich: das konsensuelle wird zur norm, alles nicht zusammenpassende wird möglichst ausgegrenzt (*Dialektik der Aufklärung*: schon das gehört dazu!) oder umdefiniert, rationalisiert, kompensiert oder: in anderen beziehungen ausgelebt ..

Irgendwann geht so eine multifaktorielle verstrickung aber doch kaputt, vielleicht nichtmal an zu wenig liebe, sondern an den akkumulierten reibungsverlusten aufgrund all der unauthentizitäten, die entstanden sind, damit die beziehung nicht kaputt geht. Entweder implodiert sie oder sie sklerotisiert: wird zum denkmal ihrer selbst.

Auch mein genuiner anspruch an ein menschenwürdiges produktives leben hätte sich diesen "notwendigkeiten" und "bedürfnissen" angepaßt. Nichts dagegen einzuwenden! – Aber ich bin sehr froh, daß es anders gekommen ist bei mir. Trotz all dessen, was in diesem leben fehlt. Ich habe mein leben gelebt – wie ich das schon mit 16 wollte (ohne zu wissen, wohin es mich führen würde).

27. januar 2024

Aber wieso ist das sexuelle weitgehend an mir vorübergegangen (bzw. ich bin daran vorübergegangen)? Momente einer antwort stehen ja schon in AUSSENSEITER-ALLÜREN und SCHWEINISCH WIRD KRITISCH UND PHYSISCH, später dann in WENN WIR UNS ALLE WIEDERFINDEN. Mehr hätte ich damals nicht sagen können. Jetzt, nachdem ich zurückschauen auf all die jahrzehnte, sehe ich mehrere aspekte, die zusammenkamen.

- Meine eltern, als außenseiter in der sozialen umwelt und zugleich wohl (traumatisch bedingt) emotional sehr wenig entfaltet. Liebevolltes zusammenleben oder gar zärtlichkeit zwischen ihnen war für mich nicht zu erleben. Aber auch für allgemeine emotionale nähe zu/mit anderen menschen gab es im elternhaus keine erfahrungsmöglichkeiten: sie hatten kaum kontakt zu nachbarn, zu freunden oder angehörigen. – Solche erfahrungen

mußte ich (und mußte auch mein bruder) unter gleichaltrigen (oder egal wem) ex nihil erkunden, entdecken, – ohne auch nur den ansatz einer perspektive für "sowas". – Sowas aber ist notwendiger nährboden auch für die entwicklung erotischer kontaktfähigkeit. Vermute ich.

- Meine sehnsucht nach mitmenschlicher nähe existierte gleichwohl. Und die konnte sich erstmalig entfalten bei den gassenkindern (meist mädchen). Aber da konnte diese nähe in ihrem erotischen (sexuellen) aspekt nicht weiterleben, weil mir klar war, daß das 9-12jährigen mädchen nicht entsprechen würde. Es war evident, daß sexuelle handlungen falsch wären.¹⁵

Coni¹⁶ hat mir zehn jahre später gesagt: "Du warst sehr zurückhaltend .. aber es hat mich nicht gestört". Mit ihr wäre wohl mehr möglich gewesen (als sie 12 war) und ich habs mir irgendwo erträumt – aber hätte es doch niemals initiiert.

- Eine folge dieser diskrepanzen war, daß selbstbefriedigung von anfang an ins irreale abdriftete. Sprich: daß meine wicksphantasien ausnahmslos menschen imaginierten, mit denen real gar nichts entsprechendes möglich war. Da waren zunächst eben die mädchen auf der gass' in kirchheim .. aber schon im internat hat sich das verselbständigt. Mit Jim und Frösche wäre ja mehr möglich gewesen (siehe WIR INTERNATLER) .. aber schon bei ihnen war meine erregung völlig blockiert, wenn wir zusammen waren. Mit Jim viel liebe, zärtlichkeit, körper erkunden – aber wicksen funktionierte nicht. Mit Frösche war zwar er geil (und ich habe durch ihn, den 12jährigen, überhaupt erstmalig nachempfinden können, was sex eigentlich ist!), aber ich nicht.
- Und so ging es weiter. Später dann habe ich auf die aktivität der anderen gehofft (siehe hier zuvor erwähnt), aber es war zu spät. Der neuronale regelkreis zwischen leibhaftigem gegenüber und sexueller erregung hatte sich nie aufgebaut bei mir. So sehe ich es heute.

¹⁵ Gesellschaftliche oder rechtliche verbote spielten bei mir keine rolle! Aber es gab sie öffentlich auch noch nicht in diesem (angemessenen) ernst, der heute einigermaßen selbstverständlich ist.

¹⁶ siehe AUSSENSEITER-ALLÜREN und SCHWEINISCH WIRD KRITISCH UND PHYSISCH

9. märz 2024

"Denken heißt überschreiten", schreibt Ernst Bloch irgendwo. Das meint ein fundamentales konstruktionsprinzip des menschlichen bewußtseins, das auch zu dem bedürfnis führt, zu begreifen, was "die welt" jenseits von uns oder "die welt überhaupt" darstellt. Daraus entstanden drei grundlegende varianten von fragen bzw. antworten. Sicher die phylogenetisch ursprünglichste variante ist die behauptung einer umfassenderen welt, in der wir eine spezielle bedeutung haben. Das führt zum glauben an spirituelle prinzipen (entitäten, götter), denen wir verpflichtet sind, aber auch zu naturwissenschaftlichen erklärungsversuchen des kosmos, der evolution. Die zweite variante verlegt das "überschreiten" ins bewußtsein des menschen zurück; daraus entstehen philosophische systeme. Die dritte variante bleibt "einfach" bei der konkreten wahrheit der sinnlichen wirklichkeit: Alles ist, was es ist – mehr gibt es darüber nicht zu sagen. Wir können leben mit unseren inneren und äußeren möglichkeiten und darin mitverantwortlich bleiben für alles, was wir wahrnehmen in der welt – im rahmen unserer möglichkeiten. Das "überschreiten" liegt hier im ausloten dieser verantwortlichkeiten in der lebenspraxis! (Das ist der weg mancher spiritueller lehrer: Lao Tse, Ramana Maharshi, zen-buddhismus, Osho).

Klar, daß dieser dritte weg der meine ist. An irgendwelche götter habe ich noch nie geglaubt; trotzdem habe ich eine gewisse affinität zu religiös/theologisch orientierten argumentationen (allerdings erst seit 1981: wegen Martin Buber, dann entsprechender bücher im westberliner trödel), weil mir diese variante des "überschreitens" seelisch einer mehrheit der menschen näherzulegen scheint als die philosophische variante, die ja bekanntlich die neigung zu abstraktem denken voraussetzt.¹⁷ Mit philosophie hatte ich nie etwas zu tun; auch bei Adorno, so sehr wichtig er mir ist, geht es mir letztlich um dessen soziologische und sozialpsychologische, sozialphilosophische überlegungen, die zwar meist auch abstrakt formuliert sind, aber sich mit sehr konkreten seelischen befindlichkeiten beschäftigen.

¹⁷ Siehe auch den bei A+C erschienenen auswahlband mit arbeiten der existenzpsychologischen psychotherapeutin Johanna Herzog-Dürck: PERSONALE PSYCHOTHERAPIE ALS ELEMENT INTEGATIVER TRAUMATHERAPIE.

29. april 2024

BERLIN (ab 24. 4. 84!) steht bei mir nicht zuletzt für den anfang meines politischen nachdenkens – vorrangig über deutsche geschichte im 20. jahrhundert. Die sinnliche konfrontation mit der mauer, mit ostberlin und der DDR, all die bücher auf flohmärkten, auch konservative, rechte, theologische, proto- und pronazistische literatur: immer stärker kam die frage: wie war das eigentlich? wie kam das? wie sah die normalität der menschen aus, im NS und davor? Also auch: wie sind meine eltern (vermutlich) aufgewachsen?

Dann erste bücher zu KZ, zu judenverfolgung. Später hab ich mich jahrelang gefragt, wieso ich mich offenbar exzessiv in solche dokumentationen vertiefe. Heute vermute ich, zu dem wissenwollen der umstände (noch sieben jahre vor meiner geburt) kam die unweigerliche solidarität, ja: das gefühl der verbundenheit mit menschen, die von irgendeiner mehrheit, einer normalität diskriminiert und unterdrückt werden.

Später kam dann meine aufmerksamkeit für psychische traumata dazu. Und zunehmend sah ich die verwandtschaft aller solcher formen von ausgrenzung, unterdrückung, machtmißbrauch durch majoritäten.

15. mai 2024

Sau Bellow: DER REGENKÖNIG. Eines der – ja, was? – der deprimierendsten bücher, die ich je gelesen habe. Wenn die menschen (auch) so sein können – und alles spricht dafür! denn alle figuren, die hier zu einer vorstellbaren geschichte verbunden wurden, sind realistisch! –, dann gibt es wohl wirklich kaum in uns menschen liegende anlagen, die über das bisher historisch belegte niveau von menschenwürdigkeit hinausgehen. Alles ist (in nuce) enthalten in dieser geschichte von Bellow: von den tiefgründigsten humanen werten bis zu den systemen menschengemachter mordmaschinen, und alle mischungen, alle varianten wechselnder legitimationen. Menschliches leben entspricht dieser (ursprünglich auf anderes bezogenen) metaphor von den milliarden affen, die an milliarden schreibmaschinen rumhacken und dabei in genügend langer zeit alle werke der weltliteratur verfassen

würden. Daneben aber auch alle sprachlichen formen von sinnlosigkeit und zerstörung.

"Ich liebe die existenz in ihrer sinnlosigkeit", sagte Osho sinngemäß immer wieder, und französische existenzialisten betonen, daß wir selbst den sinn unseres (individuellen) lebens finden müssen. Über sowas hab ich oft nachgedacht, und im verlauf der akkumulierten erfahrung mit den menschen (ja, auch mit mir) bin ich immer tiefer begründet zu diesem schluß gekommen. *"Denken heißt überschreiten"* – ja, aber nur sub specie hominis. – Sub specie aeternitatis gibt es kein überschreiten. Wir sind, was wir sind: ameisenburgen, bienenstöcke auf sehr komplexem niveau. Darin können wir unser individuelles leben finden und leben, Punkt.

Sie gebären rittlings über dem Grabe, der Tag erglänzt einen Augenblick und dann von neuem die Nacht. Beckett (WARTEN AUF GODOT)

16. mai 2024

Es ist wohl nötig, daß noch irgendwas zu Martin Buber bei A+C erscheint!! Das kam mir im zusammenhang mit der arbeit an Paula Bubers buch AM LEBENDIGEN WASSER.¹⁸ – Dieses so eigene verhältnis zu religion bei Martin Buber .. seine radikal dialogische haltung, dies nicht einfach als pädagogisch-psychologischer ansatz (im austausch mit Rogers und Trüb), vielmehr als grundlegendes verhältnis zur welt, zum leben: so bin ich doch auch! *Die tierchen* .. die geburtstagsfeiern für hauslatschen und kerzenstummel (mit Gerhard) .. meine zwiesprache mit allem um mich und in mir, wenn ich allein rumlaufe, nichts im sinn .. meine seltsame affinität zu vielem im umkreis von spiritualität – und dabei meine kristallklare bewußtheit, daß ich für nichts davon eine gottheit, ein "höheres wesen" brauche, im gegenteil: solche gottheiten sind (meiner meinung nach) nichts als surrogate für genau dieses empfinden, mit dem die menschen mehrheitlich nicht anders umgehen zu können scheinen, als indem sie es personalisieren!

Aber Buber ist einer der wenigen, die so darüber reden (schreiben), daß ich seine gottheit in mein verstehen integrieren kann als joker, als imaginäre zahl, mit der sich eben doch rechnen läßt. Nicht von ungefähr hängt sein bild seit spätestens 1982 in meinen wohnungen an der wand.

¹⁸ Erschienen 2024 bei A+C.

– Wie auch diejenigen von Johann Sebastian Bach, von Osho, von Bettine v. Arnim und von Arthur Rimbaud. Bei all denen aus demselben Grund (wird mir eigentlich erst jetzt klar): sie sind beheimatet in der Welt, weil sie (alle in ihrer eigenen Weise) ALLES gleichermaßen als DU erleben und/oder ansprechen. Dieses ALLES ist das DU, sie sprechen es an als gegenüber – und sind ja selbst zugleich Teil dieses ALLES! So sind sie beheimatet in der Welt, die sie selbst sind.

Auch Ramana Maharshi meint das. Und andere .. wohl alle Mystiker; das ist vielleicht das Wesen von Mystik (nicht die Gottheiten).

Deswegen bin ich doch kein Mystiker, sondern ich lebe einfach. Ich bin beheimatet in der Welt in dieser Weise; mehr braucht es nicht dazu.

Natürlich war dieses eine *satori*-Erlebnis in Ötlingen¹⁹ der Impuls zu dieser Aufmerksamkeit, die dann langsam kam ..

17. mai 2024

Sprechen ist für mich immer ein Versuch, mich verständlich zu machen bzw. ein gegenüber zu verstehen. Das geht nur mit Achtsamkeit, Zuhören, das andere an mich ran zu lassen, in mir drin zu verknüpfen mit Momenten meines Bewußtseins, meiner Erfahrung. "Rededuellen" sind für solches Kommunizieren witzlos. Obwohl ich mittlerweile vermute, daß es Menschen gibt, die über solche "Rededuellen" (bei den alle individuellen Register von Rhetorik, Gedächtnis, Bildung gezogen werden) zum Verständnis füreinander oder für Inhalte kommen können. (Zugegeben: ich bin immer wieder im Leben auch in solche Rededuellen abgerutscht – wegen der Dringlichkeit, etwas unbedingt klären zu wollen, vor allem mit einem DU, das aktiv mitgemacht hat .. aber sowas hat allenfalls mühsam und gewissermaßen "von außen" Verständnis ergeben: konstruierend, mit einzelnen gedanklichen Bausteinen, die jeweils dem/der anderen aufgenötigt wurden.)

Miteinander sprechen, wie ich es meine, ist ein Moment der dialogischen Haltung (für mich). Aber ich habe nur sehr, sehr selten Menschen getroffen, mit denen solches miteinander Reden möglich war. Am ehesten noch mit Kindern, mit einzelnen engen Freund*innen zumindest in Momenten, und dann in der Traumatherapie – die ja nur auf diese Weise

¹⁹ Im *Anáklasis-tagebuch* (in: ERSTICKTES LEBEN)

möglich ist! (Auch deshalb waren diese traumapädagogischen/-therapeutischen begegnungen mir so wichtig, klar!)

Aber weil ich achtsames, zuhörendes gespräch so wenig erlebt habe, hat sich diese ebene des sprachförmigen bewußtseins in den tagebüchern, dann in den brieffreundschaften und später im büchermachen entfaltet.

Ja: konsistentes nachdenken hat sich bei mir fast nur im schreiben entwickelt .. mündliche kommunikation wurde/blieb träger alltagsorientierter reflexion oder war/ist ausdruck von spontanen empfindungen, meinungen und dergleichen.

Und das in einer sozialen welt, in der die mündliche selbstdarstellung von generation zu generation stärker trainiert wird (vorrangig durch die vorbilder in radio, fernsehen und internet). Aber vielleicht kann ich das nicht mehr angemessen beurteilen (altersgemäß).²⁰

14. juni 2024

Einsamkeit ist das grundprinzip künstlerischer ökonomie, steht irgendwo sinngemäß bei James Joyce (STEPHEN HERO oder PORTRÄT DES KÜNSTLERS); das hatte ich schon in den 70er jahren begeistert in einem tagebuch zitiert. Damals war's nur eine vage ahnung .. aber mittlerweile, im rückblick auf die jahrzehnte, wird mir die grundlegende bedeutung immer deutlicher. Und der gedanke gilt eben nicht nur für künstler*innen im engeren sinn, sondern wohl für sehr viele, für alle, die in irgendeiner weise neues in die welt bringen wollen. – Kreativität kommt wohl doch meist von innen. (Selbst im team work kommen – vermute ich – individuelle, autonome impulse der beteiligten zusammen .. und wirken dann aufeinander; im besten fall entsteht aus diesem zusammenwirken neues .. oder immerhin wirken die einzelnen impulse in irgendeiner weise produktiv zusammen.) Jedenfalls spüre ich heutzutage diese lebenskraft von innen, dieses: "*Die Arbeit wächst von innen her*" (Lambert Schneider) klarer denn je bei mir. Ich will da gar nichts besonderes, außer: ES wachsen lassen, wie es wächst. Es geschieht. Das ist so bei jeder entscheidung für ein buch bei A+C, beim zusammentragen der ideen, gedanken, assoziationen für die

²⁰ Smartphone-gestütztes reden hat in der berliner öffentlichkeit mittlerweile extrem zugenommen, und meist handelt es sich um monologe, die nicht selten länger als eine halbe stunde dauern (beobachtung in S-/U-bahn, warteräumen aller art). (Anmerkung dezember 2024)

nachworte. – Und später, wenn ich solche nachworte gelegentlich wieder lese, wunder' ich mich, daß *ich* das geschrieben habe: *Wo habe ich das her? ich kann das gar nicht!* Ich könnte es nicht wollen .. aber ich konnte es zulassen.

Dieses innere leben, das dann situativ nach außen kommen kann, ist so klar, so eindeutig mein leben .. daß leider alle mitmenschen immer nur (allenfalls) in momenten, in aspekten mir nahe sein können in dieser dimension. Sie sind mir nahe in allgemeinmenschlichem, und viele impulse daraus – nein, mehr: es gab und gibt schon ein umfassendes lebenlernen durch diese zwischmenschlichen begegnungen und beziehungen! – und diese lebenserfahrungen sind grundlage für alles andere. Alle literatur, alles bei A+C trägt seinen sinn doch darin, menschenwürdiges leben in die welt zu bringen! Das geht nicht ohne tiefgründige zwischenmenschliche erfahrungen.

Aber ich habe die "einsamkeit" des reflektierenden schreibens (es wäre wohl besser, von alleinsein zu sprechen) nie als leere, als leidvoll, als fehlen von etwas empfunden.

18. juni 2024

Heute ist AM LEBENDIGEN WASSER von Paula Judith Buber bei A+C online gegangen .. – – Damals hat irgendwann Hans Neuenfels gesagt, im theater überwintert humanität; das hatte mir gut gefallen – aber es gilt natürlich für alle ernsthafte kunst. Nicht als eskapismus, sondern als flaschenpost .. und entstanden oft aus lebensumständen, die nur noch überleben zuließen. (Grad les ich Andrej Sinjawskis GUTE NACHT.) Auch wenn mir eine gleichsetzung nicht zusteht: mein grundgefühl beim büchermachen ist und war immer so ähnlich. Die ahnung, daß ich, als zeitgenosse aug in aug mit anderen menschen, wohl kaum je vermitteln könnte, worum es mir geht .. und wo ich mich schon zu frühen tagebuchzeiten gefragt habe: wieso geht es denn so selten um all das, um dieses ernste nachdenken über das menschenleben? – Also schreiben. Es sollte nichts untergehen, was irgendwo relevant sein könnte! (Meine 20 leitzordner mit prospekthüllen zu x themen: zeitungsausschnitte! So viel wichtiges, tiefgehendes, bedenkenswertes steht (stand) jeden tag in zeitungen .. aber es rauschte vorbei, kaum

jemand machte was draus, dachte weiter, verknüpfte es, schaffte synergien (fürchtete oder vermutete ich jedenfalls). Irgendwann hab ich das alles unbesehen weggeschmissen, weil mir klar wurde: auch ich werde nichts draus machen. Wann denn? In diesen leitzordnern sind impulse für zehn dissertationen drin, hab ich mir damals gesagt (war vielleicht etwas übertrieben).

Oder all die zitate, kopiert, in briefen mitgeschickt. Aber irgendwann gabs keine briefpartner*innen mehr. (Jetzt reichere ich die A+C-bücher an mit links.)

Sartre hat in LES MOTS sinniert, daß er eigentlich erst nach seinem tod lebendig sein wird. Das ist's! Die bücher sind autonom wie viren oder bakterien – sie sind da und wirken oder wirken nicht, wirken so oder so, – es ist ihnen egal, ob sie falsch verstanden oder gar nicht mehr gelesen werden. Aber sie bleiben in der welt. Sie sind und bleiben botschaften, sind vorhanden in bibliotheken, in den antiquariaten, es wird (in anderen büchern) auf sie verwiesen. Zufallsgenerator! Die möglichkeiten des menschlichen bewußtseins! Rhizome! Ja, und als neuester aspekt: das (nicht zu unrecht vielgeschmähte) internet.

Mittlerweile frag ich mich oft: *Wenn ich jetzt nur noch ein buch veröffentlichen könnte vor meinem tod – welches würde ich wählen?* Und das mache ich dann als nächstes. Ein guter maßstab – der beste.

Jetzt war's Paula Bubers großes und zwiespältiges, schwieriges und monomanes buch. 1953 .. dann das weitgehende vergessen .. während das publikum allenfalls ihr MUCKENSTURM²¹ rezipiert: NS ist inzwischen mode. Ich hatte den Stiehms AM LEBENDIGEN WASSER zur neuauflage vorschlagen, aber natürlich war das illusorisch. Noch ein buch, das nur geld schluckt, aber keins bringt. Und Raffael Buber konnte sich gar nicht vorstellen, daß es noch gelesen würde. (Allerdings könnte ich mir heute vorstellen, daß sein vermutlich zwiespältiges verhältnis zur mutter da mitgespielt hat.) Egal. – Paula Judith Buber ist es wert, neu entdeckt zu werden (wenn auch nur von wenigen) – in ihrer ganzen schillernden vielfältigkeit, von der wir jetzt auch durch zwei dissertationen etwas mehr wissen.

²¹ Georg Munk [Pseudonym]: MUCKENSTURM. EIN JAHR IM LEBEN EINER KLEINEN STADT (Heidelberg 1953: Verlag Lambert Schneider), Neuausgabe unter dem autorinnennamen Paula Buber: Münster 2008: LIT.

19. juni 2024

Seit einem jahr hier überall (in ostberlin vor allem) russische obdachlose, die irritierend stark den uralten westeuropäischen klischees entsprechen: ungeschlachte gesichter, stoppelhaare, stumpfe blicke, gutturale worte ins leere ausstoßend, flaschen in der hand – irgendwo wirken sie wie zeitbomben: voll archaischer, ungesteuerter lebenskraft. Nicht eigentlich aggressiv, eher hilflos, wie *halbwilde* tiere, die überfordert sind vom leben.²² Sie laufen durch die menschen, hocken irgendwo in bahnhofsecken auf der erde, wie eben erst dem GULAG entlaufene gefangene: in einer feindlichen welt herumirrend, ballen sie sich zu klumpen zusammen. Und je mehr russische literatur ich lese, desto deutlicher wird mir, daß auch russische autor*innen bestimmte menschen in rußland ähnlich beschreiben. Zugleich aber sehe ich hier in der öffentlichkeit seit kurzer zeit unzählige eloquent, wasserfallhaft redende²³ russ*innen und ukrainer*innen – eine andere welt. Bei der mich nur wundert, wie menschen, deren herkunftsland derzeit im krieg ist, sich so urlaubsmäßig in berlin einzurichten scheinen.

Daneben seit wenigen jahren – zumindest in ostberlin – unzählige menschen aus anderen osteuropäischen ländern: rumänen, bulgaren, albaner. Die nächste generation türken und araber (verschiedener nationen): vor allem in westberlin. Asiat*innen sind vorrangig in ostberlin, viele scheinen in hellersdorf-marzahn und anderen ostberliner plattenbau-gebieten zu wohnen, viele kleinkinder, auch bei türken und arabern. In westberlin überwiegen selbst in traditionellen arbeiterkiezen (wedding und moabit) noch die deutschen. (Ausnahme K 36 und neukölln; beides ist geografisch ja eher ostberlin zuzuordnen.) Noch immer nur vereinzelt scjhwarze; auch von der fülle der flüchtlinge aus libyen und tunesien ist nichts mehr zu sehen; wo sind die alle? Neu dazugekommen sind in den letzten beiden jahren unzählige junge männer aus indien oder pakistan, die flächendeckend junk food ausfahren (meist mit *fatbikes* – die ziemlich teuer sind).

Ja, vor vierzig jahren bin ich nach berlin gekommen: heimat bis heute. Heimat, die sich sehr verändert hat .. und doch: berlin bleibt berlin

²² Derselbe eindruck wie in der fotografischen dokumentation von Boris Mikhailov: CASE HISTORY (Zürich/Berlin/New York 1999)

²³ zumeist smartphonegestützt

gerade indem es sich ständig verändert: einflüsse, impulse, menschen aufnimmt und irgendwie integriert. Schon ähnlich wie new york .. nur ist berlin letztlich wohl wesentlich menschengemäßer, vermute ich.

20. juni 2024

" .. wie unendlich viel jeder von uns in sich trägt, selbst wenn man nur das individuelle Gedächtnis in Betracht zieht, ohne an die menschliche Seele und ihren Ursprung zu denken. Von dem Charakter, von der Persönlichkeit ganz abgesehen – schon das Gedächtnis breitet vor uns ein unvergleichliches Tableau aus und bietet eine Möglichkeit der Erhaltung der Art oder, wenn man so will, der Weltgeschichte, die wir fortsetzen, unabhängig von unseren Kenntnissen und Erfahrungen, einfach kraft der Perzeption der uns umgebenden Landschaft.

Jeder von uns schleppt die lange, lange Erinnerung an alles auf der Welt hinter sich her. Gehörtes, Gesehenes, Gelesenes oder Erfahrenes. Unbekannte Gesichter, Bücher oder Zeitungen, ein Gefängnis oder eine Straße, über die man einmal gefahren ist. (...)

Geschichte wird von uns nicht gemacht und auch nicht studiert. Geschichte wird zurückgelegt. Wir behalten und geben weiter, ohne es selbst zu merken."

Andrej Sinjowski: GUTE NACHT (Frankfurt/M. 1985, S. 235 f.)

Das ist's, was mit dem verlag A+C intendiert ist, in allen veröffentlichungen, auf allen seiten aller bücher (auch meiner jugendlichen tagebücher, auch der gemälde von Taralenja und Jane Michauk). Und angesichts solcher lebenserfahrungen wie derjenigen von Sinjowski – terror, stalinismus, GULAG, all das menschenunwürdige im leben der menschen, aller zeiten, aller völker .. angesichts all dessen ist dieses A+C-projekt jetzt noch eine aufgabe für mich. "Mach was vernünftiges!" Oft denke ich an den einfachen satz, den Sibylle Berg mir schrieb, als es ihr selbst schlecht ging.

24. juni 2024

Bewußtsein ist die folge einer anhaltend progressiven neuronalen entwicklung, bei der neue wahrnehmungen (informationen)²⁴ mit tendenziell sämtlichen bisher im hirn gespeicherten informationen verknüpft werden. Häufiger genutzte gespeicherte informationen werden dabei prioritär miteinander verknüpft (neuronale plastizität auch hier). Solche "zusammenfassungen" (auch kategorien) werden ihrerseits mit (tendenziell sämtlichen) verfügbaren informationen – sowie mit anderen "kategorien" (in diesem sinn) verknüpft. (Rhizom!) Diese verknüpfungen werden stabiler, wenn sie häufiger genutzt werden, und schwächer, wenn dies nicht der fall ist.

Ansätze zu selbstorganisation/autopoiesis (Maturana/Varela, Jantsch, Prigogine u.a.) haben sich umfassend mit diesen neurobiologischen zusammenhängen beschäftigt. Meine einfache (selbstverständlich unterkomplexe) formulierung eignet sich immerhin vielleicht dazu, vorstellbar zu machen, was in unserem lebensalltag geschieht, insbesondere:

- daß nicht immer die komplexest mögliche darstellung eines zusammenhangs die hilfreichste fürs verständnis ist, denn menschliche relevanz entfaltet sich auf unterschiedlichen komplexitätsebenen gleichermaßen (sogar synchron).
- daß wir menschen nun wirklich nichts anderes und nichts wertvolleres sind als alle anderen momente der belebten natur. Denn nicht anders verläuft das evolutionäre geschehen auch bei tier und pflanze.
- Nur findet beim menschen der evolutionäre (positive) regelkreis innerhalb des gehirns ungleich schneller statt als die evolutionäre entwicklung der andere organismen. (Vgl. auch Adolf Portmann) Es ist und bleibt aber ein evolutionärer selbstläufer (= positiver regelkreis), dem wir unterworfen sind (jeder einzelne und die menschheit insgesamt).

²⁴ Ist nicht "information" eh nur ein begriff für all das, was menschliche gehirntätigkeit bewirkt? (Mittlerweile auch elektronische tätigkeit ..)

- Und: auch alle feindlichen konfrontationen zwischen menschen und menschengruppen lassen sich (in einem aspekt!) verstehen als momente solcher verknüpfungen.

29. juni 2024

Ich lese die briefe in dem kleinen alten koffer (war von meiner oma) .. briefe seit 1969 bis etwa 2000, alle durcheinander. Ich hab sie nicht mehr gelesen seither. Nahezu ausnahmslos von frauen und mädchen, oft 10-20 jahre jünger als ich. Ich bin ergriffen von all diesen lebendigkeiten .. ausnahmslos menschen, die tief aus ihrem innern mit mir in kontakt standen oder stehen wollten .. und ich zweifellos auch mit ihnen (meine briefe hab ich ja nicht). So viel innigkeit und bemühen, sich mir zu vermitteln und auch mir gerecht zu werden. So viele unterschiedliche blickwinkel, kräfte, verwundungen, begrenztheiten .. und immer wieder: so viel bemühen um wahrhaftigkeit! Das so umfassend (und durcheinander) zu lesen, in so vielen facetten, vermittelt mir jetzt das gemeinsame dieser briefe, dieser begegnungen und beziehungen. Als ich sie bekam, hab ich oft das trennende, das verfehlende stärker wahrgenommen als das nahe; es wird mir deutlich an randbemerkungen.

Das tut mir jetzt noch leid! Aber wo wäre die alternative gewesen? Ich war ja auch jemand, der um die eigene wahrheit, die eigenen lebensmöglichkeiten gerungen hat. Auch ich mußte mich abgrenzen, wo ich mich nicht gemeint gefühlt habe, genau wie diese frauen und mädchen. Jetzt kann ich nicht selten (eigentlich immer!) die sehnsucht dieser menschen nach orientierung spüren, nach anerkennung, nach wahrgenommenwerden (von mir). Und da sie momente davon fanden bei mir, sind sie drangeblieben an dem kontakt, der beziehung, der freundschaft auch da, wo ich ihnen gnadenlos nicht gerecht werden konnte .. und sie dadurch manchmal verletzt habe.

Wo werden die alle jetzt sein? Bei manchen bin ich ziemlich sicher, daß sie wohl gescheitert sind in ihrem leben. Letztlich auch deshalb, weil sie das wahre, authentische, lebenswerte, liebevolle, das in ihnen leben wollte, nicht integrieren konnten in ein erwachsenenleben: in dieser welt.

Weil sie zerrieben wurden in ihrem hilflosen kampf um authentizität, zerrieben von der realität der menschenwelt.

Es waren ganz unterschiedliche begegnungen/freundschaften – aber unterschwellig hat sich die erkenntnis von den funktionen der verdinglichung in mir auch dadurch gestärkt. Denn ich hatte seltsames glück: konnte solchen zerstörungen offenbar weitgehend entgehen. Wieso? Ich weiß es nicht. Eine seltsame immunität, über die ich mich desto mehr wundere, je älter ich bin und je sicherer ich sein kann, daß sie kein trugschluß ist.

Die lieben menschen .. das bleibt eben doch.

Aber der verlust des briefschreibens wiegt schwer! Dieses niveau des austausches ist mündlich nur in momenten möglich .. weil ja immer gleich reagiert wird, und wir alle reagieren (gerade wenn es um seelisch bedeutsames geht) immer auch mit schutzreaktionen .. die das gespräch leicht (oder meist) auf eine andere ebene locken.

Das ruhige ausschwingen der eigenen empfindungen und gedanken im brief .. ähnlich wie es eventuell im beichtstuhl gewesen sein mag (na, eine wohl zu idealistische vorstellung): das fehlt heutzutage allermeist.

Dieser grundlegende unterschied zwischen gesprochener und geschriebener sprache, der sich bei mir entwickelt hatte, wurde zu einem wichtigen faktor meiner persönlichkeitsentwicklung.

Heute wird die gesprochene sprache in einer geschichtlich wohl bisher nicht dagewesenen weise forciert und trainiert. Soziale interaktion, alltägliche reflexion, camouflagen der normalitätskriterien, zwischenmenschliche begegnungen: all das ist getragen von normierter gesprochener sprache. Es scheint alles eins zu sein, selbst schulkinder sprechen oft schon in der sprache der werbung, der drittklassigen filme (in S- und U-bahn ist das leicht mitzukriegen). Die in imbiß-café, an vielleicht den meisten arbeitsplätzen (sogar in arztpraxen) allgegenwärtigen werbeorientierten radiosendungen: bei den moderator*innen bis in den rhythmus des atmens eine perfekt modellierte sprachweise aus der retorte. Die natürlich unterschwellig übernommen wird schon von kindern. Professionelle schauspieler*innen lesen literarische texte (vornehmlich mit erloschenem urheberschutz) auf

tausenden von hörbüchen (ein willkommener nebenverdienst) – und oft lesen sie schauderhaft, lesen über alle nuancen von differenzierten texten hinweg, betonen vorrangig die sentimental, "spannenden", "geheimnisvollen" momente.

Zweifellos wird es auch hierzu soziale ausgleichsmöglichkeiten geben – irgendwelche, die jetzt noch kaum vorhersehbar sind. Die mit jeder generation neu auf die welt kommende authentische sehnsucht der menschen wird wege finden .. aber es werden (wie immer) minderheitenwege sein.

1. juli 2024

Alle briefe im koffer durchgesehen (nicht alle gelesen). Sehr deutlich wird mir jetzt, wieviel ich von etlichen briefpartner*innen damals nicht verstanden, nicht wahrgenommen habe – gerade von dem tiefsten, wahrhaftigsten, dem bemühen etwas zu vermitteln. Und wie leicht habe ich geschimpft, abgewertet, interpretiert! Da war dann keine spur von achtsamkeit in mir. Die gab es, wo grundlegendes (ein-)verständnis, schwingung bereits vorhanden war. Ist das bei allen menschen so? Beurteilen, interpretieren, abwerten – als primäre reaktion .. naja: nicht immer. Aber immer dann, wenn mir in meiner lebenshaltung (zum jeweiligen zeitpunkt) etwas stark gegen den strich ging. Dazu gehört auch: wenn etwas mich verletzt hat, ich mich nicht anerkannt (erkannt, geachtet) gefühlt habe. Ja, es ist wohl natürlich, sich dann zu wehren .. nur macht das nicht jeder/jede auf dieselbe weise, in derselben vehemenz (unbedingtheit, kompromißlosigkeit, einseitigkeit) wie ich. Trotzdem scheint es ja doch viel anderes gegeben zu haben, auch das spricht aus den briefen. Die verbundenheit im bemühen, den normierungen zu entgehen, das eigene zu finden und lebensmöglichkeiten dafür zu finden: das hat schon zehnjährige mädchen mit mir verbunden (nicht nur Gerlinde Tani Mara, auch zum beispiel Pia, die mit mir briefe gewechselt hat von 1970 bis etwa 74, auch ins internat, auch in der bundeswehrzeit).²⁵

²⁵ Siehe auch meine dokumentation MAUER AUS SCHWEIGEN UND MISSTRAUEN. BRIEFE GEGEN ERWACHSENE. (Das manuskript hierfür entstand schon 1978; im koffer sind auch briefe aus der späteren zeit.)

Die lieben menschen .. beim wiederlesen der briefe wird mir deutlich, daß ich noch immer ein bißchen zuhause bin bei all diesen menschen, die mit mir ihre eigenart geteilt haben .. Es geht dabei gar nicht mehr um konkrete beziehungen (ich "wollte nichts" von denen), vielmehr um die grundlegende haltung, orientierung, diesen anspruch ans leben, den wir geteilt haben für eine zeitlang.

2. juli 2024

Was ist liebe (für mich)? Deutlicher denn je wird mir meine antwort durch diesen überblick der letzten tage über all die momente von nähe, zuwendung, zärtlichkeit, sehnsucht, freude, ernst, achtsamkeit .. – die ich in diesen briefen wiedergefunden habe – und ich weiß, ich würde sie genauso wiederfinden in briefen anderer, die anderswo verwahrt sind, und es gibt auch begegnungen und beziehungen ohne briefe, manchmal nur für tage oder stunden. Das alles ist liebe für mich: all die facetten, momente zusammengenommen ist die liebe zwischen menschen. Umfassend, lebenslang oder nur ein augenblick bei einer zufallsbegegnung in der eisenbahn – und alles zwischendrin. (Ich weiß: manches fehlt in meinem leben, was auch dazu gehören könnte ..)

Dieser drang der menschen (so vieler, fast aller?), einzelne manifestationen dieses empfindens voneinander zu unterscheiden, zu definieren, zu bewerten gehört zu den tiefgründigsten formen von verdinglichung. Es ist ein aspekt des *haben-wollens*, des tauschprinzips. Ob es wohl zu den phylogenetischen, anthropologischen konstanten gehört? Mag sein. Gleichwohl könnte die menschheit das potential haben, es zu transformieren (zu sublimieren?).

Mir war es immer wichtiger zu lieben (in der mir möglichen unvollkommenheit) als geliebt zu werden. Das scheint ungewöhnlich zu sein .. seltsam! – "Geliebt zu werden", das geschieht einfach und ist auch mir geschehen .. aber es ist wie die sonnenwärme, der regen: was alles da ist, mehr oder weniger, und wir richten uns damit ein. "Zu lieben" ist lebensbewegung von mir selbst wie sehen, hören, sprechen, wahrnehmen .. ja, eigentlich ist es ein wesentlicher ausdruck meiner

wahrnehmungsfähigkeit und zugleich meines offensiven umgangs mit der welt.

Liegt es nicht auf der hand, daß das tiefer zu mir gehört als "geliebt zu werden"?

Allerdings, als Christa mir (wohl um 1985) geschrieben hat: "Liebe hat mit Sex gar nichts zu tun", fand ich das überzogen. Ist es auch. Alle wege aufeinander zu haben doch mit liebe zu tun.

In einem brief aus ihrer letzten lebenszeit erwähnt meine mutter, daß sie (mit dem vater) jedes jahr zu weihnachten Beethovens neunte sinfonie gehört haben. (Sie waren ja allein .. ihre söhne waren in deren erwachsenenzeit nie dabei, das vermute ich jedenfalls auch von meinem bruder.) Und 1997 oder 98 brach Harald bei diesem anhören in nichtendenwollenes weinen aus (schrieb sie) – und sie hat dann mit ihm geweint. Sie schreibt es als erinnerung an ihn, ohne weiteren kommentar. 1999 starb er (an krebs), und daß er nicht mehr lang leben würde, hatte er ja gewußt. – –

So war das mit meinem elternhaus. Gerhard war ja immerhin häufig dort, hat sich in den krankheitsjahren um die eltern gekümmert, vor allem, als nur noch unsere mutter lebte. Ich nicht. Ich stand am rand, manchmal telefonate, briefe, manchmal abgrenzungen (meinerseits). So war es eben.

Es tut mir leid, daß es so war. Aber ich spüre auch heute noch nichts, was ich hätte besser machen können. Ich hab doch nichts "schlimmes" gemacht, weder als kind noch als jugendlicher! Ich habe nur – immer so ehrlich wie es mir möglich war, und mit unendlich viel bemühen, immer wieder doch zu erklären, verständlich zu machen, worum es mir jeweils ging, – habe dabei schrittweise, ohne irgendwelche asozialen exzesse, mein leben weitergelebt.

Ich hätte gern mehr mit ihnen zu tun gehabt .. habe immer neu nach momenten von nähe gesucht, sie angeboten (in briefen, bei besuchen) .. aber es blieben welten, die nicht zueinander kamen.

Was waren "die eltern" für mich? Noch immer finde ich kaum mehr als eine vertrautheit, die aus der tatsache des zusammenleben kam. Für Harald ganz tief vergraben liebe .. die für mich immer wieder verschüttet wurde durch sein unangemessenes, borniert-autoritäres verhalten in einzelnen situationen; – liebe, die in seinen letzten lebenswochen

zwischen uns gelebt, empfunden, gezeigt werden konnte. (Das bedeutet mir viel, für mich, aber auch für ihn – für ihn vielleicht noch mehr!)

Mit Wally, meiner mutter, nichts dergleichen .. bei allem in den letzten zehn jahren wachsenden bemühen um austausch, verständnis für einander (zuvor mein kontaktabbruch: 1977 bis 1990)²⁶. – Als sie in agonie vor mir im bett lag, – als ich dann sagte: "mutti, ich geh jetzt .." – und mußte mir diese anrede, die ich seit der jugendzeit verweigert hatte, noch jetzt abringen – und wußte nichtmal, ob sie überhaupt noch etwas wahrnahm .. ihr blick richtete sich längst nicht mehr auf irgendwas. Noch in diesen letzten sekunden meine sehnsucht, ein mütterliches DU zu spüren, und mein gefühl für eine mutter. Aber nein. (Als ich gekommen war in diesen tagen, Gerhard war schon da, richtete sie sich auf und rief aus .. irgendwie jubelnd: "Mein Wolfgang!", nahm mich ansatzweise in die arme. Dann sank sie zurück und hat dann nicht mehr geredet in diesen tagen, außer mich paarmal um etwas zu trinken gebeten, mit einem wort: "trinken – ". Was dann noch mit der pflegerin oder Gerhard war, weiß ich nicht. Eine woche später starb sie.²⁷



Meine Mutter (um 1973)

²⁶ mit wenigen briefen

²⁷ Einmal hatte ich der pflegerin geholfen beim bett neu beziehen, hab sie dafür gehalten, sie saß am bettrand .. und schrie .. schrie wie in todesangst. Oder waren es schmerzen? Die pflegerin schien das nicht zu verwundern. So hielt ich sie. – Als sie das letztmal im krankenhaus war, hatte sie panikattacken; das personal war völlig überfordert, ich hab am telefon mit einer schwester gesprochen, auf ihre mutmaßliche traumatisierung bei der vertreibung aus dem sudetenland und dann wohl auch im zerstörten dresden gesprochen. Im diesen panikattacken wurden ängste deutlich, "die männer" würden sie umbringen wollen.

Der abschied von Harald .. ich habe es wohl nur Mandy (Amanda) erzählt. Ich saß an seinem bett, bei seinem kopf; irgendwann in dieer stunde, diesen stunden (wir redeten kaum etwas) sagte er: "Mein sternchen – !" Ich mußte plötzlich weinen, er fragte: "warum weinst du denn – ?" Es war die letzte stunde, bevor ich abfahren würde, da war ich nur bei ihm. Dann sagte ich, ich geh jetzt. Er zeigte, daß er es verstanden hatte. Ich sagte, glaub ich, "tschüs – " und stand auf, ging zur tür. Er hob die hand, winkte zu mir und sagte: "Wir denken aneinander – !" "Ja!" sagte ich und ging raus.²⁸

Ganz tief kam mir später die erinnerung, daß er in meiner frühen kindheit wohl tatsächlich manchmal zu mir gesagt hatte: "Sternchen". Es paßt zu dem blick, den er auf dem frühesten bild hat: er und Wally und ich (ein paar wochen alt).

Aber vielleicht hab ich mir das nur eingeredet? Gedacht, gefühlt hatte er es zweifellos .. vielleicht all die jahrzehnte? Jetzt hat er's gesagt .. und das wog unendlich viel auf! Das hat so viel wieder gut gemacht. Dieses eine wort und unser allerletztes füreinander. Es ist so viel geheilt in mir, dadurch – ich hab es all die seither vergangenen 25 jahre gespürt, immer neu.

So kanns' kommen ..

3. juli 2024

"Fröschle" schrieb mir am 7.12.78: *"Internat!! Eigentlich sind wir zu beneiden, wer es nicht erlebt hat hat was versäumt! Aber wir sind wohl die einzigen (oder zwei von wenigen), die dasselbe empfinden! Au, Mann, irgendwie war's stark!!!!"*²⁹ – Ja: er & ich, für uns beide ist das inernat heimat gewesen. Für die meisten anderen stand das abgeschobenwerden von den eltern mehr oder weniger bewußt wohl immer im vordergrund. So war es ursprünglich auch bei ihm (und ich hab

²⁸ Umarmungen, gar küsse gab es zwischen den eltern und mir nicht (höchstens in der kleinkindzeit); wie es mit meinem bruder war, weiß ich nicht. Viele fotos aus unserer frühen kindheit (vorschulalter, säuglingsalter) zeigen jedoch deutlich die zugewandtheit der eltern über ihre söhne.

²⁹ Zu der zeit machte er als externer das abitur an unserer schule (E.I. Heidelberg).

sein leid deshalb durchaus mitbekommen)³⁰, aber er hatte die seelische kraft, eigenes leben im internat zu entfalten. Und ich hatte mich nicht abgeschoben gefühlt; ich wollte ja schon jahre früher in ein internat – und war 19, als ich dorthin kam. Er war zehn jahre alt.

12. juli 2024

Es ist wohl kein zufall, daß ich seit ein paar jahren immer wieder russische/sowjetische literatur für mich entdecke. Und da meine ich eben nicht vor allem die im westen klassischen autoren wie Tolstoj, Tschechow und Dostojewski. – Es entsteht in mir immer deutlicher die frage: Was sind das eigentlich für menschen dort? Wie war die entwicklung der gesellschaft dort – jenseits der westlichen klischees. Und mittlerweile bin ich sicher, daß wir (die menschen im "westen") uns für diesen teil der welt interessieren MÜSSEN! Im interesse der weiterentwicklung europas und der welt.³¹ Dieses lebendige interesse, den lebendigen austausch gab es bis heute nicht oder nur sporadisch, zumindest vom westen aus. (Die einseitige und idealistisch-unrealistische orientierung rußlands an der westlichen zivilisation – seit dem 19. jahrhundert – ist eine andere facette dieses fehlenden lebendigen austausches.) – Fremdheit, vorurteile, politisch geschürte ängste, schlimme erfahrungen in den weltkriegen, stalinismus, kalter krieg, sprachschwierigkeiten, das Putin-regime: eine mauer in den köpfen.

So kann es nicht weitergehen. Der zusammenbruch der russischen gesellschaft ist in ein neues stadium getreten. "Putin" läßt sich als agonie dieses zusammenbruchs verstehen .. mit völlig offenem ausgang. Aber die russischen menschen sind in jedem fall da und bleiben da – und wir (im westen) müssen sie irgendwann alltäglich als individuen in ihren historisch gewordenen eigenarten anzunehmen lernen (und sie uns) – ebenso wie es die menschen der staaten westeuropas schrittweise, über generationen, getan haben und immer noch weiter tun ..

³⁰ Siehe WIR INTERNATLER I/II.

³¹ Im zusammenhang mit dem russischen aggressionskrieg gegen die ukraine (und die wahl Trumps zum US-präsidenten) geht es jetzt auch um die gefahr eines weltkriegs .. an dem auch die VR china beteiligt sein könnte.

Heute hab ich (nach 35 jahren) angefangen, Tschernyschewskijs WAS TUN? nochmal zu lesen .. und bin wieder hingerissen wie damals! Auch dieses buch ist seit 1988 nicht neu erschienen auf deutsch! Daß es nach der deutschen erstveröffentlichung (1883 bei Brockhaus Leipzig) erst wieder in Berlin 1947 herauskam und dann (außer einer gekürzten lizenzsausgabe bei Rowohlt) nur in DDR-ausgaben, wundert nicht: es fiel in die kluff des kalten krieges.

Die durch den kalten krieg verschuldete kulturelle amnesie muß überwunden werden!

12. juli 2024

Sollte ich einmal im (BSHG-)pflegeheim sein, wo ja bekanntlich nicht mehr platz ist für privatsachen als in gefängniszellen, hoffe ich, daß ein CD-spieler dort sein kann und meine sammlung von werken Johann Sebastian Bachs. – –

Aber die nichterfüllbare idealform wäre, daß mein pflegeheim sich irgendwo in der landschaft befände .. ich in kontakt bleibe mit wind und wetter, sonne und schnee und regen .. dann tag für tag das alles noch ein bißchen erlebe .. bis ein tag der letzte ist.

20. juli 2024

Die lange, mühsame, tiefgründige suche der osteuropäischen völker nach möglichkeiten einer menschengemäßerer gesellschaft wurde in der westlichen zivilisation kaum angemessen zu kenntnis genommen, letztlich ignoriert. Dies vor allem wegen der jahrhundertelangen diskriminierenden abgrenzung westeuropas von osteuropa, von der der kalte krieg seit 1948 nur ein (vorläufiges) endstadium war. Literatur dieser osteuropäischen völker kam auf deutsch vorrangig in der DDR heraus, – aber wer hätte diese bücher im westen gelesen? Geschweige denn: in welchen westdeutschen zeitungten wurden DDR-veröffentlichungen rezensiert, in welcher schule wurden sie gelesen?

Da ist noch eine welt zu entdecken! – Ja, der kampf um menschengemäßerer leben kumulierte im osten im bürokratischen

realsozialismus, im stalinismus. Aber es wäre ein tragischer und folgenschwerer fehler, all die stufen zuvor mit der dann folgenden gesellschaftspathologie gleichzusetzen und das alles als fußnote der geschichte zu entsorgen. Auch die spanische und portugiesische kultur wird nicht mit hinweis auf den genozid in mittel- und südamerika abgetan, – naja, vergleiche hinken immer. Egal: auch die oktoberrevolution intendierte nicht den stalinismus.

Tschernyschenko und Nikolajewa, Platonow und Babel .. und viele andere gehören zur europäiscen kultur wie Bettine v. Arnim und Flaubert und Camus und viele andere. Sie gehören dazu!!

Die schreckliche traditionelle spaltung zwischen west- und osteuropa ist eine wunde, die immer neu aufbrechen wird – solange die menschen, die guten willens sind in ost und west, nicht aufeinander zukommen.

25. juli 2024

Bald nach dem Tod Rabbi Mosches von Kobryn wurde einer seiner Schüler von dem *alten Kozker*, Rabbi Mendel, gfragt: "Was war für Euren Lehrer das Wichtigste?"

Er besann sich, dann gab er Antwort: "Womit er sich gerne abgab."

(Martin Buber: HUNDERT CHASSIDISCHE GESCHICHTEN; berlin 1935: Schocken Verlag, S. 22)

26. juli 2024

.. und in diesem sinn sind doch alle A+C-bücher funde auf meinem weg des lebenslernens, schritte auf diesem weg. Darin liegt eine begrenzung des verlags, aber zugleich vielleicht auch sein besonderer wert.

4. august 2024

Fünzig jahre lang hab ich mich immer wieder bemüht, einzusteigen ins werk von James Joyce, und war immer wieder unschlüssig .. Jetzt komme ich doch zum wohl endgültigen schluß, daß die bedeutung, die ihm zugemessen wird, ein mißverständnis ist. – Angefangen mit den DUBLINERS:

das erste werk eine zweifellos hochbegabten autors, auf dessen weitere werke ich neugierig war (damals). Dann PORTRÄT DES KÜNSTLERS ALS JUNGER MANN und das fragment STEPHEN DAEDALUS. Jetzt wird mir offensichtlich, daß der tiefste antrieb dieser beiden bücher für den autor die unabweisbare, existenzielle notwendigkeit gewesen sein dürfte, die enge der irischen gesellschaft (mit den polen nationalismus und religion) sowie die spezielle jesuitische sozialisation irgendwie zu bannen, sie hinter sich zu lassen .. mehr noch: sie wie gift (das sie sind) auszukotzen! Dabei aber war Joyce (bzw. sein alter ego *Stephan Daedalus*) offenbar hilflos zerrissen zwischen zwei methoden der überwindung: einerseits sich inhaltlich abzugrenzen, offensiv reflexiv zu widersprechen und andere prinzipien des lebens, des bewußtseins zu entwickeln, – und andererseits (im hinblick auf die jesuitische thematik:) die jesuiten mit ihren eigenen mitteln zu schlagen .. sie noch zu übertrumpfen in der handhabung des ideologisch-theologischen kanons (Thomas von Aquin!) .. ihnen lachend eine nase zu zeigen: *ätsch! Da kommt ihr nicht mehr mit!*

Das könnte ein schritt der kreativen entwicklung ein – und es ist auch faszinierend (in aspekten), wie er seine so spezielle, ambivalente außenseitersituation in diesen beiden büchern darstellt.

Aber jetzt: ULYSSES. Das buch habe ich oft zu lesen begonnen bzw. drin rumgelesen. Zuerst in der Goyert'schen übertragung. Dann Wollschlägers arbeit – die für mich unbedingt die angemessenere war und ist. Immer wieder hab ich an einzelnen stellen den hervorragend begabten schreiber (Joyce) gefunden – nicht nur im schlußmonolog der *Molly Bloom*³² – aber das ganze fällt auseinander, ja: wie ein buch, das sich in die einzelnen blätter auflöst. Und noch hier finde ich als tieferes thema, als subtext die aufarbeitung und reproduktion der fast traumatischen irischen sozialisation!

Natürlich ist jetzt viel dazugekommen. Joyce, der ein weltautor sein könnte, hat eine unbegreifliche fülle von nuancen des irischen lebens (und der abendländischen kultur) aufgenommen und kann sie in winzigen dialogen, in einem halbsatz oft nur, uns sinnlich nahebringen. (Zu einem solchen patchwork eignen sich ja interne monologe gut.) – Ja, das ist seine große kunst geworden. Aber ist es kunst? Ist es nicht nur kunsthandwerk (wie die großen geschichtspanoramen Werner Tübkes)?

³² der in mancher weise anknüpft an die DUBLINERS!

Es rauscht an uns vorüber .. wie ein film, bei dem der kameramann nur ins menschliche leben reinhält und alles aufnimmt, wie es ihm vor die linse kommt! Das ist ULYSSES. Natürlich aber hatte das buch literarisch eine bedeutende wirkung: indem es den inneren monolog und die schnittechnik mit einem auch inhaltlich ganz und gar neuen buch als neue literarische technik zur diskussion gestellt hat. 1922 war genau der richtige zeitpunkt dafür: all das neue in den künsten .. die großstädte im aufschwung nach dem krieg.³³

Und Joyce, der musterschüler (damals der jesuiten) nimmt sich das zu herzen: Er ist der meister dieser neuen methode und zeigt, daß er es noch radikaler (naja: extremer) kann: in FINNEGAN'S WAKE. Natürlich auch mit einem pendant zu Molly Blooms monolog: *Anna Livia Plurabelle*.

Wieviel hat der in sich gehabt .. das wird auch deutlich in den kleineren sachen³⁴. Aber was hat er draus gemacht .. Er blieb verhext von irland.

9. august 2024

Nachtspaziergang, 22.30. Am S-bahnhof stehen schon den ganzen tag zwei werkstattwagen einer signalanlagen-firma, die leute haben schon morgens dort an den gleisen gearbeitet. Jetzt erst scheinen sie feierabend zu haben, sind am aufräumen. Im vorbeigehen höre ich fetzen ihrer unterhaltung:

".. mal 'n hammer oder 'n seitenschneider von zuhause mitbringen, ok, das mach ich ja – aber elektrisches: da hört der spaß auf!"

³³ Aber Virginia und Leonard Woolf haben sich dagegen entschieden, ULYSSES in ihrer Hogarth Press zu veröffentlichen!

³⁴ u.a. in AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN, Berlin/DDR 1984



Charlotte Brontë
(Ausschnitt aus dem gruppengemälde des bruders Branwell)³⁵

10. august 2024³⁶

Elsemarie Maletzke schreibt in ihrer biografie³⁷ über Charlotte Brontës buch SHIRLEY: "Dennoch ist SHIRLEY einen Schritt zurück hinter JANE EYRE. Begonnen in einer Zeit der Pläne und Hoffnungen, beendet nach qualvollen Monaten, in denen Brainwell, Emily und Anne sterben, verliert das Buch in der zweiten Hälfte seine Sicherheit, wirkt zerfahren und gebrochen. (...) sie wagt sich mit diesen Themen so weit vor wie kein anderer zeitgenössischer Autor, nur um am Ende die Blüenträume der Freiheit im Privaten, in einem huldreichen Patriarchat welken zu lassen. (...) Auch die Freundschaft Shirleys zu der sanften Caroline hebt mit

³⁵ Wahrscheinlich das einzige bild Charlotte Brontës, in dem sie realistisch dargestellt ist – trotz der geringeren handwerklichen qualität. Andere angebliche bilder von ihr sind vermutlich nicht authentisch; das bekannte bild von Richmond ist offenbar sehr geschönt. Siehe dazu die diskussion hier: <https://brontesisters.co.uk/Charlotte's-Two-Portraits.html>

³⁶ Weitergeschrieben im september und dezember 2024; diese passagen wurden hier dazugefügt.

³⁷ Elsemarie Maletzke: DAS LEBEN DER BRONTËS (Frankfurt/M. 1999, s. 343 ff.)

feministischer Verve an und scheitert an den Konventionen (...). Beide finden ihren Meister – Shirley mit Worten, der eher an einen Dompteur als an einen Ehemann denken lassen – und obwohl Charlotte³⁸ diese Konstellation beständig kritisch umkreist, kann sie ihren Frauenfiguren doch keine andere anbieten, die ihnen mehr Glück verheiße."

Aber was gäbe es denn (im Jahr 1849) an Konstellationen, Perspektiven? Für mehr emanzipatorischen Kampf hätte es keinen sozialen Alltag gegeben – genau das zeigt die Autorin in vielen Nuancen innerhalb des "kritischen Umkreises"!

Maletzke hat die extrem schwierige Aufgabe einer lebensgeschichtlichen Biografie Charlotte Brontës insgesamt bewundernswert gelöst, aber ihre Reflexion über die konkreten Werke ist sehr unbefriedigend. Finde ich. (THE PROFESSOR, den ersten Roman, hält Maletzke gerade in seiner "Nüchternheit" für verfehlt. Den Protagonisten sieht sie als "langweiligen Ich-Erzähler und eine farblose literarische Erscheinung"; weitere Abwertungen folgen. – "Die Liebesgeschichte zwischen Meister und Schülerin – Charlottes bevorzugte Konstellation – gehört zu den fadeiten, die je eine Brontë ersonnen hat. (...) Erst in JANE EYRE sollte es ihr gelingen, ihre Erfahrungen und das fruchtbare, phantastische Erbe aus *Angrïa* [der Traumwelt der frühen Geschichten] glücklich miteinander zu vereinen (...)."

VILLETTE, der letzte Roman, wird von Maletzke nur noch kurz erwähnt. Letztlich ist Charlotte Brontë für sie die Autorin von JANE EYRE .. genauso wie es das Publikum seit 180 Jahren sieht; nicht von ungefähr gibt es ein halbes Dutzend Verfilmungen.

Ich sehe JANE EYRE als Sackgasse für die eigentlichen Intentionen der Autorin. Ja, sie verbindet dort die Traum- oder Märchenwelt von *Angrïa* mit einem klassischen romantischen Plot und bringt (moderat, aber deutlich genug) feministisch gewichtete Gesellschaftskritik herein durch das selbstbestimmte Handeln der Protagonistin. Aber Charlotte Brontë zielte (schon zur *Angrïa*-Zeit) auf die gesellschaftliche und politische Realität ihrer Zeit! Sie war wirklich eine Feministin, die in ihrem Schreiben die wirkliche Gesellschaft verändern wollte. In THE PROFESSOR und in SHIRLEY liegt der Schwerpunkt auf der gesellschaftskritisch-feministischen Aufklärung; schöngeistige Epik kam dort wirklich zu kurz. Charlotte

³⁸ sic!

Brontës romane (bis auf JANE EYRE) gehören zum beginn des literarischen naturalismus.

THE PROFESSOR (den ihr zu lebenszeiten kein verleger abgenommen hatte) ist als roman tatsächlich dürrtig. Seine gesellschaftskritischen inhalte werden jedoch so klar dargestellt, daß ich beim ersten lesen (vor einigen wochen) begeistert war. Das dröge epische gerüst hat mich gar nicht gestört; – das buch ist für mich eine fallvignette zu bestimmten sozialen und beziehungsmaßigen (interaktiven) konstellationen.

Dann kam JANE EYRE .. und dann kam SHIRLEY.

Mit keinem satz erwähnt Maletzke (weil sie es offensichtlich nicht bemerkt hat), daß nicht nur die beiden freundinnen Shirley und Caroline offenkundig zwei factten von Charlotte Bontës selbstgefühl und lebensgefühl sind (wie es im fazit durchaus bei Maletzke biografisch dargestellt wird, und auch in PROFESSOR und VILLETTE deutlich wird), sondern daß auch die (späteren) ehemänner Robert und Louis Moore vermutlich zwei weitere aspekte in der autorin selbst sind, über die sich Charlotte Bontë klarheit zu verschaffen suchte – im leben und in ihren büchern.

Caroline ist die scheue (nicht eigentlich schüchterne), die sich für "nicht schön" hält, die väterliche und mütterliche orientierung und geborgenheit sucht.

Shirley ist die temperamentvolle, selbstbewußte (was Ch.B. ja durchaus auch ist und im leben immer wieder unter beweis gestellt hat!), die selbstbestimmte – die aber zunehmend spürt, daß sie mit ihrer selbstbestimmtheit in der luft hängt. Weil die zu ihrer zeit nicht oder kaum sozial reifen kann bei einer frau, sie also letztlich doch jemanden (einen mann!) braucht, an dem sie sich hinsichtlich der außenwelt orientieren kann und der ihr ermöglicht, in dieser außenwelt sich zu entfalten. (Deswegen de passagen, die für Maletzke wie das gerede eines domteurs wirken!)

Leon Moore (der dann mit Shirley zusammenkommen wird) ist dieser lehrer/meister: kein macker, sondern ein sensibler mann, der ihr gegenüber aber klare positionen einnimmt und ihr dadurch zu helfen

versucht, ihre wuchernde selbstbestimmtheit so zu disziplinieren, daß sie etwas vernünftiges damit machen kann.³⁹

Und *Robert Moore* (der mit *Caroline* zusammenkommen wird), der fabrikbesitzer, der bewiesen hat, daß er in sozialen anfechtungen um seine interessen kämpfen kann, ist der garant für *Charlottes* sehnsucht nach geborgenheit.

SHIRLEY entfaltet (konziser als *VILLETTE*) das innere geschehen von *C.B.s* persönlichkeitsstruktur, ihre qualvollen und in der realität nicht integrierbare gespaltenheiten. Das äußere geschehen in *SHIRLEY* ist ausnahmslos allegorische projektion für diese inneren befindlichkeiten. (Das galt wohl auch für die frühen *ANGRIA & GONDAL*-geschichten der schwestern.)

In der verteilung auf vier figuren war es der autorin ansatzweise möglich, innerhalb einer leser*innenfreundlichen handlung über unterschiedliche konstellationen und konflikte dieser eigenen seelischen momente zu reflektieren, ohne daß dies den leser*innen offenbar würde. Explizit von eigenen seelischen verrungen, bedürfnissen, normüberschreitungen (bzw. dem wunsch danach; das gilt insbesondere auch für geschlechterrollen) öffentlich zu schreiben, ist heutzutage auch für frauen möglich; damals hätte es extremen unfrieden bewirkt. (*Ch.B.* hatte den öffentlichen anstoß wegen *JANE EYRE* erlebt – und nur die meisterlich anrührende "edle" liebesgeschichte hatte damals diese aversionen im publikum überwunden.)

Problematisch blieb für *Ch.B.* in diesem zusammenhang auch ihre extreme schüchternheit, daß sie in vieler hinsicht durchaus sehr konventionell dachte und – nicht zuletzt: den häuslichen frieden beim vater wahren wollte. Ein eklat wie bei *JANE EYRE* mußte um jeden preis ausgeschlossen werden. Deshalb griff sie auf das verfahren zurück, das sie, noch un gelenk, in ihrem ersten (lange unveröffentlichten) roman (*THE PROFESSOR*) angewandt hatte: in de camouflagen einer relativ konventionellen, jedenfalls nicht anstößigen geschichte versucht sie, im subtext existenzielles für sich zu klären bzw. den leser*innen zu vermitteln.

³⁹ Der lehrer *Paul Emmanuel* in *VILLETTE* entspricht diesem aspekt, ist allerdings als figur differenzierter angelegt als der doch recht holzschnittthafte *Leon Moore*.

Randfiguren kategorisiert die Autorin allerdings oft nach damaligen provinziellen Klischees; nationalistische ("völkerpsychologische") Zuweisungen spielen dabei eine unangenehme Rolle.

VILLETTE ist auch ein Schmöker (mit allerlei Unwahrscheinlichkeiten!), in dem wir uns lustvoll verlieren können, sofern wir uns genügend Zeit nehmen. Mindestens in diesem Aspekt war der Roman populär.⁴⁰

VILLETTE ist Ch.B.s letzter und zugleich vielfältigster, vielschichtigster Roman.⁴¹ In Rezensionen wird entweder die Liebe der Ich-Erzählerin *Lucy Snowe* zu *Dr. John* in den Mittelpunkt gerückt oder aber ihre Liebe zu dem Lehrer Paul Emanuel; das jeweils andere Thema wird dann gern völlig ignoriert. *Paul Emanuel* wird bei Maletzke als "cholerischer kleiner Finsterling" bezeichnet, jedoch ist er die subtilste männliche Figur in Ch.B.s Werk. (Mary Holzinger, Nachwortschreiberin einer frühen Ausgabe des Buches [Zürich 1947, S. 583] betont zu Recht, daß dieser Mann "mit unendlicher Zartheit gestaltet" ist.)

Allgemein kaum zur Kenntnis genommen wird offenbar die scheinbare Nebenfigur *Paulina*. Sie ist zunächst ein Kind, das nie Kind war; dies wird in krasser Überzeichnung dargestellt: ein "begabtes Kind" (Alice Miller). Die starke Bindung an den Vater wird von diesem kaum angemessen beantwortet, gleichwohl weint er beim Abschied, Paulina nicht. Es entsteht in dem sechsjährigen Mädchen die hingebungsvolle Liebe zu einem zehn Jahre älteren entfernten Verwandten (der später als *Dr. John* wieder auftauchen wird). Die Ich-Erzählerin Lucy (als Beobachterin) erwähnt die Gefahr für das Kind, verletzt zu werden durch diese Zuneigung. Sie warnt Paulina, daß Frauen Männer mehr lieben als andersrum.

Für mich ist naheliegend, daß die Autorin in Paulina Momente der eigenen Kindlichkeit darstellt, wohingegen *Lucy Snowe* für Aspekte ihrer erwachsenen Persönlichkeit steht. Allerdings stellt Ch.B. hier die retrospektive erwachsene Interpretation ihres Empfindens als Kind dar; so kommt es zu der doch unrealistischen Überzeichnung des "alten Kindes" Paulina. –

⁴⁰ Heute, da ehemals berühmte Literatur mit abgelaufenem Urheberrecht von diffusen Firmen als *book on demand* und *e-book* angeboten wird, läßt sich über ihre reale Verbreitung und Rezeption kaum mehr etwas sagen.

⁴¹ Zusammenhänge zur Charlotte Brontës Aufenthalt in Brüssel und ihre unerwiderte Liebe zu einem dortigen Lehrer gehören zum allgemeinen Kenntnisstand der öffentlichen Rezeption. Dabei hat sie auch Motive aus *THE PROFESSOR* für *VILLETTE* übernommen.

Soweit die ersten drei kapitel von VILLETTE. Dann ein zeitsprung von acht jahren. *Lucy Snowe* ist es schlecht ergangen in dieser zeit. Ihr "gesunder Menschenverstand" war "so vereist und verstört wie alle meine übrigen Tätigkeiten". – "Ich schien zwei Leben zu besitzen, das in Gedanken und das in der Wirklichkeit." Jetzt nimmt sie eine stellung als lehrerin in einer privatschule auf dem kontinent an (in villette = brüssel).

Lucy Snowe steht dem leben durchgängig beobachtend gegenüber, dies ist auch ihr selbstbild: "zuschauen im Leben"; dasselbe dürfte für die autorin gelten (für die diese haltung zu einer grundlage ihrer schriftstellerischen produktivität wurde). Das stabilste moment von Lucys identität scheint ihr schlechtes selbstwertgefühl zu sein; wie es vermutlich einem (!) persönlichkeitsanteil der autorin entspricht. Zumindest in der Figur *Lucy* wirkt die penetanz, mit der sie ihren habitus des unabänderlich ungeliebten aschenputtels in jeder lebenslage verteidigt, fast wie eine agititierte depression.

Als *Lucy* zehn jahre später die mittlerweile sechzehnjährige *Paulina* wiedersieht, ist sie beeindruckt: "Sie würde das Leben nicht Stück für Stück in die Hände nehmen, in losen unzusammenhängenden Brocken, würde nicht einen Zeitraum um den andern verlieren, sowie sie in den nächsten eintrat." – Eine solche kohärenz konnte Ch.B. in ihren romanen entwickeln (und auch innerhalb der ANGRIA & GONDAL-phantasien) – im privaten leben nicht. Möglicherweise hat sie sich dieses potential durch die figur der *Paulina* bewußtmachen können. *Charlotte Brontës* traum, daß sie sich aus ihre eigener offensichtlich nicht kindgerechte kindheit entwickeln könnte zu selbstwertgefühl und gesellschaftlicher präsenz, hat sich nicht erfüllt; er konnte nur in der figur der *Paulina* inszeniert werden (bzw. zuletzt in der eher unrealistischen beglückung durch eine eigene schule).

.. Die fülle der thematischen stränge des buches kann ich hier nicht skizzieren, jedenfalls ist (auch) VILLETTE ein roman, in dem die autorin nuanciert momente ihrer persönlichkeits und ihres schicksals modellhaft fiktionalisiert. "Villette ist das Buch der Einsamkeit (...), und es ist keine geringe Leistung, dieses geheimste, verborgeste Gefühl – der Einsamkeit einer unscheinbaren, empfindsamen Frau – solche Größe verliehen zu

haben", schreibt Mary Holzinger in ihrem erwähnten nachwort (S. 80/1). Ja, aber das ist nur eine ebene von VILLETTE, denn eine solche einsamkeit hat ihre individuelle geschichte, und von der wird vieles in diesem buch dargestellt, zumindest implizit.⁴²

SHIRLEY und VILLETTE (THE PROFESSOR sowieso) sind kaum Bücher, die JANE EYRE-fans gefallen dürften. Ich frag mich eh, wer überhaupt diese romane zu ende liest. Maletzke hat zu recht einen bruch in SHIRLEY angemerkt. Im zweiten teil überwiegen sehr nuanciert ausgemalte szenen innerer befindlichkeiten und subtiler beziehungsmomente, deren sinn erst im zusammenhang des gesamten ablaufs nachzuvollziehen sind; für VILLETTE gilt dasselbe. Meiner meinung nach bedeuten beide bücher (letztlich das gesamtwerk) klärungsversuche der autorin, die sie auf die protagonist*innen verteilt .. das geht hin und her, motive kommen und vergehen und kommen wieder .. Für viele passagen ließe sich nicht nacherzählen, was denn da eigentlich passiert. (Kein meisterwerk der erzählenden literatur läßt sich nacherzählen!) In mancher hinsicht haben diese beiden romane durchaus dostojewskisches niveau.

Charlotte Brontës werk hat schwächen, aber es lohnt sich, diese rigoros zu ignorieren und sich vorbehaltlos den fundamentalen schätzen dieser arbeiten zuzuwenden. SHIRLEY und VILLETTE gehören eigentlich schon in die ära der feministischen erzählungen unserer '68er zeit!⁴³ – "Du wirst es schreiben, um deine Seele zu befreien!" läßt Ch.B. jemanden sagen.

⁴² Lesenswert ist auch das psychologisch nuancierte nachwort von Ilse Leisi in der von ihr übersetzten ausgabe 1984 (Manesse Verlag).

⁴³ Kate Millett bezeichnete VILLETTE in ihrem buch SEXUS UND HERRSCHAFT als "Ausdruck einer revolutionären Sensitivität" und: "Escape is all over the book; Villette reads like one long meditation on a prison break". Die schriftstellerin George Eliot hielt es für "noch wunderbarer als JANE EYRE". (Zitate nach der Ch.B.-Biografie von Patsy Stoneman (Cambridge University Press 2011))



Anne Brontë.
Aquarell von Charlotte (1834)⁴⁴



Lycida. Aquarell von Charlotte Brontë⁴⁵

⁴⁴ Quelle: Elsemarie Maletzke (hrsg.): DIE SCHWESTERN BRONTË (Frankfurt/M. 1986, S.67)

⁴⁵ Quelle: a.a.o., s. 64. "Lycidas" ist ein held bei Herodot und in einem gedicht von John Milton. Lycida ist zweifellos als deren weibliches pendant gemeint.

12. august 2024

Dorothea Zeemann: EINÜBUNG IN KATASTROPHEN. – Die zeit der nazis, immer wieder dieses geschehen! Und bei ihr: ohnmächtige wut, hilflosigkeit, die unmöglichkeit, eindeutige kriterien zu finden in diesem politisch-gesellschaftlichen chaos der fraktionen, der ideologien, der wahrheiten. Mir sehr nahe! Es ist leicht, zu wissen, daß rassismus, mchtgeilheit, krieg .. all das falsch ist. Aber was heißt das in der praxis? Wo sind die keime des falschen, des menschenverachtenden? Wie umgehen mit den argumenten der AfD heute? Es ist leicht, für flüchtlinge eintreten zu wollen – aber es gibt ja darunter tatsächlich auch menschen, denen es nur darum geht, in deutschland besser zu leben. Was aber auch nicht verwerflich ist. – Oder: ein paar sätze in den nachrichten eines werbesenders in einem café: Es wurden verfassungsgerichte angerufen wegen irgendwas und hier werden stellungnahmen von politiker*innen der verschiedenen parteien dazu referiert. Aber wer könnte das nachvollziehen? Wozu wird das im rundfunk zitiert? Ja, die demokratische orientiertheit .. Aber befassen sich in der realität nicht doch nur diejenigen damit, deren job es ist; – verlautbarungsjournalismus? ⁴⁶

Irgendwas geschieht immer – als ergebnis aller einflüsse. Es ist eher zufall, wie sich diese einzelnen einflüsse jeweils auswirken. Nachträglich werden die vertreter*innen aller richtungen das geschehene kommentieren, interpretieren und aus ihrer sicht notwendige/angemessene konsequenzen darlegen. Was dann wieder von anderen kommentiert wird .. ja, alles ist auch (nicht nur) eine Tinguely'sche maschinerie. Es kann gar nicht anders sein. Es ist unmöglich, menschliche gesellschaft rational durchzuorganisieren. Rationalität im sozialen zusammenhang kann immer nur situativ wirken, und nur darum können wir uns bemühen. Es bleibt wirklich nur das eine: an dem punkt, an dem wir stehen, mit den möglichkeiten, die wir haben, etwas vernünftiges zu tun versuchen: tag für tag. Wie Kant es mit seinem *Kategorischen Imperativ* meinte. Alles andere, situative reflexion und fachkompetenz, kommt selbstverständlich

⁴⁶ Dabei fällt mir ein: im NS-regime und wohl auch in der frühen DDR (und der sowjetunion) gab es radio-pflichtsendungen mit öffentlich angebrachten lautsprechern.

dazu. Aber der letzte maßstab kann nur das in uns liegende verantwortungsgefühl sein – pur, ohne kriterien. Die liebe zu den menschen, die liebe zum leben.

28. august 2024

Wieso sollte die anfanglosigkeit der welt (der natur) nicht die wahrheit sein? Wir menschen können das mit unserem auf ursache und wirkung orientierten bewußtsein nur schwer denken, aber was heißt das schon? Wir sind nicht der nabel der welt .. und wir haben es nicht in der hand, diesen zu definieren.

Der neutrale, nicht mehr eingreifende "erste beweger" der welt, den sich manche religiöse (christliche) naturwissenschaftler offenbar vorstellen, ist auch nur ein rhetorischer trick für das immergleiche prinzip des gottes.

5. september 2024

Ich kenne nur eine geborgenheit – und das ist diejenige in der welt .. als zugehörigkeit zur erde und dem unergründlichen ganzen, von dem ich etwas spüre, wenn ich anhaltend in den himmel schaue.

Alles, was es sonst noch gibt an geborgenheit, an zugehörigkeit, ist (für mich) facette, moment dieser einen geborgenheit (oder heimat): jede mitmenschliche begegnung oder beziehung, alle kultur, die musik, die tiere, die natur .. alles zwar in sich unterschiedlich, und es wirkt unterschiedlich in mir, ja – aber ist doch alles moment des einen: dieser geborgenheit im allumfassenden.

Andere verwenden für solche befindlichkeit die kategorie "gott", aber leider wird damit noch ganz anderes verbunden, wovon ich mich abgrenzen muß: ein hierarchisches moment, mindestens ein dialogisches, polarisierendes moment. Das spüre ich bei mir nicht und habe es niemals empfunden. (Nein, auch gegenüber den eltern nicht.)

7. september 2024

Menschenleben

Wenn trauer und liebe einander
vermittelt – gift verwandelt ..
wenn stille mich findet
zu ihrer zeit – alles dazugehört und
das leben sich öffnet .. Dieser sog aus
vergangenheit &
zukunft, dann sterben.

Dieses gedicht hab ich grad wiederentdeckt, im weißen cover einer Melanie-Platte, die ich 1997 in eßlingen gekauft hatte (auf dem weg zu Tani Mara). Es wird wohl aus dieser zeit sein, steht manches drum herum auf dem cover, das drauf hindeutet. Schon damals .. und jetzt ist es alltägliches bewußtsein geworden.

27. september 202471

In seinen (durchgängig lesenswerten) erinnerungen **WIR WAREN NOCH EINMAL DAVONGEKOMMEN** schreibt der verleger Wolf Jobst Siedler: *"Das ist eine erfahrung, die ich bei einer Vielzahl von Lebenserinnerungen gemacht habe, zuletzt bei Michail Gorbatschows tausendseitigem Memoirenband, der in grossen Teilen so mühselige Lektüre ist, dass ich im kleinen Kreis dem eine Kiste Champagner versprach, der den Nachweis erbringen könne, das Buch zu Ende gelesen zu haben."*⁴⁷ – – Das hat mich doch sehr, sehr verwundert!

Gorbatschows buch hatte ich im januar 2002 in nimmermüder spannung und ohne jede mühsal auf einen rutsch gelesen, habe unterstrichen und notiert – mich sogar selbst gewundert, denn so dicke sachbücher sind nicht meine alltagskost. Klar, es ist ein politisch, um nicht zu sagen politologisch orientiertes buch – aber Siedler hat in seinem verlag haufenweise bücher von politikern veröffentlicht (auch dieses). Sehr seltsam!

⁴⁷ Pantheon-Ausgabe, 2006, S. 427

Gorbatschows buch⁴⁸ ist ein an subtilität (wenn auch selbstverständlich aus seinem blickwinkel) kaum zu übertreffender bericht über die politisch-gesellschaftliche situation der UdSSR, in die Gorbatschow hineingewachsen ist und in der er schritt für schritt seine intentionen zu verwirklichen versucht hat. Es ist ein bericht, ebenso subtil, auch über die politische interaktion mit den staaten, mit denen die UdSSR/rußland zu tun hatte. Ich halte das buch noch immer für eine unverzichtbare geschichtliche quelle für diese zeit, diese (mißglückte? gescheiterte? aus dem ruder gelaufene?) revolution von oben. Damals hatte ich das geschehen vorrangig über die MOSKAU NEWS verfolgt, woche für woche – die darstellungen der westpresse fand ich zumeist banal. (Abgesehen von Christian Schmidt-Häuer: fast allein wegen seiner berichte aus moskau hab ich mir damals die ZEIT gekauft.) Diese gesellschaftliche lebendigkeit damals war ein gesellschaftlicher lernprozeß. Auch, wenn die konterrevolutionären .. reaktionären .. konservativen .. konsumorientierten .. bürokratischen kräfte damals stärker waren und noch immer stärker sind (und sicherlich haben Gorbatschow und seine mannschaft damals viel zu wenig daran gedacht: da war viel intellktuelle euphorie: *wir machen was neues!*), war diese zeit nicht eigentlich ein gescheiterter prozeß. Es war einer dieser politisch-gellschaftlichen lernprozesse, deren nachhaltige auswirkungen erst über die folgenden generationen deutlich wird. Ebenso wie bei der revolution 1848/49 in deutschland oder der pariser commune 1871.

Daß es zum roll back kommen würde, ist – im nachhinein! – plausibel: ein so fundamentaler umbau einer gesellschaft (von der orientalischen despotie des spät-stalinismus zu einer demokratischen zivilgesellschaft) ist in einer generation nicht möglich. Rußland ist jetzt in eine modernisierte orientalische despotie zurückgefallen. Bitter und teilweise tödlich für demokratische kräfte – aber es gibt diese kräfte, sie kamen und kommen jetzt aus der gesellschaft, nicht aus machtzentren (wie noch bei gorbatschow). Das ist ein schritt in richtung auf demokratie.

⁴⁸ ERINNERUNGEN (Berlin 1995, taschenbuchausgabe münchen 1996). Es geht also hier nicht um die späteren populär-memoiren ALLES ZU SEINER ZEIT. MEIN LEBEN (2013).

16. oktober 2024

Abschied von Christa

zuletzt war da ein Zettel, um den
Bleistift gewickelt, im Traum.
Eng beschrieben (schien es mir) –
oder war er leer?

17. oktober 2024

Wieso haben sich im 20. jahrhundert menschen massenhaft bis zur selbstaufgabe kommunistischen parteien untergeordnet (in vielen ländern) – gegen alle konketen erfahrungen der irrtümer, der unseriosität von parteien (bzw. ihrer funktionäre)? Für jede politisch-gsellschaftliche situation und für jeden konkreten menschen lassen sich gründe dafür finden, ja, – aber wieso kam das derart massenhaft vor? Ob es nicht eventuell auch mit dem bedürfnis vieler menschen nach orientierung an einem existenziellen über-ich zu tun hat? – Meist in der menschheitsgeschichte war das eine gottheit. Die absolute geltung des christlichen gottes ging ab dem 17. jahrhundert (sukzessive) verloren. Und wurde ersetzt durch charismatische politische führer (die päpste: als politische führer, Friedrich II., Napoleon, kaiser Franz Joseph, Stalin, Hitler, und dann: "die partei"). Nach 1945 zersplitterte dieses massenpsychologische bedürfnis⁴⁹ in unzählige facetten: filmstars, musikstars, RAF-aktivist*innen, islamistische anführer, "influencer*innen".

73**21. oktober 2024**

.. Die kommunistischen parteien und ihre anhänger*innen ("genossen"): dazu habe ich grad von Alko Zei: DIE VERLOBTE DES ACHILLES (köln 1991)⁵⁰ gelesen. Deutlich wird hier, wie solche "genoss*innen" oft menschen zu sein scheinen, die existenzielle orientierung suchen und ohne solche

⁴⁹ vgl. auch Horst Eberhard Richter: GOTTESKOMPLEX (1979, neuauflage gießen 2005)

⁵⁰ Es ist ein bericht über kommunistischen untergrundkampf gegen die rechten regime in griechenland sowie gegen das NS-regime, mit zeiten des exils in der sowjetunion und in paris.

starke, unbedingte orientierung sich selbst bzw. ihren lebenssinn kaum spüren. Das ziel dieser orientierung im außen ist dabei eher sekundär (was auch den am beginn der NS-zeit häufigen wechsel von KP zu NSDAP, grad bei arbeitern, besser erklären kann). – Die einzige sonstige existenzielle orientierung scheint für eine mehrheit eh sexualität zu sein – oder was sie "lieben" nennen.⁵¹

Albert Einsteins satz "*Die Majorität der Dummen ist unüberwindbar und für alle Zeiten gesichert. Der Schrecken ihrer Tyrannei ist indessen gemildert durch Mangel an Konsequenz.*"⁵² war mir seit jahrzehnten immer neu einziger (bitterer) trost, aber es blieb ein unbehagen gegenüber dem wort "Dumme": Was ist damit gemeint? Es darf nicht einfach eine diskriminierung sein.

Es gibt sozialisationsbedingte kognitive/seelische/bildungsmäßige beeinträchtigung (dazu hat Adorno etwas geschrieben: *Zur Genese der Dummheit*⁵³). Aber es gibt wohl auch einen phylogenetischen hintergrund. Wir sind alle fokussiert auf das, was mit uns/unserem leben nah verbunden ist. Wie jedes tier. Dazu kann im einzelfall auch reflexion und verantwortungsgefühl bis an die grenzen der für uns erkennbaren welt kommen; regelhaft sind es aber andere, enger gefaßte themen, die uns alltagsnah sind.

Die zunehmende ausdifferenzierung der menschlichen lebenswelt und des bewußtseins von zusammenhängen bewirkt, daß die individuen immer mehr inhalte nicht als "sie betreffend" verstehen können oder müssen: denen gegenüber sie sich also "dumm" verhalten!

Dieser zusammenhang führt zu unterschiedlichen selbstverständlichkeiten. Was von einem menschen abgewertet/ ignoriert / diskriminiert / nicht verstanden wird, kann zur nahen bewußtseinswelt eines andern gehören: hier sind konflikte vorprogrammiert! Wir sind auch aus diesem blickwinkel wieder beim "Irrläufer der Evolution" (A. Koestler), beim "Bewußtsein als Verhängnis" (A. Seidel), bei der "Dialektik der Aufklärung" sowieso.

"Die Entscheidungen über ihr Leben wurden immer von den Gegebenheiten selbst getroffen", schreibt Alki Zei über ihre protagonistin

⁵¹ vgl. Jill Tweedie: DIE SOGENANNT LIEBE (Reinbek 1982)

⁵² in: Aphorismen für Leo Baeck

⁵³ Max Horkheimer/Theodor W. Adorno: DIALEKTIK DER AUFKLÄRUNG (in: Adorno, GS 3, s. 295 ff.)

– offenbar zustimmend. Aber es ist doch anders: getroffen werden entscheidungen von interpretationen/schlußfolgerungen anderer menschen über die betreffenden gegebenheiten, die u.a. diese protagonistin sich dann fast reflexhaft, ohne irgendeine kritische distanz, zu eigen macht. Wie das kind die vorgaben der eltern, als folge von prägung!

Dieses subtile, sympathische und redliche buch zeigt bis fast zuletzt keinen lernprozeß der protagonistin (deren politischer lebensweg exakt dem der autorin entspricht) im hinblick auf diese ichsynthone fremdsteuerung! Nur ganz zum schluß gibt es ein paar winzige bemerkungen, die zaghaft in diese richtung deuten ..

26. oktober 2024

Nach all den lebensjahren komme (auch) ich doch immer deutlicher zu der überzeugung, daß das leben eigentlich ganz einfach ist. Diese einfachheit bildet den kern der botschaft des Buddha (die ersten, grundlegenden sutras .. nicht die vielen danach), der äußerungen Jesu (den es zweifellos gegeben hat – denn grade diese einfachheit, die überall in den evangelien aufblitzt, entsteht nicht durch organisierte bestrebungen – im gegenteil: dadurch wird sie verschüttet!), und des TAO TE KING auch. (Von Mohammed, dem islam weiß ich nichts. Die weisheit der jüdischen religion scheint irgendwie anders gewachsen zu sein: nicht aus dem impuls eines lehrers.⁵⁴)

Und dann entstehen systeme draus .. die grundlegenden wahrheiten wollen ja verbreitet werden .. das scheint am besten zu funktionieren durch verallgemeinerung, konzeptualisierung .. und dabei entsteht reflexion über nuancen und gewichte, unvereinbarkeiten, über formulierungen und definitionen: und schwupp! ist nichts mehr da von jener einfachheit, die ein moment von wahrheit sein könnte. Die auf diese weise entstandenen weisheitssysteme konkurrieren miteinander. Nicht anders ist es im bereich der philosophie, dann auch in der psychotherapie. – Nichts gegen ausdifferenzieren .. aber es sollte dieser "einfachheit" (über die ich nichts mehr sagen will – siehe oben)

⁵⁴ Mal abgesehen vom chassidismus des Baal Schem Tow. (Vgl. bei Martin Buber)

untergeordnet bleiben. Es wird aber zum beherrschenden prinzip! Wieder das thema *deduktion versus induktion*.

So um 1968 hab ich in der kirchheimer stadtbücherei ein buch von Egon Friedell in den händen gehabt (nicht mitgenommen): mit kleinen aufsätzen und aphorismen. Auf einen satz bin ich beim durchblättern gestoßen, den ich mir bis heute gemerkt habe. Sinngemäß hieß es da, es komme nur darauf an, immer wieder auf neue weise dasselbe zu sagen. Damals die ahnung, daß es so sein könnte. Dabei war ich doch erst am anfang des versuchs, neues zu finden und zu formulieren! Jetzt komme ich mehr und mehr darauf zurück. – Und Goethe: meine seltsame affinität zu dem, die ich nie verstanden habe. Seine "abgeklärtheit" hat mich (irgendwo) berührt. Er hat so viel gemacht im leben, so viel zu verstehen versucht, formuliert. *Aber was wollte er eigentlich?* Er hat nur sein leben gelebt .. und ich habe geahnt, ihm war (oder wurde) bewußt, daß mehr nicht möglich ist. Die welt, das leben wahrnehmen (es für wahr nehmen! Achtsam sein .. das kommt auch von Buddha her⁵⁵). Goethes lebenslange aktivität und bewußtheit, die aber nicht kämpfen will für oder gegen etwas (deswegen auch seine aversion gegen Bettine v. Arnim, die ihre starke kontemplative neigung immer umgesetzt hat in irgendeine form von kampf) .. dies nicht aus trägheit, sondern weil er das kämpfen nicht als lebenssinn sehen konnte. (Aber um die erneuerung des theaters hat er doch gekämpft.)

Wir menschen können unterschiedlichen lebenssinn finden. Ich red nur von mir und meiner wahrheit des lebens.

Wir alle kommen mit der intention auf die welt, selbst die welt zu verstehen, uns in ihr zu orientieren und in ihr einen platz zu finden, eine lebensform, eine lebenshaltung, eine identität. Und dann sind wir (schon als kinder) zunehmend konfrontiert nicht nur mit "der welt", sondern mit auffassungen von der welt, interpretationen der welt von eltern, lehrern, gruppen, medien, arbeitsbedingungen. Welchen einfluß dies zu früheren zeiten hatte auf die individuelle entwicklung von "weltbild" und "identität", darüber möchte ich nicht spekulieren – jetzt aber, im zeitalter der medien (insbesondere der elektronischen medien), sehe ich bei den jüngeren generationen kaum mehr freiraum zu einer genuinen,

⁵⁵ vgl. die Bücher von Thích Nhất Hạnh.

induktiven, individuellen entwicklung eines weltbilds, einer lebenshaltung, einer identität. Die größer gewordene individuelle "freiheit" (hierzulande) liegt darin, unter unzähligen momenten wählen zu können, sich ein weltbild, eine identität daraus zusammensetzen zu können: als patchwork.

Diese heutige ("postmoderne") freiheit besteht wohl fast ausnahmslos aus elementen, die den menschen organisiert von außen zugeführt werden. Für jedes lebensmoment gibt es unterschiedliche vorbilder, zwischen denen die menschen (hierzulande) relativ "frei" wählen können, aber diese vorbilder sind nicht in ihnen entstanden, als folge eigener achtsamkeit für die welt. Sie werden uns (vor allem den jüngeren generationen) präsentiert als waren: konfektioniert für die angeblichen bedürfnisse unterschiedlicher personengruppen und die möglichkeiten, solche bdürfnisse zu befriedigen.

Das dürfte die situation der heutigen mehrheit sein; vor 100 jahren ging es eher um den normendruck von familie, schicht, geschlecht, berufszwang, ehezwang.

Ich vermute, daß die heutige größere "freiheitlichkeit" für die mehrheit letztlich zu einem nicht geringeren normendruck führt. Weil die individuen sich (mehrheitlich) nach wie vor nicht ernst genug nehmen in ihrer authentizität, ihrem individuellen in-der-welt-sein, weil sie sich (mehrheitlich) wohl auch jetzt wie zu allen zeiten, mehr an verallgemeinerungen orientieren, an äußeren vorgaben.⁵⁶ Dagegen richtet sich schon das Tao Te King und der Buddha (dieser zumindest anfänglich, bevor er und seine engsten gefährht*innen das system der sutras perfektioniert hatten), und auch Jesus.

.. und Goethe hat den FAUST geschrieben .. und den FAUST II, weil er ja irgendwas machen mußte, weil er nicht passiv auf den tod warten wollte. Auch sein *Faust* hat erfahren, daß es eigentlich nichts zu machen gibt.

Da lese ich (eine stunde später!) ein zitat von Goethe: "Der Zweck des Lebens ist das Leben selbst." – Das hätte Osho genauso gesagt, nein: er hat es gesagt. Und das ists, was ich eben meinte.

⁵⁶ Das gilt vor allem auch für die generationen der *digital natives*.

1. november 2024

"Würde man es als zutreffend anerkennen, daß irgendwelche Pflichten – und sei es auch nur für eine Stunde und in einem einzelnen, außergewöhnlichen Fall – wichtiger seien als die der Menschenliebe, dann könnte jeder ein noch so schweres Verbrechen an seinen Mitmenschen verüben, ohne sich dabei schuldig zu fühlen."

(Leo Tolstoj: VERSUCHUNG, kapitel 40)

"Wer würde schon seine Seele damit belasten, daß andere seinetwegen getötet werden?" (Endre Vészi: VERLORENE GESICHTER)

.. Solche moralischen ansprüche könnten erfüllt werden selbst von einer repräsentativen minderheit von menschen nur mit einer auf die ganzheit der menschen bezogenen identität. Sowas aber gibt es bisher erst sehr selten.

Zu dieser genuin zweifellos fehlenden anlage kommt die tatsächlich grundlegende anlage des menschen, weiterzudenken, sich als individuum weiterzuentwickeln in die welt hinaus. Dadurch muß er notwendigerweise die gegebene (um-)welt als objekt nehmen, an dem sich sein bewußtsein entfaltet. Wie es bereits in der Genesis klug erkannt wurde: der mensch als herrscher der welt, der mensch – *scientes bonum et malum*.⁵⁷

Darin liegt das evolutionäre problem des menschen. Die bösarigkeiten, die daraus (auch) entstehen, sind dabei nur ein problem, denn auch alle von uns begrüßten kulturellen entwicklungen rühren aus demselben anthropologischen zusammenhang. Es gibt zehntausend kluge darstellungen dazu – aus allen denkbaren ideologischen blickwinkeln –, aber sie alle vermögen keine lösung dafür zu finden, sie beschreiben diese aporie des menschseins nur. Aber vielleicht sind diese zehntausend texte doch der sozial-evolutionäre ausweg? Insofern sie ausdrück des schrittweisen bewußtswerdens über diese aporie sind. Wer weiß .. ?

⁵⁷ 1. Mose 3,5

6. november 2024

Trump hat die wahl gewonnen. Verurteilt wegen aktenhinterziehung nach seiner vorherigen präsidentenschaft, – wegen sexueller nötigung, – der das volk nach seiner nichtwahl (das letztmal) zum sturm aufs kapitol aufgerufen hat: so jemand kann in den USA präsidentchaftskandidat werden – und er wird gewählt – im wissen um die fülle seiner bis zur psychopathologie gehenden äußerungen: das sind die USA, auch das! Spätestens jetzt müssen sie sich die demokratische verfaßtheit neu verdienen; der kredit ihres geburtsjahrhunderts ist jetzt wirklich aufgezehrt. Ebenso wie der kredit, den israel durch den NS-genozid hatte, aufgebraucht wird in dem durch nichts mehr entschuldbaren terrorregime gegen die palästinenser.

Und Putin (dem Trumps wiederwahl angeblich nicht so recht ist, obwohl dadurch mit einiger sicherheit die unterstützung der ukraine geringer werden wird .. ja: grade deshalb vielleicht: weil Putins probleme mit einer besiegten ukraine den poltiker, den staatsmann erfordern .. der er nicht ist!) – –

Drei halbverrückte narzißten, die dabei sind, die ihnen anvertrauten gesellschaften in die selbstzerstörung zu führen! Schritte in den dritten weltkrieg?

Emilio de'Cavalieri: *Rappresentazione di Anime e di Corpo* (1660), eine art geistlicher oper: Da sind auch unsere natürlichen menschlichen konflikte und aporien, unvereinbarkeiten – aber die lösung dafür war damals noch ganz selbstverständlich "gott" und der "himmel"! Damals war das ganz natürliche leid des menschlichen bewußtseins noch selbstverständliche grundlage für die entscheidung zu "Gott"; heute ist "gott" geronnen zum ideologem, in dem das natürliche menschliche leid vereist, verdinglicht, entfremdet gefangen ist.

(Später dann die literarischen predigten von J. M. Lenz: auch hier noch – grad bei ihm – schreit das allgemeine, natürliche menschliche leid aus jedem seiner außenseiterischen gedankengänge, aber eben: in dieser direktheit ist Lenz ein außenseiter in der intellektuellen welt des 18. jahrhunderts, und er weiß es mit jedem satz, den er seiner verletzten seele abringt. Sein jugendfreund Goethe hat sich arrangiert: mit dem leid des menschseins, mit "gott" und mit der welt.)

8. november 2024

Gott, mutter, könig, hitler + stalin, goethe, .. und jetzt die allzeit verfügbaren medien und kontakte zu mitmenschen (über smartphone): alles äußerliche nabelschnüre zur welt, zum ganzen. Eine verbindung zur welt aus sich selbst heraus finden die meisten menschen wohl nur sehr selten, situativ (urlaub in den bergen, am meer, – beim sex, – in der hingeebenen nähe zum "eigenen" kind oder tier). Ich übertreibe vielleicht .. aber nur vielleicht.

10. november 2024

Dies funktionieren des organisierten versuchten genozids an den juden in den köpfen der untergeordneten beteiligten verweist auf einen aspekt des evolutionären problems des homo sapiens, das problemlose funktionieren des stalinistischen terrors gegen die eigenen funktionäre auf einen anderen aspekt. Beide aspekte sind positive regelkreise, die sich zwingend aus den natürlichen bewußtseinsprozessen des menschen ergeben. Immer geht es um das zusammenspiel von ausdifferenzierung des bewußtseins und identifikation (wie es in sozialphilosophischer konzeption in der DIALETIK DER AUFKLÄRUNG dargestellt wird für einen dritten aspekt desselben problems: die "aufklärung"). All das wirkt sich nicht nur auf weltbewegende (und menschenzerstörende) phänomene aus, sondern auch in unserem sozialen alltag.



Colette (Foto Henri Manuel, ca. 1910)

19. november 2024

81

Colettes CLAUDINE-bücher sind, so heißt es überall, in (teilweise genötigter) zusammenarbeit mit ihrem mann Henry Gauthier-Villars ("Willy") entstanden. Das ist wohl so, aber es bedeutet nicht unbedingt, daß sie weniger authentisch wären, weniger mit Colettes autonomem werk zu tun hätten als ihre späteren bücher.

Die vier *Claudine*-bücher sind schritte ihrer selbstentwicklung, die sie mit ihrer großen poetischen begabung zu lebensvollen fiktiven geschnehnissen verdichtet. Bereits im ersten roman (CLAUDINE À L'ÉCOLE) werden Colettes lebenslang zentrale motive entfaltet: ekel gegenüber dem, was sie als (körperliche) liebe unter den mitmenschen beobachtet. Dabei tiefe sehnsucht nach anderen, authentischeren und vitaleren formen von liebe und sexualität; aber wo und wie konnten die gefunden werden? Claudine träumt (erst noch versuchsweise) von lesbischen begegnungen. Im zweiten buch (CLAUDINE À PARIS) taucht ein homosexueller großneffe auf, durch den momente einer anderen form von (seelisch-leiblichen) begegnungen zumindest ahnbar werden. Eine

beziehung mit dem (gleichaltrigen) Marcel ist für beide undenkbar, aber dann verliebt sich dessen vater, also ihr cousin (Renaud) in sie.⁵⁸

Renaud jedenfalls wird im dritten buch (CLAUDINE AMOUREUSE) Claudines ehemann. Dieser roman mußte (in seiner ursprünglichen version) aus dem handel gezogen werden aufgrund zu deutlicher identifizierbarkeit von Rézi, einer frau, mit deren realem vorbild Colette ihre wohl erste lesbische beziehung hatte.⁵⁹ Das buch erschien in veränderter form im selben jahr (1902) unter dem titel CLAUDINE EN MÉNAGE. In ihm profiliert Colette explizit die existenz lesbischer beziehungen als legitime möglichkeit des menschseins! Dies nicht in feindlicher abgrenzung gegenüber der heterosexuellen liebe/sexualität, vielmehr indem sie (mögliche) unterschiede beider empfindungsweisen auszuloten versucht. – 1903 erscheint der vierte band (CLAUDINE S'EN VA). Es ist geradezu ein kontrapunkt zu den drei vorherigen romanen, die aus Clauins Blickwinkel erzählt wurden. Jetzt ist es der blickwinkel der jungen Annie, zu deren Bekannten Claudine und Renaud gehören; und sie hat natürlich ihr eigenes leben. In diesem buch spaltet sich die aufmerksamkeit der mitfühlenden autorin ebenso wie im ersten buch: Annie scheint eine variante von Claudines kinder-ich zu sein. Außerdem ist eine hauptfigur hier der eigenartige, offenbar bisexuelle Maugis. Selbst ohne den hinweis⁶⁰, daß Willy selbst diese figur eingefügt hat, drängt sich mir der gedanke auf, daß dieser sein leben hypomanisch-narzißtisch inszenierende literaturkritiker Maugis einiges mit Willy zu tun haben könnte .. und daß Willy und Colette eben doch in großer tiefe einiges verbunden haben könnte!⁶¹

⁵⁸ Colettes zwielichtiger erster ehemann Willy scheint immer wieder mit homosexuellen attituden kokettiert zu haben; möglicherweise wurde Colettes erfahrung mit Willys eventuell latenter bisexualität zur ahnung einer für sie möglichen lebensform, was dann literarisch ausgetragen wurde in den unterschiedlichen empfindungen Claudines für Marcel bzw. Renaud?

⁵⁹ Auch mit Renaud hat Rézi im buch ein verhältnis; angeblich entsprach auch dies der realen situation zwischen ihrem vorbild und willy. (*Hinweise im wesentlichen aus Joanna Richardson: COLETTE. LEIDENSCHAFT UND SENSIBILITÄT (München 1985); meine schlußfolgerungen unterscheiden sich von denjenigen der biographin.*)

⁶⁰ von Richardson, a.a.o. s. 36

⁶¹ Wäre es nicht schon durch CLAUDINE EN MÉNAGE deutlich, so dürfte zuletzt durch CLAUDINE S'EN VA unverkennbar sein, daß die vier Claudine-bücher vier konsequente schritte (akte, sätze) eines persönlichen wie literarischen erkundungsprozesses waren, keine beliebigen (nur kommerziellen) fortsetzungen einer amüsanten, spannenden mädchengeschichte.

CLAUDINE EN MÉNAGE (ursprünglich CLAUDINE AMOUREUSE) von 1902 ist die historisch erste profilierung der legitimität von lesbischen beziehungen!⁶² Wieso wurde es (bei aller berühmtheit der autorin und auch der Claudine-bücher) offenbar als solches nicht zur kenntnis genommen innerhalb der lesbenkreise? Vielleicht, weil es ein plädoyer für bisexualität ist – und das war damals und noch lange zeit auch unter lesben tabuisiert: Colette buch läßt sich nicht einsetzen zur kategoriellen abgrenzung von männern.⁶³

21. november 2024

Mein leben habe ich die meiste zeit als quasi ewig empfunden: ohne anfang, ohne ende; in den letzten jahren wird mir auch emotional seine begrenztheit bewußt: *Da fing es an – irgendwann hört es auf.* Dadurch wird mir sein wert bewußt: *Was habe ich aus diesem leben gemacht?* Oft jetzt die frage nach prioritäten: Welches buch will ich "unbedingt" (d.h. möglichst) noch veröffentlichen? Auch die beziehung mit Petra gehört zu diesen bewußten (nicht nur irgendwie "gefühlsmäßigen") prioritäten. – So etwa geht es vermutlich vielen menschen, vielleicht den meisten in höherem alter .. nun eben auch mir.

Derzeit les ich die letzten briefe von Cato Bontjes van Beek, das stand natürlich im zusammenhang zu diesen gedanken.

Allerdings denk ich in den letzten jahren auch oft an Simone de Beauvoirs TOUS LES HOMMES SONT MORTELS.

Ja, priorität ist, ganz bei mir zu sein – mehr denn je! – und von daher die die prioritäten für das äußere zu setzen.

⁶² Als erster klassiker der lesbischen liebe gilt THE WELL OF LONELINESS von Margaret Radclyffe Hall, erschienen 1928 in england. Virginia Woolf veröffentlichte im selben jahr ihren roman ORLANDO. A BIOGRAPHY, worin es in poetischer verdichtung um die verwandlung einer frau in einen mann geht. Gertrude stein schrieb in ihrer studienzeit (1903) ein manuskript über eine lesbische dreiecksbeziehung; es wurde jedoch erst nach ihrem tod veröffentlicht: THINGS AS THEY ARE (1950), auf deutsch unter dem titel des manuskripts: Q.E.D. (frankfurt/m. 1990) In deutschland erschien bereits 1923 von Maximiliane Ackers: FREUNDINNEN. EIN ROMAN UNTER FRAUEN. Die erste einflußreiche romanveröffentlichung zum thema lesbische liebe auf deutsch war jedoch DER SKORPION von Anna Elisabeth Weirauch. Dieses buch hat drei teile, die in den jahren 1919, 1930 und 1931 erschienen (und in mehreren ausgaben in den USA). Noch bekannter geworden ist DAS MÄDCHEN MANUELA (1933) von Christa Winsloe (später unter dem titel MÄDCHEN IN UNIFORM).

1939 wurde ein buch mit dem titel: DIANA – A STRANGE AUTOBIOGRAPHY herausgegeben. Als autorin wurde "Diana Fredericks" genannt. Es war die erste in den USA erschienene darstellung eines individuellen lesbischen coming out. Dieses buch erschien auf deutsch 1960 unter dem autorinnennamen "Diana Francis". Der richtige name der autorin ist Francis V. Rummell; unter diesem namen erschien die einzige deutsche neuausgabe (DIANA .. EINE BEFREMDLICHE AUTOBIOGRAPHIE; leipzig/berlin 2023: A+C online).

⁶³ Vgl. auch Charlotte Wolff: BISEXUALITÄT (Frankfurt/M., 1981)

Auch die gegenwärtigkeit (als einzige existenzform) wird mir heutzutage sinnlich viel deutlicher (obwohl sie ja immer meine lebenshaltung war): all das, was in meinem leben "war", ist in seiner substanz in mir: ist gegenwart. Bilder werden gemalt, musik wird komponiert aus vielen impulsen, auch der welt um uns herum. Was draus wird, ist gegenwart, wenn diese impulse längst "weg" sind. So auch in zwischenmenschlichen begegnungen. Womit ich den eigenwert der tatsächlichen begegnung nicht relativieren will. Auch sie war ja gegenwart und hat in ihrer besonderheit und einmaligkeit folgen gehabt bei allen beteiligten. Es ist ein bißchen wie *welle & korpuskel*, mehr muß dazu nicht gesagt werden.

24. november 2024

Thema "*irrläufer der evolution*" (Koestler). – Es gibt die biologisch natürliche homöostasie aller lebensformen: die existenzielle orientierung an der erhaltung des eigenen lebens im rahmen der möglichkeiten der betreffenden lebensweise. (Das ist etwas anderes als was mit dem schlagwort "erhaltung der art" bezeichnet wird.) Es gibt beim menschen dazuhin das ebenso natürliche expansive bewußtsein (als positiver regelkreis). Beides zusammengenommen ergibt einen übergeordneten positiven regelkreis: die expansion des eigeninteresses im rahmen der jeweiligen möglichkeiten. Es ist wohl eine dem karzinom analoge organsationsstruktur des lebens. Mehr läßt sich auch darüber – auf dieser ebene – eigentlich nicht sagen.⁶⁴ Davon müssen wir menschen ausgehen, wenn wir irgendas "verbessern" wollen an unserer sozialität, an unserem umgang mit der irdischen welt.

Ich sehe nach wie vor die einzige nachhaltige hoffnung darin, daß in jeder generation eine minderheit von menschen für sich selbst dieses eigeninteresse anders zu verstehen beginnt: sich selbst als integrales moment der welt versteht. Aber das ist ja auch nichts neues (mindestens seit Buddha und Lao Tse).

⁶⁴ Selbstverständlich gibt es zu solchen fragen dicke bücher, in jeder generation neue konzeptionen zum "leben" usw.

2. dezember 2024

Bis etwa 1995 war mein leben eine art abenteuer: ich habe mich weitgehend vom zufall leiten lassen und jeweils fuß gefaßt (für eine gewisse zeit), wo es sich für mich anbot, wo etwas mir nahe schien, mich berührte. – All diese lebenserfahrungen (bewußt, unbewußt oder rationalisierend/intepretierend integriert) hatten sich verdichtet zu einem "selbst", das von nun an – bis heute – meine einzige gegenwart ist. Alles einzelne zuvor ist seither vergangenheit (bei aller emotionalen und sachlichen bedeutung) bzw. ist eingeschmolzen in dieses selbst, das ich seit etwa 1995 als "ich" spüre. Das hat sich dann entfaltet in heilpädagogik, psychiatrie, traumaarbeit, online-verlagsprojekt, in der beziehung mit Petra und noch ein paar facetten am rand.⁶⁵ Das ist alles eins, sind gleichermaßen facetten meiner gegenwart. Für mein selbstgefühl bin ich seit damals (1995, am anfang der enthospitalisierung im WGK) nicht "älter geworden", dieses ich/selbst hat nur dazugelernt. Wird vielleicht auch deutlich in der im laufe der jahre veränderten produktion von A+C, nicht zuletzt meiner jeweiligen nachworte.

Und doch ist etwas wirklich neu dazugekommen: jetzt, seit wenigen jahren, das bewußte und gewollte lernen des abschieds von der welt. Gleichwohl ist es der vierzigjährige, der sich auf dieses ende vorbereitet. Eine wirkliche veränderung des ich-gefühls, wie ich sie aus früheren jahrzehnten immerhin vage erinnere (bzw. aus den früheren tagebüchern oder anderen texten herauslesen kann) gab es kaum mehr.⁶⁶

Aber so ähnlich ist es wohl auch bei anderen älterwerdenden menschen. Ein paar entsprechende äußerungen habe ich immer mal mitgekriegt.

⁶⁵ Woher ich das so genau weiß, ist mir unklar; mein empfinden ist: ich gucke nur drauf und seh das genauso deutlich, wie wenn wir auf gegenstände oder bewegungen im raum schauen.

⁶⁶ Oder ich habe noch nicht genügend abstand, um eine solche veränderung wahrnehmen zu können?

17. dezember 2024

.. nur der Blick in den zeitlosen Schlund, in dem der Schein unseres äußeren Tages die innere Nacht ist, und die Nacht der Welt das Licht unseres inneren Tages, in dem sehen wir über den Raum hinweg die Figuren agieren an den Marionettenfäden der Zeit, mit den einzelnen Schritten, die sie in dem äußeren Schein nacheinander gehen müssen, während in uns der eine Blick des Zuvor und des Danach zusammengeschaute und die Rettung gegenüber der Notwendigkeit des begründenden Zuvor und des verwirkten Danach schon vor allem Ursprung da ist ..

(Franz Buechler: DER NIEMANDSWEG; Berlin 1975, s. 111)

19. dezember 2024

Sprache .. soll dazu dienen, zwischenmenschliche Unklarheiten zu lösen, aber sie ist ja selbst eine Welt unterschiedlicher Funktionen und Bedeutungsvarianten! Sie ist Moment der persönlichen Identität, dient dem seelischen Schutz, der Abgrenzung, dem Lernen, sie soll helfen, Phänomene und Erfahrungen zu ordnen und miteinander zu vergleichen, sie soll Beziehungsnähe herstellen oder bewahren oder entfalten. Dies alles wird individuell in unterschiedlicher Gewichtung gelebt und miteinander verknüpft; all diese Aufgaben überlagern einander. Aber auch die Elemente der Sprache selbst sind individuell unterschiedlich konnotiert: Wörter, Formulierungen, idiomatische Formen bewirken bei einzelnen Menschen unterschiedliche Assoziationen, können unterschiedliche Empfindungen hervorlocken bzw. werden mit unterschiedlichen Empfindungen benutzt. – Das alles wird in der alltäglichen sprachlichen Kommunikation im Allgemeinen ignoriert: zunächst gehen wir immer davon aus, daß sprachlicher Ausdruck "eindeutig" ist (für jede*n, die/der immerhin die entsprechende Sprache beherrscht). Schließlich ist die "eigene" Sprache ja Teil der Sozialisation, der Identität, des eigenen Standorts in der Welt. – Wegen dieser nicht oder zu wenig bedachten Unterschiede rutscht (bei einigermaßen differenzierten Gesprächspartner*innen) die Kommunikation oft/meist auf die Metaebene: es wird über Bedeutungen von Begriffen gestritten.

Selbstverständlich kommt es auch hier wieder zur entfaltung individueller varianten des umgangs mit konkreten begriffen und assoziationen (auch: varianten reflexiver logik: ein thema für sich!). Jetzt wird es schwer, zum ursprünglichen thema zurückzufinden; je nach der individuellen beziehung (und den ebenfalls immer mitschwingenden – auch übergeordneten – verletzlichkeiten) kann diese auseinandersetzung zur situativen erschöpfung führen, zu aggression, zur zerstörung des verhältnisses.⁶⁷ – Nicht weil die beteiligten "böse" oder auch nur unwillig/oberflächlich währen, sondern weil sie die *möglichkeiten* der sprachlichen kommunikation/interaktion überfordert haben.

Übrigens: zu all dem kommt ja noch das weite feld der nonverbalen kommunikativen signale (körpersprache, gesichtsausdruck), die immer auch einladen zur (fehl-)interpretation ..

⁶⁷ In diesem zusammenhang beginne ich zu begreifen, wieso heftige auseinandersetzungen zwischen liebespartner*innen oft (?) befriedet werden können durch sex – manchmal sogar als etablierte konfliktbewältigungsmethode: *Nähe jenseits von sprache!*

Noch einmal: die INDIANERKOMMUNE

Vor einige monaten sind mir (nach 20 jahren) ein paar briefe in de hände gekommen, die im jahr 2000 zwischen Sula und mir gewechselt wurden. Sula war mitgründerin der Indianerkommune (ab 1975 in heidelberg, ab 1977 in nürnberg).⁶⁸ In diesen briefen konnte wir uns (endlich) sagen, was wir bis dahin nicht wahrhaben wollten über die Indianerkommune. Auslöser war Brigittas tod, den ich damals von Uli erfuhr und von dem ich Sula geschrieben hatte.⁶⁹ Ich kam anfang 1980 in kontakt mit der IK. Die Indianerkommune wurde bekannt/berüchtigt für ihr öffentliches eintreten für "einverständnismäßige" pädosexuelle beziehungen einerseits und für radikale konsumkritik andererseits. Für meine lebensgeschichte wurde die IK wichtig in ihrer verbindung von konsumkritik, kritik an von erwachsenen bestimmten sozialisationsnormen und der utopie einer verbündung von menschen, die authentische liebevolle begehungen und beziehungen leben wollen – wie ich sie zu dieser zeit nur bei und mit kindern erlebt hatte.⁷⁰

Sexualität hatte dabei für mich nahezu keinen stellenwert außer als sachte, zärtliche momente – wie ich sie lebenslang nahezu ausschließlich leben konnte. (Siehe hierzu in diesem tagebuch.)

Bei den jugendlichen, die ich im umkreis der IK kennenlernte, habe ich oft tiefe seelische verletzen vermutet, manchmal wurde derartiges auch explizit ausgesprochen (auch jahre später). Aber ich dachte, daß der freiraum, den die IK entsprechend belasteten ausreißer*innen bieten wollte, ihnen helfen könnte. (Auch bei mir fanden mehrfach ausreißer*innen eine zeitlang unterschlupf.)

⁶⁸ Zu unserer bekanntschafft siehe in JEDE ZIGARETTE IST EIN SCHREI NACH ZÄRTLICHKEIT UND WENN WIR UNS ALLE WIEDERFINDEN (letzteres ein satz von ihr) sowie in der sammlung von dokumenten von und zu Guido Mohammad Jafar: AUFZEICHNUNGEN EINES SUCHENDEN. DER NICHT "STERBEN" WILL.

⁶⁹ Brigitta und Uli waren ebenfalls gründer*innen der IK in heidelberg, wobei Uli eine art anführer war.

⁷⁰ Ein für uns (Ninives und mich) damals wichtiges literarisches werk zu diesem thema ist von Christiane Rochefort: ZUM GLÜCK GEHTS DEM SOMMER ENTGEGEN (frankfurt/m. 1977, weitere ausgaben bis 1992).

Seit ich umfassend mit entwicklungs-traumatisch geschädigten erwachsenen zu tun hatte, also bis 1995 in der berliner akutpsychiatrie (WGK) sowie dann in der leipziger sozialpsychiatrie⁷¹, wurde mir sacht deutlich, daß es eine einverständnismäßige sexualität zwischen kindern und wesentlich älteren menschen (vulgo: erwachsenen) kaum je geben kann – daß vielmehr entsprechende intentionen fast zwangsläufig zu machtmißbrauch führen. Schon 1982/3 hatte ich im kontakt mit der DSAP (*Deutsche Studien- und Arbeitsgemeinschaft Pädophilie*) gemerkt, wie aktivisten ziemlich offen konsumistisch von den minderjährigen sprachen, mit denen sie zu tun hatten oder haben wollten. Damals gab es einverständnis zwischen IK und mir/uns (*Kinderfrühling Heidelberg*), daß wir derartige "pädophile" umgangsweisen vehement ablehnten; der Kinderfrühling Heidelberg war aus der DSAP ausgeten, ich hatte denen dazu einen deutlichen brief geschrieben.

Diese abgrenzung gegenüber den konsumistischen erwachsenen "pädos" hat es mir noch jahrelang ermöglicht, solidarisch zu bleiben mit der Indianerkommune (bzw. deren nachfolgeprojekt). Ich hatte tatsächlich nie etwas erfahren von sexuell mißbräuchlichem verhalten dort. Klar aber allerdings, daß Uli eine auch unangenehme, autoritäre guru-rolle einnahm. Mit ihm hatte ich zwar 1980 eine handgreifliche auseinandersetzung, aber es gab in den folgenden jahren dann eine art kritische soliarität zwischen uns; irgendwo mochten wir einander – ohne zweifel. Seine einsamkeit, sein – wie auch immer begründetes – leid war für mich immer offensichtlich, und seine existenzielle abgrenzung gegenüber der normierten gesellschaft ebenfalls.⁷² Bei meinungsverschiedenheiten mit Uli brach allerdings irgendwann immer geradezu paranoisch-fanatisc he feindlichkeit (seinerseits) durch ..

Jetzt, beim wiederlesen der briefe zwischen Sula und mir aus dem jahr 1999/2000, wurde mir plötzlich bewußt, daß meine (und Sulas) jahrelange verdrängung der ungunen momente der IK vermutlich in demselbern effekt begründet ist wie die konsequente vedrängung, ignoranz, verleugnung der hinweise auf stalinistische gewalttaten durch die sympathisant*innen des kommunistischen projekts! Wir wollten uns unsere hoffnung nicht nehmen lassen, nicht zuletzt auch: unser

⁷¹ und meinem projekt *Trialogische Borderline-Beratungsstelle (TBL)*, später www.dissoziation-und-trauma.de .

⁷² Uli (er ist etwa so alt wie ich) kam meines wissens ursprünglich aus dem umkreis des SPK (*Sozialistisches Patientenkollektiv Heidelberg*).

dazugehören zu einem hoffnungsvollen projekt in einer welt der normierten entfremdung. So einfach ist es .. "Wenn wir uns alle wiederfinden!" war Sulas hoffnungsvoller satz, der zum titel meines tagebuchs von 1981/83 wurde.

Sula und ich hatten uns 1981 in heidelberg kennengelernt. Später besuchte sie mich mehrmals mit Emilia, ihrer kleinen tochter. Um 1986 ging sie nach südf frankreich und initiierte ein projekt mit pferden; unser kontakt brach für mehr als zehn jahre ab. Als ich ihr von Brigittas drogentod schrieb, kam es zu dem hier auszugsweise dokumentierten briefwechsel (an dem auch Uli beteiligt war).

Ich weiß nicht, wo Sula jetzt ist, ob sie noch lebt .. Sie hat nach diesen hier in der folge dokumentierten briefen nicht mehr geschrieben, auf einen brief ein paar jahre später kam keine antwort. Aber ich denke, es ist angemessen, vor allem einiges aus ihren briefen zu diesem thema zu bewahren. Denn sie hat die Indianerkommune von anfang an erlebt; Sula ist in diesen briefen meines erachtens die historisch wichtigste zeitzeugin für dieses zwiespältige projekt der "alternativbewegung" der 70er jahre, das jahrelang die medien beschäftigt hat, und doch haben immer leute darüber geschrieben, die nichts wußten davon. Der stempel der verbrecherischen pädo-vereinigung stimmt eben nicht. Die wahrheit der IK reicht viel tiefer in die normalität der gesellschaft hinein; sie auszugrenzen, ist eine art vermeidungsreflex.⁷³

⁷³ Das zumindest seh ich genauso wie Uli.

Auszüge aus den briefen..

15.11.99 Sula an Mondrian

Lieber Mondrian!
Schock und Trauer um Brigitta.

Trauer um meine Jugendfreunde mit denen ich die Welt verändern wollte und die alle fort sind, so quälend
Warum bin ich übrig? Was fange ich mit diesem Leben an oder kann man es überhaupt steuern?
Ich fühl mich oft als Verräter an den alten Ideen und doch ist davon hauptsächlich Chaos in meinem Kopf zurückgeblieben und Unsicherheit.
Wie weiterleben in der Welt der "Normalen" wenn die "Gleichgesinnten" so jämmerlich zu Grunde gehen und ich auch schon lange keine Verbindung mehr zu ihnen hatte.

Brigitta war für mich doch schon lange tot, abgehackt aus meinem Leben, ich bin damals in die Klapse gegangen um von ihr frei zu kommen
Warum schockt es mich so? läßt mich so schwer das Hier und Jetzt wiederfinden? Mein Jetzt braucht soviel Kraft, immer wieder um in den Anstrengungen einen Sinn und Freude zu entdecken.
Sind alle nur verrückt de ich mag? woran soll ich glauben. An Brigitta hab ich mal geglaubt.
bitte schreibe mir, wie sie gestorben ist auch wenn ich glaube, daß mir das wenig Trost bringen wird. Bitte schicke mir auch Ullis Adresse, ich glaube verdrängen nützt mir nichts, ich möchte mich konfrontieren mit meinen angstbesetzten Gefühlen ihm gegenüber.

danke, daß du Kontakt zu mir aufgenommen hast ist wichtig für mich

Sula

9.2.2000

Lieber Mondrian!

Die durch Dich erhaltene Nachricht von Brigittas Tod hat mich zu diesem Brief⁷⁴ an Ulli veranlaßt.

Vielleicht kannst du mit meinen Gedanken auch etwas anfangen. Sula

9.12.99 Sula an Ulli

Lieber Ulli!

Selbsthilfe? ich denke es gibt kein Selbst? Damit hast du jedenfalls argumentiert als ich 17 Jahre alt war und meine Meinung vom Tisch gewischt.

Vielleicht wären ein paar Therapeuten und Jugendbetreuer doch ganz gut gewesen für Brigitta und mich und Guido und Karla und ...

Wie geht es Dir dabei, daß die Jugendlichen mit denen du die Welt verändern wolltest so jämmerlich und qualvoll eingegangen sind? wie geht es Dir? Bist du noch auf dem alten Trip oder hast du neue Gedankengänge?

Zur Zeit bedenke ich meine einstellung zu Pädophilie (nach jahrelangem Wegschieben in meinem Kopf).

Manipulation – wofür bin ich? was empfinde ich wirklich? was habe ich damals vertreten um dir und Brigitta zu gefallen? Was hat Brigitta getan, um dir zu gefallen? Sie ist weggegangen mit mir von Nürnberg, weil sie meinte dort würde Nichts für Mädchen getan.

Deine Prügelei mit ihr aufm Dachboden hatte ihr Todesangst gemacht sie dachte du brichst ihr das Genick. Ich bin mit Brigitta mitgegangen, nicht weil ich irgendwohin wollte, sondern weil ich weg wollte. Ich hatte Schwierigkeiten, Schwierigkeiten mit mir und keinen Platz dafür in der Kommune.

Brigittas Abhängigkeit zu dir und meine Abhängigkeit zu Brigitta hat uns die Oranien-Mädchenkommune nach deinen Regeln aufbauen lassen – eine Copie bis zum Zusammenbruch (ich in der Klapse; Karla unterwegs,

⁷⁴ Brief als Kopie an mich. (Offenbar gab es direkt zuvor bereits einen brief Sulas an Ulli und dessen antwort; beide hat sie mir nicht übermittelt.)

wo sie wahrscheinlich vergewaltigt wurde und dann in diesen Zustand fiel, in dem ich sie nach ... brachte; Brigitta auf LSD und ich dann auch) Das war die Zeit wo wir oft in Nbg auftauchten und dich gestört haben – Regeln brachen wo es ging – um zu zeigen: es stimmt alles nicht!

Ich gebe dir keine Schuld für irgendetwas

Ganz wichtig mein Brief ist keine Anschuldigung !! Du steckst da genauso drin, wie wir alle! ! Du bist für mich nicht mehr der allmächtige allwissende Ulli der mir Wärme gibt, weil um mich rum (Schule, meine Eltern, ...) es so kalt ist – im übrigen hab ich die Wärme nicht durch dich bezogen, sondern die andren Jugendlichen, aber alles lief über dich – durch deine Organisation, denn du warst alt genug und fähig eine Wohnung zu mieten etc. ... dafür warst du der Bestimmer

Ich glaube nicht mehr an die Möglichkeit von gegenseitiger einverständlicher Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen. Wie viele Machtspiele und Unterdrückung haben wir uns selbst in der Kommune täglich geliefert

Zentnerweise!! Es blieb in mir drin noch als Ziel, wie die Vorstellung vom Paradies – Friede, Liebe, Früchte im Überfluß, aber ich glaube nicht mehr daß es in dieser Welt möglich ist – demzufolge ist es falsch für die Legalisierung von Pädophilie einzutreten. Wie ich auch nicht mehr die Abschaffung aller Fabriken jetzt sofort fordere – wir würden verhungern! Trotzdem ist diese Forderung (Abschaffung der Fabriken) als Provokation okay – Legalisierung von Pädophilie zu fordern aber nicht – sie spielt den Vergewaltigern in die Hände.

Warum habe ich damals für die Freilassung von Peter Schults mich eingesetzt? Klar jeder soll frei sein, Knast ist Scheiße – aber Peters Buch finde ich auch schrecklich – marokkanische (oder andere) Knaben sexuell auszubeuten widert mich an!!⁷⁵

Ich habe im Auftrag gehandelt – also kein Selbst gehabt!
Die Menschheit und die Erde sind krank!

Du hast mir mit 17 Jahren bewußt gemacht, daß Sexualität eine der betroffenen Stellen der kranken Gesellschaft ist. Warum wird jedes 3. Mädchen, jeder 5. Junge sexuell mißbraucht, gleichzeitig Kinder als asexuelle Wesen dargestellt? irgendwas stimmt da wohl nicht Ausziehen von zu hause – so einfach, wie ich es mir mit 17 Jahren vorgestellt habe, ist es leider nicht –

⁷⁵ Ich hatte Peter Schults buch BESUCHE IN SACKGASSEN (München 1978) im ULCUS MOLLE INFO 11-12/1978 rezensiert. Manches daran hatte mir gefallen, aber letztlich kam ich dort auch zur ablehnung der konsumistischen haltung des autors gegenüber den jungs. (Die besprechung findet sich in meinem buch TRAUER LIEBE UNENDLICHKEIT, S. 69)

Ich finde die damaligen Forderungen jetzt so unsensibel, naiv, falsch, daß es mir peinlich ist, sie mal so provokativ, teils gewaltvoll vertreten zu haben. Ich weiß auch inzwischen, wie ich aus dem Wunsch heraus, angenommen und gemocht zu werden, mich oft dem Idealbild der Kommune angepaßt hab und mich selber damit stückweise verloren habe.

*BHA Vertreterin mit deinen ausgearbeiteten Papieren!!*⁷⁶ – Das war mein Selbstverrat.

Von dir abgelehnt zu werden, in dieser Zeit, hieß ja auch für mich schärfster Kritik ausgesetzt zu sein, rauszufliegen und damit kein zuhause mehr zu haben, sein Freunde zu verlieren etc. Die Abhängigkeit wurde noch verschärft durch Feindbilder draußen – alles was nicht zur Kommune gehörte wurde ja abgelehnt und Kontakte / Freundschaften sollten abgebrochen werden. Nur die Freundschaft zu "meinem schwulen Macker" habe ich geschafft trotzdem aufrecht zu halten – war schwierig genug. Auch später wars noch lange schwer Freundschaften aufzubauen, denn die Kontrolle saß im Kopf. Intern in Nbg hatte ein dauernd schlechtes Gewissen die Kontrolle übernommen.

Von labile Jugendlichen zu fordern, dich von deinem Guruthron zu holen, war zuviel verlangt. Das mußt du selber schaffen!! Falls du's ernstgemeint hast – vielleicht war's ja auch dein Trick, damit du die Gurukritik von dir zurückweisen konntest?

Die Nachricht von Brigittas Tod hat einen größeren Schock in mir ausgelöst, als ich erwartete. Ich hatte sie ja schon lange aufgegeben. Ich, die immer heulend in der Ecke lag und jammerte "ich will nicht mehr leben" ich bin die Überlebende.

Brigitta mein Idol habe ich viel zu spät durchschaut, ihren Schmerz, ihre Verdrängungen, und ihr dadurch nicht helfen können.

Mit meiner Bewunderung habe ich sie verraten⁷⁷
und dich auch.

Ich kenne deine Art, Argumente zu drehen damit dein Weltbild erhalten bleibt: erstarrt.* Schutzmauer für was?

Eine ganze Generation IK'ler hat die Kommune aufgelöst, ihre Widersprüche aufgedeckt (F. sei Dank)

⁷⁶ BHA = Bundeshauptausschuß der GRÜNEN 1980/81

⁷⁷ Ich auch!

Die Kommune hat keinem der Ausreißer geholfen, noch die Welt verbessert!

Du hast trotzdem genauso weiter gemacht wie zuvor.*

** das ist ungerecht von mir ich habe dich jahrelang nicht mehr erlebt!*

Okey – das ist alles nur, was ich über dich gehört habe, denn eine eigene Konfrontation mit dir wollte ich nicht mehr, nachdem du Karls Selbstmordversuch in deine Politik eingepaßt hattest und ich dich als blind und zu empfand.

Ich muß auch sagen, daß ich Angst vor dir habe.

Dieser Brief ist für mich eine Angstüberwindung und ich erwarte keine Antwort.

Solong

die Verräterin

Sula

13.2.2000 Mondrian an Ulli

Lieber Ulli,

Sula hat mir ne kopie ihres briefs an dich (9.1.) geschickt. (Und es ist mir wichtig, dir zu sagen, daß sie + ich zuvor nie auch nur ein wort über das thema IK geredet hatten!) –

Ich sitze jetzt da, horche in mich rein, denke nach, erinnre mich, lese nochmal – und ich muß dir sagen, daß ich Sulas brief in allem wesentlichen zustimmen muß (soweit ich's beurteilen kann).

Es tut weh – – der brief hält auch mir einen spiegel vor. Auch ich hätte mir das alles längst eingestehen müssen – und es auch aussprechen müssen – und habe es nicht gemacht. Warum nicht?

Was war die IK für mich?

Es war das erstmal im leben, daß ich das gefühl hatte: da sind gleichgesinnte .. Menschen die wie ich unter der (v)erwachsenenwelt leiden. Es war eure radikale (und für mich bis heute im wesentlichen richtig begründete) konsumkritik, kritik an ersatzbefriedigungen. Es war das ernstnehmen von zärtlichkeit. Und es waren meine eigenen erfahrungen mit liebevollen, zärtlichen freundschaften mit kindern, was im umkreis der IK eben akzeptiert wurde. Ich war nicht allein.

Die IK war ein stückweit heimat für mich in einer welt, in der (auch) ich bisher keine heimat erlebt hatte, weder im elternhaus noch sonstwo.

Ich hab mir manchmal was drauf eingebildet, daß ich unabhängiger von euren (deinen?) regeln/dogmen geblieben bin als andere. Erst Sulas brief macht mir bewußt, daß ich es mir da sehr einfach gemacht habe. – Auch ich habe seit jahren die kritik (in mir drin) an der IK verdrängt – weil ich mir selbst das gefühl nicht nehmen wollte: "Ich gehöre (irgendwo, ein bißchen) zur IK dazu!"

Ich bin nicht der meinung, daß die IK ausgerissenen jugendlichen überhaupt nicht geholfen hat. Ich denke an Doris (Nicky), mit ihrem schrecklichen elternhausschicksal. Sie hat mir damals völlig eindeutig gesagt, wieviel stärke, selbstwertgefühl sie aus der IK mitgenommen hat. Allerdings hat sie auch gesagt, daß es wichtig war, dann an einem

bestimmten punkt wegzugehen von dort. Etwas vergleichbares gilt für Ninives.

Aber diese beiden waren wohl schon vorher seelisch gesünder. Andere waren das nicht. Und das seh ich genauso wie Sula: labile jugendliche (und die meisten, die ausreißen, sind sehr labil aufgrund der seelischen u. körperlichen verletzungen, denen sie ausgesetzt waren) waren überfordert in der IK – nach allem, was ich auch damals öfters empfunden hab, aber ignoriert habe!

Guido – das kann ich beurteilen – war rigoros überfordert. Guido hat so viel verstanden und auch kritisieren können – aber gefühlsmäßig hätte er halt gebraucht, geborgenheit – und dafür war keinerlei raum in der IK.

Die IK mit ihren liebesentzug-spielchen hat, was Guido angeht (und sicher nicht nur bei ihm!), das böse spiel der elternhäuser nur fortgesetzt!

Lieber Ulli, auch ich möchte dir sagen, daß der brief keine schuldzuweisung ist. Ich weiß nicht, was du hättest anders machen können. Auch du steckst, wie wir alle, in deinen ganz persönlichen verwundungen drin ..

Als wir uns vor 2 jahren oder so nach all der zeit wiedergesehen haben, war das sehr schön für mich. Du warst mir sympathisch, du warst (und bist) mir in vielem sehr nah – ich habe viel einsamkeit, verzweiflung, trauer, resignation, hilflosigkeit auch bei dir gespürt – und viel bemühen, etwas gutes zu machen für kinder und jugendliche.

Und: ganz klar hat sich was geändert bei dir, – aber ob das nicht nur taktische konsequenzen sind, die du gezogen hast, weiß ich nicht.

Ich hab ja jetzt noch ein paar jahre lang v.i.S.d.P. gemacht für veröffentlichungen von euch. Das konnte ich nur, weil das thema pedofilie eher am rande erwähnt wurde.

Aber das war ziemlich rückgratlos von mir. Ich wollte meine solidarität mit euch nicht aufgeben, ok. Aber warum? Mir wird jetzt erst bewußt, daß das größtenteils ein ziemlich egoistisches motiv war. Ich wollte mich noch immer in dem gefühl sonnen, ein sympathisant, ein aktiver mitstreiter der IK zu sein. Es ist zum kotzen – aber so war es.

Meine wirkliche meinung ist tatsächlich die gleiche wie die von Sula. Auch ich hab den traum vom paradies, die utopie noch immer in mir drin: "weltkommune – wenn wir uns alle wiederfinden!" (hat Sula damals gesagt) – hab ja auch wirklich begegnungen mit kindern/jugendlichen gehabt früher, die ich noch heute als ok empfinde.

Aber ich kann es nicht mehr akzeptieren, die forderung nach pedofilen beziehungen politisch öffentlich zu vertreten – in dieser gesellschaft!

Adorno, für mich nach wie vor derjenige sozialphilosoph, der als einziger

die gesellschaft radikal genug kritisiert hat, hat mal geschrieben: "Es gibt kein richtiges Leben im falschen."

So oft hab ich da widersprechen wollen – weil ich selbst ja richtiges, gutes, wahrhaftiges erlebt habe –, aber im grundsätzlichen hat er eben doch recht. Auch einzelne "richtige", gute lebensimpulse werden vergiftet durch das allgemeine falsche der gesellschaft, – sie spielen über kurz oder lang dem falschen in die hände: dem konsum, der macht und gewalt, der entfremdung.

Du weißt, ich arbeite in der psychiatrie. Es ist schrecklich, immer wieder mitzukriegen, wie bei diesen patientInnen vermutlich bei 70% sexueller mißbrauch in der kindheit/jugend vorkam – den sie größtenteils bis ins erwachsenenleben nicht aufarbeiten konnten. Immer wieder kommen solche andeutungen ..

Wenn ich solchen menschen erzählen würde, daß ich für die freigabe pedofiler beziehungen bin – – – das wäre hohn!!

Nein, ich kann + will es nicht mehr.

Obwohl ich nach wie vor zu dem schönen + wahrhaftigen stehe, was ich und andere menschen in solchen freundschaften/kontakten/beziehungen erlebt haben. Eben auch die kinder/jugendlichen selbst. – Das gibt es. Das gab es zu allen zeiten. Aber es ist mit sicherheit – in dieser gesellschaft – die große ausnahme.

Und so lange das so ist, ist's die aufgabe von menschen, die kinder lieben, gegen diesen mißbrauch zu kämpfen! so sehe ich es jetzt!

Ich hab 1978 im Ulcus Molle Info⁷⁸ das buch von Peter Schult besprochen. Ich fand ihn nicht nur negativ, aber ich hab auch damals schon seine lebenslange mitläuferei in irgendwelchen gruppen kritisiert und seine konsumistische, lieblose, völlig unsensible darstellung der jungs, mit denen er in kontakt war. Und später hab ich mich von der DSAP distanziert wegen ihrer sex-konsumistischen tendenzen; das hast du wohl mitgekriegt. Ja, aber die IK hab ich nicht kritisiert, – mit der IK wollte ich mich bis heute schmücken!

Das ist die traurige wahrheit.

Wie gesagt, dies hier ist keine schuldzuweisung. Ich seh's genau wie Sula: du bist drin in dem falschen wie wir alle. Auch du handelst aus deinen verwundungen heraus, – auch du hast versucht, irgendwie so zu leben, daß du deine verletzungen weniger spürst, hast versucht, dich zu schützen.

⁷⁸ Damaliger alternativpresse-vertrieb von Biby Wintjes (bottrop).

Vielleicht war und ist die arbeit in der IK deine burg, mit der du dich schützt vor der falschheit der welt?

Und noch etwas muß ich aussprechen. Auch darin ist mir Sula vorangegangen. – Auch ich hab Brigitta bewundert, sie zur heiligen der kinderbewegung gemacht – obwohl ich ihre tiefen verletzungen doch gespürt habe .. Aber das andere war mir wichtiger, das gab mir für mein gefühl mehr.

Darin hab ich sie verraten!!! Und hab sie doch wirklich lieb ..

Schuld .. – – ich weiß auch nicht, an welchem punkt ich etwas hätte anders machen können.

Das bewußtsein war eben nicht da.

Es ist erst jetzt da. Zu spät für Brigitta und für Guido.

Ulli, ich wünsche so sehr, daß du auch in dem brief die zuneigung + solidarität zu dem wahrhaftigen impuls in dir noch spüren kannst!

Liebe grüße von Mondrian

PS: Bitte, schickt mir keine veröffentlichungen mit der bisherigen haltung mehr. Ich habe auch den dauerauftrag gekündigt.

Sula kriegt ne kopie des briefes.

16.2.2000 Sula an Ulli

Lieber Ulli

Habe gerade eine Fotocopie von Mondrians Brief an dich erhalten. Auch von G. (die ich ja erst einmal gesehen habe und die aus "Zufall" meinen Brief an dich erhalten hat) hab ich eine hilfreiche Reaktion erhalten, die mich in meiner Vergangenheitsbewältigung weiterbringt.

Ich möchte dir sagen, daß ich mich mit Niemandem gegen dich zusammenschließe. Ich sehe es ähnlich wie Mondrian, daß das IK Gebilde deine Schutzburg ist und daß du aus deinen Verwundungen heraus agierst mit dem besten Willen für Kinder/Menschen. Was dabei herausgekommen ist, ist nicht deine alleinige Schuld!

Zu Mondrians Brief will ich noch sagen, daß gerade Doris' Schicksal mir schwer zu schaffen gemacht hat. Sie war später in London mit einem ehemaligen Ausreißer aus Rummelsburg zusammen, hat noch minderjährig ein Kind bekommen, das wer weiß wo gelandet ist und ist von diesem fertigen Jungen regelmäßig verprügelt und eingesperrt worden!⁷⁹ Auch Lisa K. hat sich einen prügelnden Mann gesucht und war mit 2 Kindern auf der Flucht. (Ich habe sie mal auf der Straße getroffen.) Sie hat ihr Kindheitsfamilienmuster wiedergelebt – also wenig aufgebrochen und verändert.

Ich möchte dir einige Auszüge aus meinem letzten Brief an G. mitteilen – auch damit du dich nicht hintergangen fühlst, weil wir uns ja auch über dich auseinandersetzen. Ich fotokopiere nicht den ganzen Brief, da ich die Privatsphäre des Briefes erhalten will.⁸⁰ Diese Art von Privatsphäre wurde in der IK nicht geduldet, das hat dazu beigetragen, daß man seine Persönlichkeit wenig entwickeln konnte.

⁷⁹ Als Doris erfuhr, daß der mißbrauchsvater tot war, wollte sie wieder kontakt zu ihrer familie aufnehmen. Sie hatte ja damals die schrecklichen taten angezeigt und der vater war verurteilt worden. Der bruder, dessen beteiligung wohl nicht bewiesen werden konnte, hatte deshalb seine lehrstelle verloren. – Doris hat dann (von london aus) der familie gegenüber ihre damaligen anschuldigungen zurückgenommen, – um wieder angenommen zu werden dort! Nach all dem, was ich damals mit ihr erlebt hatte (siehe in WENN WIR UNS ALLE WIEDERFINDEN), bin ich jedoch überzeugt, daß alles gestimmt hat. – Aber durch diesen hilflosen versuch eines ungeschehenmachens gegenüber der familie hat sie natürlich nicht nur ihre eigene wahrheit, ihr eigenes leid negiert, sondern sich den angehörigen gegenüber für das zerbrechen der familie (und den tod des vaters am herzanfall) schuldig erklärt! Eine völlig hoffnungslose situation! Dies erfuhr ich um 2014 von der jüngeren schwester, die mit ihr kontakt halten wollte. (Damals, 1982/83, hatt Doris sich vor allem um sie sorgen gemacht und nicht zuletzt deshalb ihren vater angezeigt!) Als diese Doris gegenüber (brieflich/telefonisch) von dem kontakt mit mir berichtete, sagte Doris, daß sie gar nicht weiß, wer ich bin. Ich kann nur vermuten, daß sie jetzt die ganze vergangenheit abzuspalten versuchte. Sie war inzwischen auch H-abhängig.

⁸⁰ Diese auszüge hat Sula nicht für mich kopiert.

Die IK bestand nicht aus Freunden, die sich Vertrauen entgegengebracht haben, um ihre Gefühle und Meinungen zu erforschen, sondern hatte eine hierarchische Struktur voller Mißtrauen, Anpassung, Unterdrückung und Kontrolle. Was man an eigenen Schwierigkeiten und persönlichen Wunden preisgab wurde im nächsten Moment ggen einen verwendet. Mit dieser Methode wurde die Psyche weichgeklopft bis zur Unterwerfung an "deine" (??) Ideologien. Ich kann stolz auf mich sein, daß meine Persönlichkeit das überlebt hat und die jahrelangen Angstzustände sind Nichts im Vergleich zu Wunden, die die IK andren geschlagen hat. Ich war beteiligt am Schlagen dieser Wunden!! Ich würde gerne davon etwas gut machen und deshalb beginne ich diese Diskussion unter ehemaligen IK Mitgliedern + Sympathisanten.

Wenn du mir mit Adressen hilfreich sein möchtest, tu es, es wäre ein Beweis für dein Interesse an denen, die mit dir zusammenlebten, daß sie nicht nur Spieler auf dem Schachbrett waren, die du für deine Interessen benutzt hast und du auch eine Diskussion, die außerhalb deiner Kontrolle stattfindet, Raum geben kannst. Falls du mir keine Adressen geben möchtest, hoffe ich, daß du meine Briefe nicht feindlich auffaßt. Noch mehr als Mondrian habe ich die IK lange als mein zu hause erlebt; ein zu hause, das mich geformt hat, mir etwas gegeben hat aber mich auch viel verletzt hat. Es war meine zweite Familie, und wie auch mit meiner ersten Familie habe ich das Recht und das Bedürfnis mich über Erlebtes auseinanderzusetzen und abzugrenzen, wo es für mich wichtig und richtig ist.

im Interesse an der Heilung unsrer Welt
im Große und im Kleinen

in Freundschaft
Sula

Brief von Ulli (17.2.2000)⁸¹

Hallo Sula! *Kopie a M.*

Es ist ok, daß du schreibst, jedenfalls tausendmal besser, als viele Deiner "ehrenwerten" Bekannten, die sich ganz zurückgezogen haben, oder eben "anders" etwas tun was nicht die Diskussion erübrigt, warum dennoch die Verhältnisse (einerseits) immer krasser werden. Schön Gruß an deine Bekannten, richte ihnen bitte aus, daß ich nicht glaube, daß sie den Verhältnissen entrinnen können, die sie durch ihren Beitrag mitzuverantworten haben. Ich denke, "wir sind alle Teil des Systems", das rechtfertigt nur, daß das, was man getan hat, "auch nicht besser ist, als die andern". Scheiss Legitimation für die eigenen Fehler!

Schwierig wird's allerdings, wenn ich messen soll wie weit ich selbst für das Schickal vieler anderer mitverantwortlich bin, und wie weit andere, zum Beispiel vor allem denk ich da an Jugendamt und Gesetze. Dazu schreibst du NULL !!!

Sicherlich wären Dir auch noch viele andere Schicksale begegnet, wenn Du Dich weiter so eingemischt hättest, wie zu Deinen aktiven Zeiten.

Ich find es aber ziemlich übel, wenn Du heute aus dem damaligen Zusammenhang heraus, Kloppereien und meine angeblichen Zitate über ... bringst. Das ist eine Unverschämtheit – es so anderen Leuten voll einseitig darzustellen!

Warum habt Ihr (Du, viel auch P) mich damals so brutal unter Druck gesetzt, was ich so erlebte, daß Ihr mich mit bestimmten Jungs nicht zusammensein lassen wolltet?

Es war ein mörderischer Druck von Euch auf mich genauso da. Nur wer darf die Gewalt des anderen darstellen und wer darf das nicht???

Ihr habt mich psychisch bis über meine Grenzen gehetzt an die Wand gedrückt und mich zu (Re?)aktionen genötigt, die ich heute, im nachhinein sehr bedauere.

Ich möchte nicht wissen, wie du reagiert hättest, wenn jemand Dich bedroht hätte E.⁸² "wegzunehmen". Was weiß ich, wahrscheinlich hättest du Dich mit allen Mitteln gewehrt.

Ich werde eine Situation nie vergessen, wo B. auf der Couch saß, Zigarette im Mund und provokativ einem Jungen übers Haar streichelte und mich dabei zynisch lachend anschaute.

⁸¹ Teilweise schlecht zu entziffern; einiges mußte deshalb im transkript ausgelassen werden.

⁸² Vermutlich ist hier Sulas tochter gemeint.

Es war ein Horror für mich angesichts der anstehenden Arbeit. (...) Und das Schlimmste: Ihr wart "Vorbild" für alle die nach Euch aufhörten – bis heute!

Ganz abgesehen von der real dominierenden Heterokiste: M. aus B.⁸³ ist ein gutes Beispiel für verratene Kinderrechte: einerseits in der Psychiatrie für misshandelte Kinder und "geistig behinderte" – Scheiss demokratievertuschte Eugenik und demnächst, wenn der Staat es will, in Haiders ... [unlesbar] oder schlimmeres.⁸⁴

Schade. Ich muß aufhören. Gegen uns läuft der Wahnsinn. Alles schon gehabt (81).

Besuch mich mal IM KNAST!

Gruß U.

⁸³ Mondrian aus Berlin

⁸⁴ Sinn unklar.

19.2.2000 (Mondrian an Ulli)

Lieber Ulli,

hab deine kopie des briefs an sula gelesen, danke, daß du sie mir geschickt hast. Ich bin auch sicher, daß unterdrückerische verhaltensweisen auch gegen dich stattgefunden haben in der IK, nicht etwa einseitig nur durch dich gegen andere!! Das ist ja eben das problem, daß sich solche ideologischen unterdrückungssysteme (gruppen) innerhalb unserer gesellschaft sehr leicht entwickeln – und dann eine eigenymanik entwickeln, von der keiner verschont bleibt.

Das war schon in der französischen revolution so .. oder bei der raf! Mit wieviel liebe zu den menschen hat ulrike angefangen, um etwas gutes zu kämpfen ..

Der grund liegt meiner meinung nach darin, daß momente von macht, und die abspaltung von lebendigen gefühlen zugunsten von prinzipien zur grundstruktur der (dieser) gesellschaft gehören.⁸⁵

Darüber haben allerdings leider fast nur frauen intensiver nachgedacht (außer Adorno usw.) – siehe zb. Marilyn French (JENSEITS DER MACHT).

Es geht also nicht darum, dich als schwarzen peter, als buhmann hinzustellen! Das wäre wieder genau derselbe fehler: einfach lebendige gefühle abzuspalten. Nein. Wir hatten alle unsere bedürfnisse und die wurden durch die IK teilweise befriedigt. – Ich habe überhaupt nicht das interesse, mich jetzt auf kosten der "bösen IK" (oder des "bösen Ulli") weißzuwaschen, sondern ich wünsch mir, daß auch der bewußtseinsprozeß, den jetzt grad Sula angeregt hat, etwas möglichst solidarisches ist + bleibt.

Ich hab der IK und damit auch dir sehr viel für mein leben zu verdanken!! Das werd ich nie leugnen.

Es geht aber jetzt um das weiterlernen. Sich weiterzuentwickeln.

Ich empfinde deinen brief an Sula so, daß du aus de "burg" heraus, aus der schießscharte heraus schießt + dich und die "burg" verteidigst. Aber das wäre gar nicht nötig, glaub ich. Weil keiner die "burg" angreifen will. Ich steh davor + klopf an + will sagen, HALLO ULLI, komm doch raus, laß uns was neues machen, mit der liebe, die wir in uns drin haben.

So etwa empfinde ich's!

Alles gute für dich! Herzliche grüße von Mondrian

(Kopie an Sula)

⁸⁵ Inzwischen (2024) befürchte ich, dieser zusammenhang gehört zur grundstruktur des bewußtseins beim homo sapiens.



Bibliographie Mondrian bei A+C ⁸⁶

- Schlüsselblumen. Erinnerungen an die allererste Zeit
- Ersticktes Leben [*Frühe gedichte, kurzgeschichten u.a.*]
- & Sarah Gerstner: "Warum ist es so schwer, Gefühle zu zeigen?"
- Außenseiter-Allüren. Anatomie einer Kriegserklärung [*Erstes tagebuch*]
- "Schweinish wird kritisch und physisch!"
- & Gerlinde Elke Occhidivento: Das Buch Tani Mara [*Nach der buchhandelsausgabe Heidelberg 1982: A+C*]
- Mauer aus schweigen und Mißtrauen. Briefe gegen Erwachsene
- Wir Internatler [*Das erste Jahr, Das zweite Jahr*]
- Trauer Liebe Unendlichkeit
- "Jede Zigarette ist ein Schrei nach Zärtlichkeit!"
- Wenn wir uns alle wiederfinden
- Elstern in Berlin
- Gegen Entfremdung. Pfadfindereien um menschengemäße Wahrheit [*Ursprünglich dipl.-arbeit sozialpädagogik*]
- Jim Morrison: The Lords – Die Herrengötter [*Übersetzer*]
- Clarissa und die Liebe (Aus der heilpädagogik)
- Alltag mit Tina [*thema u.a. heilpädagogik*]
- Du und Ich. Beziehungsorientierte Enthospitalisierung mit Hindernissen [*heilpädagogik*]

⁸⁶ Einige frühe buchhandelsausgaben bleiben hier unerwähnt. – Sämtliche veröffentlichungen von A+C sind bei der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) langzeitgespeichert und können dort eingesehen werden auch nach auflösung des verlag:

<https://portal.dnb.de/opac/simpleSearch?query=verlag+autonomie+und+chaos>

- Therapie oder Leben? Begegnungen in der Akutpsychiatrie
- Pfade nach Utopia. Berliner Tagebücher 1986–92 [2 teile]
- Alles. All. Allein
- Lieder von der Wahrheit in uns drin [Gedichte, gesamttausgabe]
- Die Sinnsprüche des Li boyang, genannt Laotse [Nach der bibliophilen buchhandelsausgabe im Verlag Das Klassische China, weinheim 2009]
- Im Irrgarten sozialer Vermutungen. Tagebuch 2022 – 2024
- Farben spielen. Enkaustikbilder
- Eigensinn der Farben. Bilder 1971-1986

Als herausgeber

(nur bei umfangreichen arbeiten am buch/anhang usw.):

- Architektur im alten Berlin
- Friedrich v. Raumer. Marie, Spreu und Friedrich II. im berliner Vormärz
- & Petra Bern (Hrsg.): Wahrheit der Seele – Ida v. Lüttichau (1798-1856), Teil I, Teil II
- Mathias Benedikt Gsf v. Lüttichau. Luicin 1881 – Zingst (Darß) 1947
- Von den Eltern
- Guido Mohammad Jafar. Aufzeichnungen eines Suchenden. Der nicht "sterben" will
- Genealogische Familiengeschichte in benutzerfreundlicher Gliederung [Familie Lüttichau]
- Verlag Lambert Schneider / Lothar Stiehm Verlag (1925–1999)
- Autonomie und Chaos. Verlagsverzeichnis 1980– 2020 [Teil I und II]
- Jeannette Lander: Ein Sommer in der Woche der Itke K.
- Heidi Schmidt. das wahrnehmen der schwingungen und der buntheit zwischen den geschneissen macht das leben voll
- Christa. Ich suche Wahrheit, Weg und Leben
- Dissoziation. Trauma. Rituelle Gewalt
- Sándor Ferenczi. Infantil-Angriffe! – Über sexuelle Gewalt, Trauma und Dissoziation
- & Liane Michauk & Co.: Tagebuch einer DIS-Therapie
- Johanna Herzog-Dürck. Personale Psychotherapie als Element integrativer Traumatherapie

- Merle Müller. Zeugnisse aus der Ritualen Gewalt [Teil I, II, III]
- Anne-als-sie-selbst. Anne Franks Botschaft
- Arthur Rimbaud. Zweisprachige Werkausgabe
- Arthur Rimbaud: Briefe und Dokumente
- Martin Puder. Adorno – Horkheimer – Benjamin
- Werner Milch. Die junge Bettine und ihr schwerer Weg in die Menschenwelt
- Bettina v. Arnim / Rudolf Baier: Zeugnisse einer Arbeitsbeziehung (1844–47)
- Claudia Beate Schill. Immer werden wir Fremdlinge sein [gedichte]
- Victor Kravchenko. Als Funktionär im sowjetischen Stalinismus
- Erna Saenger. Geöffnete Türen. Lebenserinnerungen 1876 – 1976
- Lillian Smith: Fremde Frucht
- Harriet v. Rathlef-Keilmann: Anastasia? – Eine Unbekannte kämpft um ihre Identität
- Walther Vetter: Der Kapellmeister Bach
- Adolf v. Grolman: Johann Sebastian Bach



der kater Cous-Cous